BWB - ZA17	Lfd. Nr. der Dienstvorschrift
17.09.01	0001

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

ZDv 3/136 VS-NfD

Das Gewehr G36

Juni 1998

DSK FH150120025

Vereinnahmt	Datum	Lfd. Nr.

Änderung 2

Bundesministerium der Verteidigung

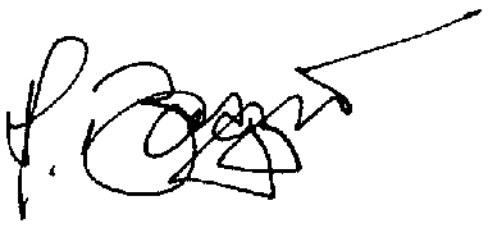
Bonn, 16. Juni 1998

Ich erlasse die Zentrale Dienstvorschrift

Das Gewehr G36

ZDv 3/136 VS-NfD

Im Auftrag



Ä Federführung **General der Infanterie**

Vorbemerkung

1. Diese Dienstvorschrift beschreibt das Gewehr G36. Im Rahmen der Ausbildung an Waffen und Gerät aller Truppen soll der Soldat lernen, das Gewehr funktions- und unfallsicher zu handhaben, zu pflegen und einsatzfähig zu halten. Die Handhabung ist drillmäßig zu üben; auf das Erkennen und Beseitigen von Störungen ist besonderer Wert zu legen. Auf die vorschriftsmäßige Handhabung der Waffe ist auch im Gefechtsdienst aller Truppen ständig zu achten.

2. Textteile, die nur für den Ausbilder von Bedeutung sind, tragen den Vermerk „Hinweis für den Ausbilder".

3. Dienstvorschriften, deren Kenntnis Voraussetzung ist oder die mit dem Inhalt der ZDv 3/136 VS-NfD in Zusammenhang stehen, sind aus Anlage 1 ersichtlich.

4. In dieser Dienstvorschrift ist die Handhabung des Gewehres G36 für Rechtsschützen beschrieben. Linksschützen verfahren sinngemäß.

5. Der Gesamtvertrauenspersonenausschuß beim BMVg ist beteiligt worden.

6. Änderungsvorschläge zu dieser Dienstvorschrift sind zu richten an:

Streitkräfteamt
Abt IV 3
Postfach 205003
53170 Bonn.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1	**Beschreibung**	**101 - 137**
I.	**Bezeichnung und Technische Daten**	**101 - 103**
II.	**Baugruppen**	**104 - 121**
III.	**Verwendungsmöglichkeiten**	**122 - 127**
IV.	**Zusammenwirken der Teile**	**128 - 130**
V.	**Zubehör und Zusatzausstattung**	**131 - 133**
VI.	**Munition**	**134 - 137**
Kapitel 2	**Bedienung**	**201 - 239**
I.	**Grundsätze**	**201 - 206**
II.	**Trageweise**	**207 - 217**
III.	**Zerlegen und Zusammensetzen**	**218 - 225**
IV.	**Ladetätigkeiten, Schussabgabe, Magazinwechsel und Einstellung Trageriemen**	**226 - 242** Ä
V.	**Störungen und ihre Beseitigungen**	**243**
Kapitel 3	**Optische Zielgeräte**	**301 - 311**
I.	**Allgemeines**	**301 - 305**
II.	**Zielfernrohr für Gewehr G36**	**306**
III.	**Reflexvisier für Gewehr G36**	**307**
IV.	**Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz**	**308 - 310**
V.	**Laserzielmarkierer** (bleibt frei)	**311**

Änderung 2

Kapitel 4	**Übungsgeräte**	**401 - 408**
I.	**Allgemeines**	**401**
II.	**Manöverpatronengerät (Gewehr G3)**	**402 - 405**
III.	**Sicherheitsmanöverpatronengerät**	**406**
IV.	**Ausbildungsgerät-Duellsimulator für Handwaffen G36 (AGDUS)**	**407**
V.	**Ausbildungsgerät Schießsimulator Handwaffen/ Panzerabwehrhandwaffen (AGSHP)** (bleibt frei)	**408**
Kapitel 5	**Technische Durchsicht und Pflege**	**501 - 525**
I.	**Allgemeines**	**501 - 505**
II.	**Reinigung**	**506 - 515**
III.	**Waffenappell**	**516 - 523**
IV.	**Anschießen und Justieren**	**524 - 525**
Kapitel 6	**Sicherheitsbestimmungen**	**601 - 610**
I.	**Allgemeines**	**601 - 604**
II.	**Besondere Bestimmungen für die Verwendung von Manövermunition**	**605 - 610**

Anhang

Anlage 1	Dienstvorschriftenübersicht	**1**
Anlage 2	Munitionsübersicht	**2**/1–3
Anlage 3	Vorbereitung und Durchführung einer Hauptreinigung und eines Waffenappells	**3**/1–6
Anlage 4	Muster für einen Appellbericht	**4**/1–2
Anlage 5	11 Gebote für den Gewehrschützen	**5**/1–2
Anlage 6	Flugbahnhöhen (cm) des Geschosses bezogen auf die Visierlinie für das Gewehr G36 bei verschiedenen Zielentfernungen	**6** Ä
Anlage 7	Justieren des Gewehrs G36	**7**/1–4

Stichwortverzeichnis

Änderungsvorschlag

Änderungsnachweis

Änderung 1

Kapitel 1

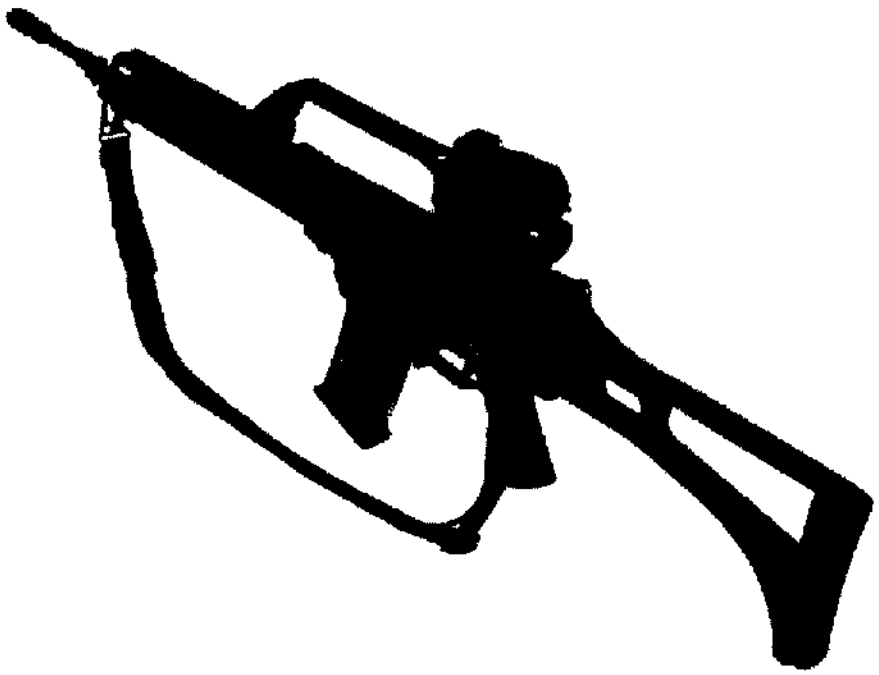
Beschreibung

I. Bezeichnung und Technische Daten

101. **Das Gewehr G36** ist eine automatische Handwaffe (Gasdrucklader) mit Magazinzuführung für Einzelfeuer und Feuerstöße. Die vollständige Bezeichnung der Waffe lautet:

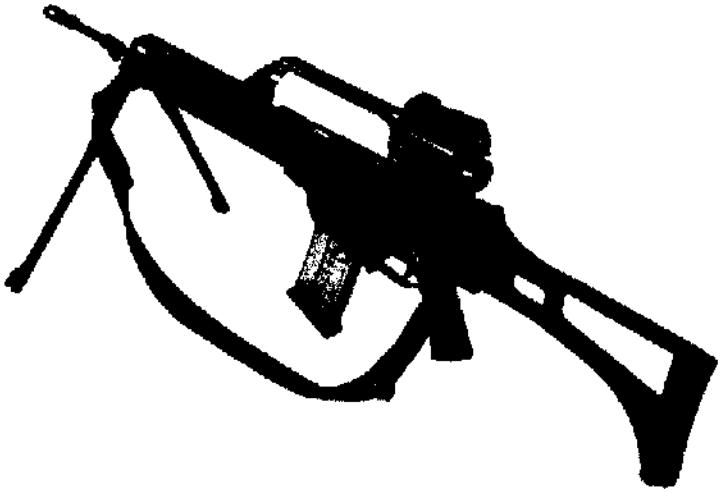
„Gewehr G36, Kaliber 5,56 mm“ (Bild 101).

Bild 101



Gewehr G36, Kaliber 5,56 mm

Bild 102



Gewehr G36 mit Zweibein, Kaliber 5,56 mm

102. Das Gewehr G36 ist ein Gasdrucklader mit Drehkopfverschluß. Das Gehäuse, das Griffstück, die anklappbare Schulterstütze und der Handschutz sind aus Verbundwerkstoffen gefertigt. Am Handschutz kann ein abklappbares Zweibein, Zusatzausstattung (Bild 102) angebracht werden.

Die Munitionszuführung erfolgt aus einem 30 Patronen fassenden Stangenmagazin, 100 Schuß Trommelmagazin oder ggf. einzeln mit der Hand. Sicherungshebel und Spannhebel sind beidseitig bedienbar.

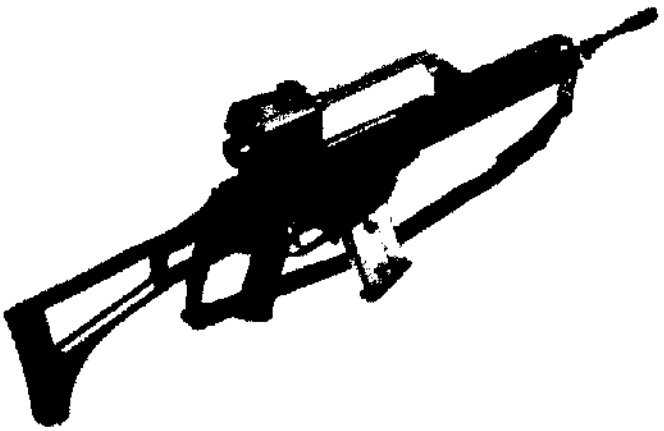
Das optische Visier ist als Zielfernrohr in den Tragebügel integriert. Darauf ist das Reflexvisier als Hauptkampfvisier montiert. Der Tragebügel ist auf die Schwalbenschwanzführungen des Gehäuses aufgesetzt und durch Schrauben fixiert.

Er hat Aussparungen zur Aufnahme des Bildverstärker-Zielfernrohres.

An der Gewehrgranatführung mit Bajonetthalter kann ein Bajonett befestigt werden.

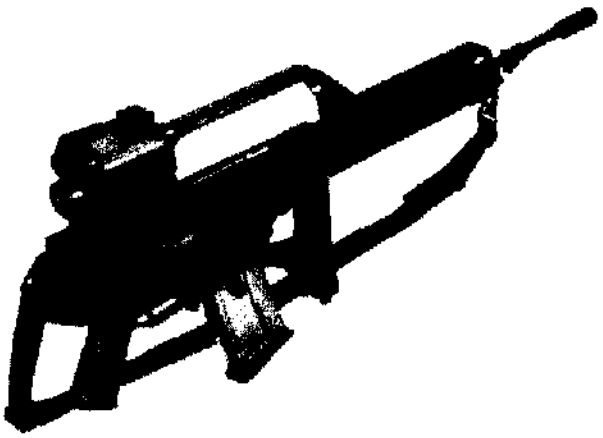
Die Schulterstütze kann aus- und angeklappt werden (Bilder 103 und 104).

Bild 103



Ansicht von rechts, Schulterstütze ausgeklappt

Bild 104



Ansicht von rechts, Schulterstütze angeklappt

103. Technische Daten

Abmessungen:

Kaliber	5,56 mm
Gesamtlänge	
Schulterstütze ausgeklappt	1000 mm
Schulterstütze angeklappt	750 mm
Gesamtbreite	
Schulterstütze ausgeklappt	64 mm
Schulterstütze angeklappt	94 mm
G36, Zweibein angeklappt	68 mm
Gesamthöhe	
ohne Magazin	263 mm
mit Magazin	320 mm

Gewichte:

G36 (ohne Magazin)	3630 g
Magazin	
– leer	127 g
– gefüllt mit 30 Patronen	483 g
– Zweibein	355 g

Leistungsmerkmale:

Gasdruck, mittlerer	2400 bar
Geschoßanfangsgeschwindigkeit – V_0 –	920 m/s
maximale Kampfentfernung	500 m
größte Schußweite	2860 m
Schußfolge (Feuerstoß)	750 Schuß/min

Sonstige Daten:

Anzahl der Züge	6
Rohrlänge	480 mm
Drallänge	178 mm
Drallart	Rechtsdrall

Visier:

- **Reflexvisier** 1fach mit Lichtpunkt (Hauptkampfvisier)
- **optisches Visier** mit 3facher Vergrößerung und Strichplatte mit Entfernungsmarken bis 800 m.

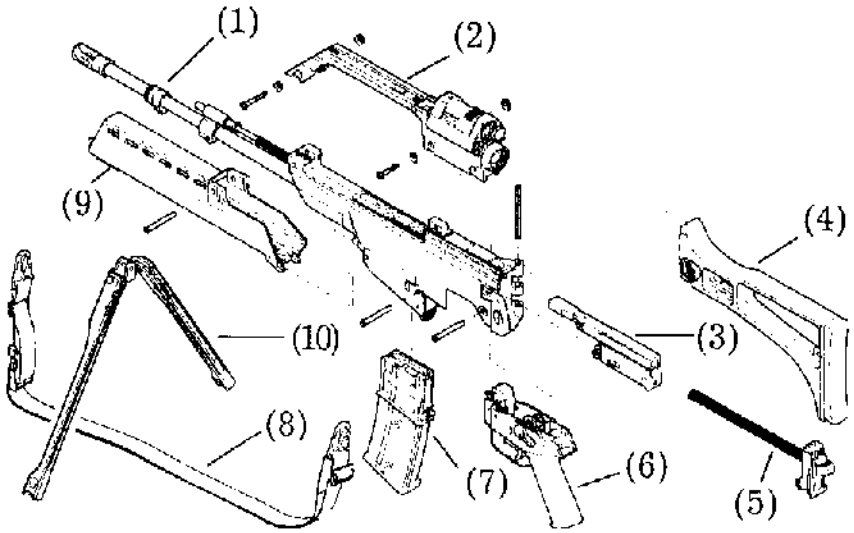
II. Baugruppen

104. Das Gewehr G36 besteht aus den **Baugruppen** (Bild 105):

(1) Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen
(2) Tragebügel mit Visiereinrichtung
(3) Verschluß
(4) Schulterstütze, vollständig
(5) Bodenstück mit Schließfeder
(6) Griffstück, vollständig
(7) Magazin
(8) Trageriemen
(9) Handschutz, vollständig
Folgende **Zusatzausstattung** kann verwendet werden:
(10) Zweibein

Trommelmagazin (nicht im Bild 105 abgebildet).

Bild 105



Baugruppen

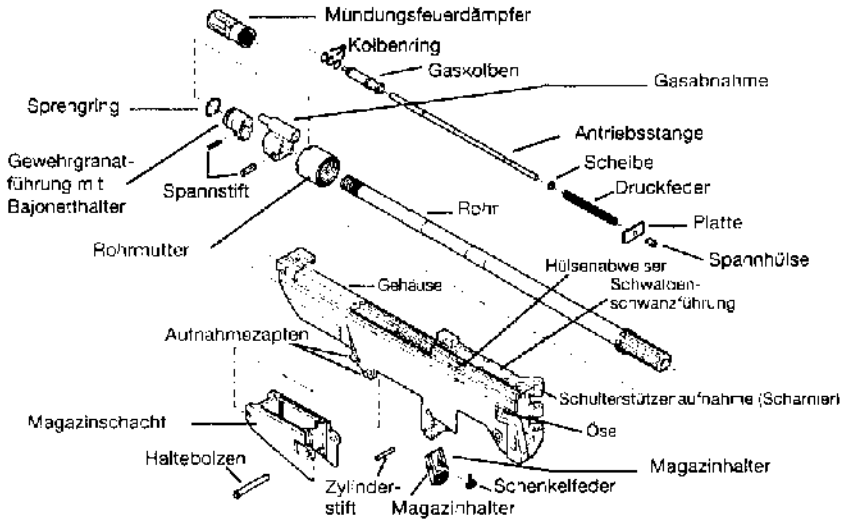
105. Das Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen besteht aus:

- Gehäuse,
- Magazinschacht,
- Magazinhalter,
- Gasantrieb,
- Mündungsfeuerdämpfer,
- Rohr, vollständig, mit Gasabnahme und Gewehrgranatenführung mit Bajonetthalter.

106. Das Gehäuse (Bild 106) ist aus Kunststoff gefertigt und bildet den tragenden Teil. An ihm sind Griffstück, Schulterstütze, Handschutz, Tragebügel und Magazinschacht befestigt. Hinten wird das Gehäuse durch das Bodenstück abgeschlossen, vorne sind die Öffnungen für Antriebsstange und Rohr.

Im Inneren des Gehäuses befinden sich die Führungsbahnen für den Verschluß. Das Verriegelungsstück vom Verschluß ist fest in das Gehäuse integriert.

Bild 106



Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen, Ansicht von links

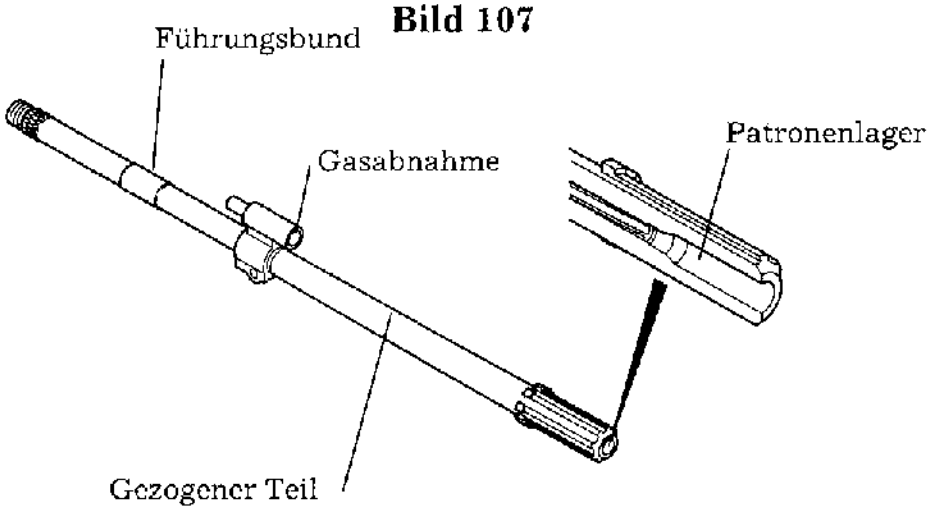
Änderung 1

Die Aufnahmezapfen für den Magazinschacht befinden sich beidseitig unten am Gehäuse. Der **Magazinhalter** hält den **Magazinschacht** und das Magazin am Gehäuse. Hinten links befindet sich der Riemenbügel zur Aufnahme des Trageriemens. Die Gasabnahme ist mit dem Rohr verstiftet. Der Verschluß wird über den Gaskolben und die Antriebsstange mit Feder angetrieben.

Rechts am Gehäuse befinden sich die Hülsenauswurf-
■ öffnung und dahinter der Hülsenabweiser. Dieser dient
Ä gleichzeitig als Halterung für die angeklappte Schulter-
■ stütze.

107. Das **Rohr**, vollständig (Bild 107), besteht aus dem Rohr, der Gasabnahme und der Gewehrgranatenführung mit Bajonetthalter. Das Rohr ist vorne in das Gehäuse eingesetzt und durch die Rohrmutter mit diesem fest verschraubt. An dem Rohr sind Mündungsfeuerdämpfer, Gewehrgranatenführung mit Bajonetthalter und Gasabnahme befestigt.

Bild 107



Rohr, vollständig

Im Rohr wird die Patrone gezündet und dem Geschoß Bewegung, Richtung und Drall gegeben. Das Rohrinnere wird unterteilt in das Patronenlager und den gezogenen Teil. Im gezogenen Teil sind sechs Züge mit gleichbleibendem Rechtsdrall. An der Rohrmündung ist ein Gewinde zum Aufschrauben des Mündungsfeuerdämpfers bzw. des Manöverpatronengerätes. Hinter dem Gewinde ist ein Zentrierbund zur Führung des Mündungsfeuerdämpfers bzw. des Manöverpatronengerätes.

Die hinter dem Zentrierbund eingefrästen Längsrillen dienen als Rasten für die Haltefeder des Mündungsfeuerdämpfers bzw. des Manöverpatronengerätes.

Auf dem Führungsbund ist die Gewehrgranatenführung mit Bajonetthalter mit einem Spannstift befestigt. Das Aufsetzen und Abnehmen des **Bajonettes** wird in der TDv 1005/058-12 VS-NfD „Gewehr G36" Nr. 2.1.3.7 beschrieben.

Die Längsnuten führen das Rohr im Verriegelungsstück.

108. Gasabnahme, Gaskolben und Antriebsstange, vollständig, bilden zusammen den Gasantrieb (Bild 106). Die Gasabnahme ist über einen Spannstift fest mit dem Rohr verbunden. Der Verschluß erhält über den Gaskolben und die Antriebsstange, vollständig, den Impuls zum Rücklauf.

Bild 108

Mündungsfeuerdämpfer

109. Durch die Längsschlitze des **Mündungsfeuerdämpfers** (Bild 108) werden die aus der Rohrmündung austretenden, noch brennenden Pulvergase zerstreut und damit das Mündungsfeuer unterdrückt.

Die Ringfeder im hinteren Teil rastet in den Längsrillen des Rohres ein und sichert den Mündungsfeuerdämpfer bzw. das Manöverpatronengerät gegen selbsttätiges Lösen.

S **Der Mündungsfeuerdämpfer bzw. das Manöverpatronengerät müssen bis zum Anschlag auf das Rohr aufgeschraubt sein. (Mündungsfeuerdämpfer und Manöverpatronengerät für Gewehr G3 und Gewehr G36 sind identisch.)**

110. Der **Verschluß** (Bild 109) besteht aus:

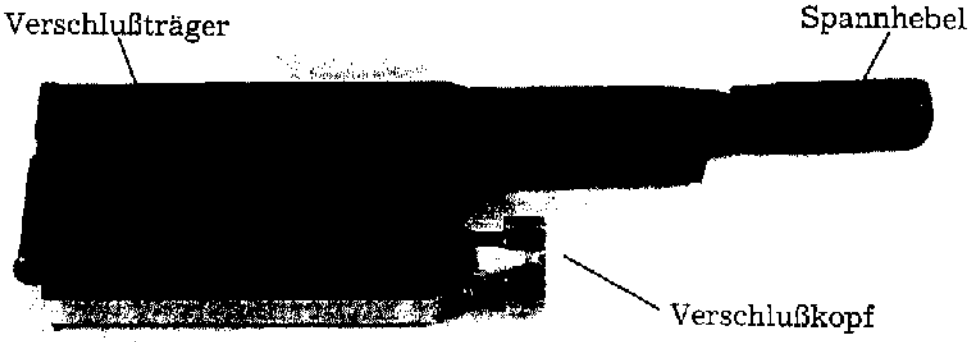
- Verschlußträger, vollständig,
- Schlagbolzen und
- Verschlußkopf, vollständig.

111. Der Verschluß (Bild 109) wird im Gehäuse geführt. Er verriegelt beim Schuß mit dem Verriegelungsstück und dichtet so das Patronenlager zusammen mit der Patronenhülse nach hinten ab.

Der Verschluß schiebt die Patrone aus dem Magazin in das Patronenlager, zündet die Patrone, zieht und wirft die leere Patronenhülse aus und spannt den Hahn. Der Rücklauf des Verschlusses wird über die Schließfeder abgebremst.

Der Verschlußträger nimmt den Spannhebel, den Verschlußkopf und den Schlagbolzen auf. An beiden Seiten sind Führungsnuten mit denen er im Gehäuse geführt wird. Der Verschlußkopf enthält den Auszieher, den Ausstoßer mit Feder und Befestigungsteilen.

Bild 109

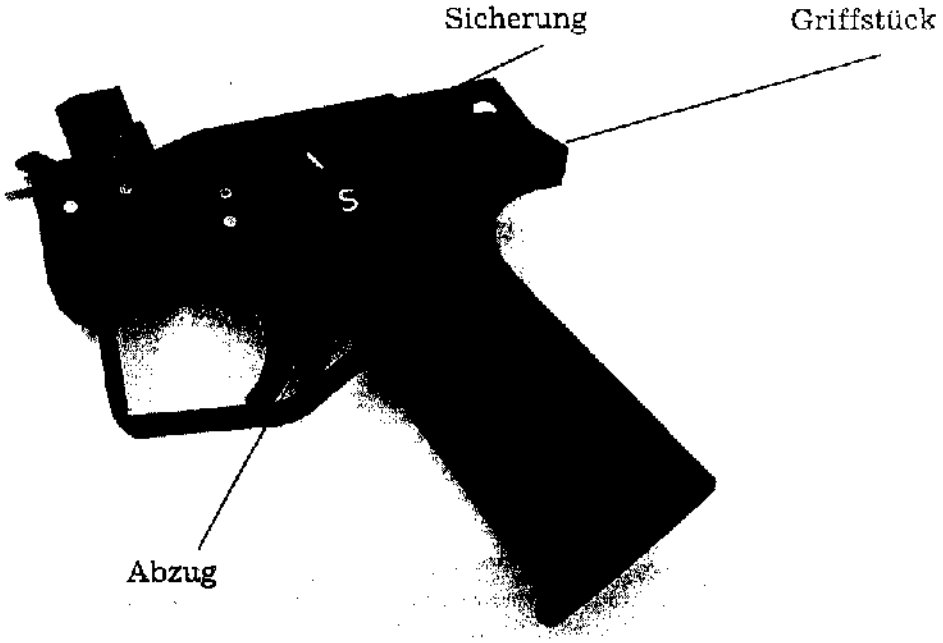


Verschluß

112. Das **Griffstück,** vollständig, besteht aus:

- Griffstück,
- Abzugseinrichtung und
- Sicherung.

Bild 110



Griffstück mit Abzugseinrichtung und Sicherung

113. Das Griffstück nimmt die **Sicherungsteile** und die **Abzugsteile** auf (Bild 110). Es ist durch zwei Haltebolzen mit dem Gehäuse verbunden. Nach unten ist es durch den Deckel geschlossen.

An der Innenseite des Abzugsbügel ragt der Fangstollen heraus. Bei fortdauernder Einwirkung von Sand oder Eis auf das G36 kann es zweckmäßig sein, die Fangstollenfunktion für den automatischen Verschlußfang aufzuheben (Nr. 130).

114. Auf beiden Seiten des Griffstücks ist der Sicherungshebel wahlweise einstellbar (Bild 111) auf

- S = Sicher (weiß)
- E = Einzelfeuer (rot)
- F = Feuerstoß (rot).

Bild 111

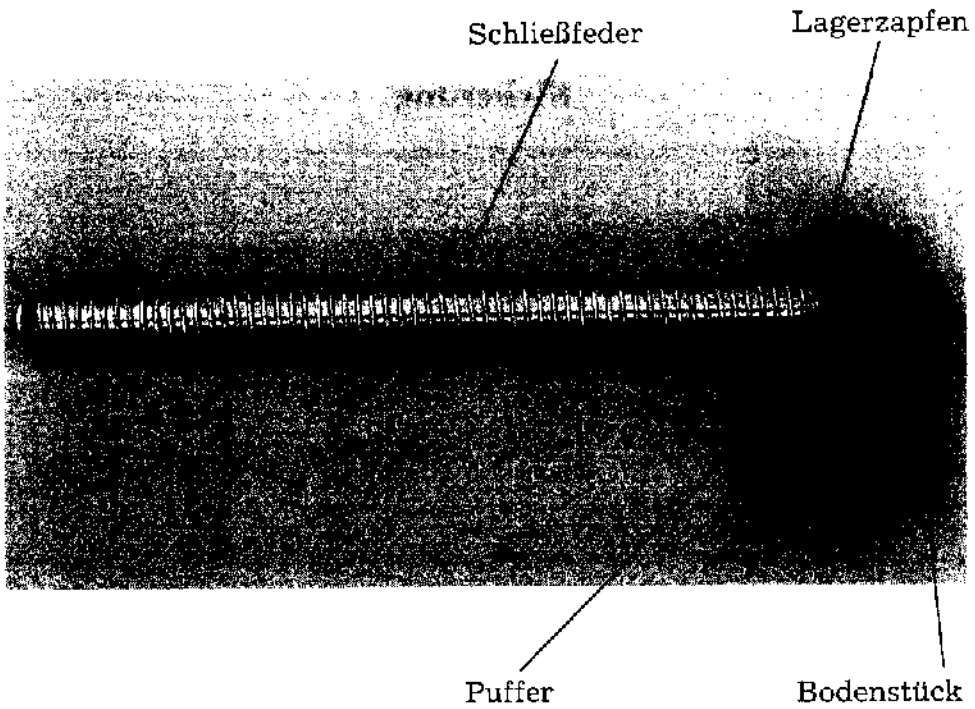
Sicherung

115. Das Bodenstück mit Schließfeder besteht aus:

- Bodenstück,
- Puffer und
- Schließfeder, vollständig.

116. Das **Bodenstück** schließt das Gehäuse nach hinten ab (Bild 112). Der Lagerzapfen greift in eine Bohrung oben hinten am Gehäuse ein. Unten wird das Bodenstück vom hinteren Haltebolzen des Griffstückes gehalten. Der Griffansatz erleichtert das Herausnehmen des Bodenstückes beim Zerlegen des Gewehrs G36.

Bild 112



Bodenstück mit Schließfeder

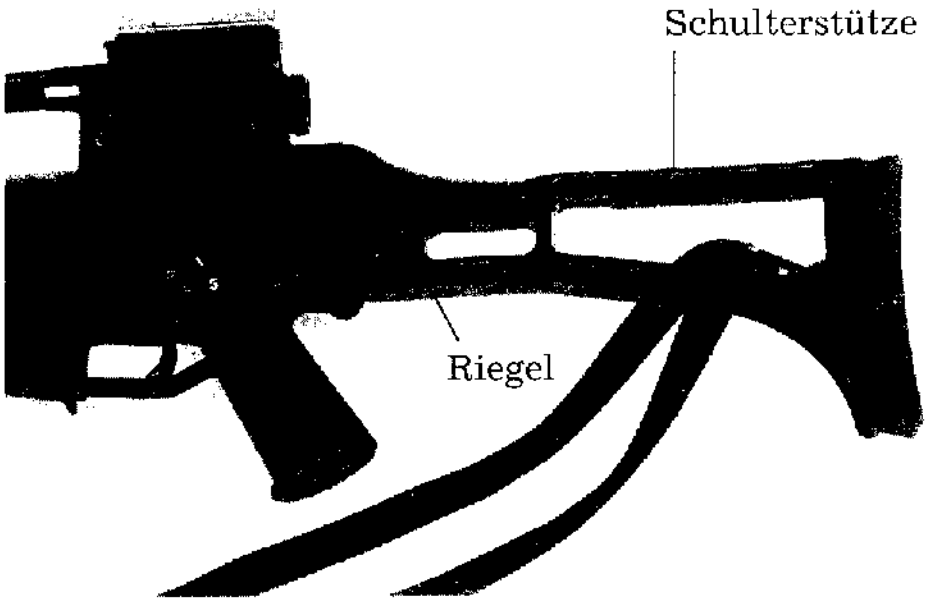
117. Die **Schulterstütze**, vollständig, besteht aus Schulterstütze und Riegel (Bild 113).

Die Schulterstütze dient zur Handhabung und zum Einziehen des Gewehrs in die Schulter. Sie ist nach rechts anklappbar.

Bei ausgeklappter Schulterstütze rastet der federnd gelagerte Riegel im Gehäuse ein und hält sie am Gehäuse fest. Zum Anklappen der Schulterstütze wird der Riegel eingedrückt und die Schulterstütze im Scharnier um den Spannstift gedreht. Dabei greift die Aussparung der Schulterstütze in den Hülsenabweiser und hält die Schulterstütze im angeklappten Zustand fest.

Die Bohrungen in der unteren Strebe dienen zur Aufnahme der Haltebolzen beim Zerlegen der Waffe. Die Öse dient zur Aufnahme des Trageriemens.

Bild 113

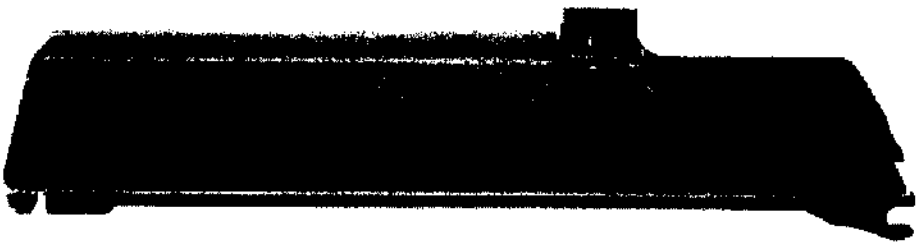


Schulterstütze

Änderung 1

118. Der **Handschutz** (Bild 114) umschließt das Rohr und den Gasantrieb rundum. Er erleichtert die Handhabung des Gewehrs und schützt bei heißgeschossenem Rohr vor Verbrennungen. Der Ösenbolzen, der als Halterung für das Zweibein dient, nimmt gleichzeitig den Karabinerhaken des Trageriemens auf. Zur besseren Wärmeableitung ist der Handschutz mit Durchbrüchen versehen. Unten am Handschutz befindet sich die Zweibeinaufnahme.

Bild 114

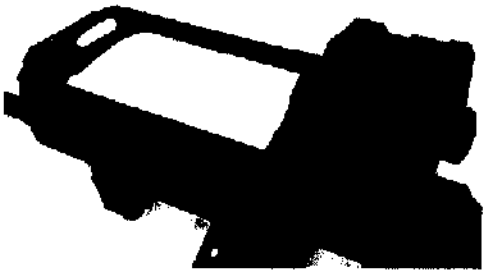


Handschutz

119. Der **Tragebügel mit Visiereinrichtung** (Bild 115) dient als Aufnahme für das Reflexvisier und das Zielfernrohr. Er ist auf die Schwalbenschwanzführungen des Gehäuses aufgeschoben.

Das **Reflexvisier** und das **Zielfernrohr** sind im Kapitel 3 beschrieben.

Bild 115



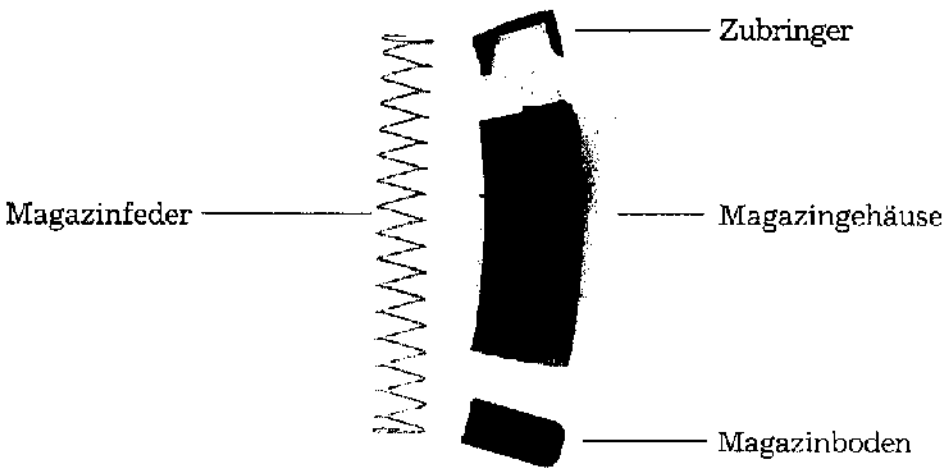
Tragebügel mit Visiereinrichtung

120. Das **Magazin** (Bild 116) dient zur Aufnahme und Zuführung der Patronen. Es ist ein leichtgebogenes durchsichtiges Stangenmagazin für 30 Patronen.

Das Magazingehäuse nimmt Zubringer, Magazinfeder und Magazinboden auf.

An der rechten Seite des Magazingehäuses sind zwei Lager und an der linken Seite zwei Nocken angebracht. Diese dienen zum Aneinanderkoppeln mehrerer Magazine.

Bild 116



Magazin

Änderung 2

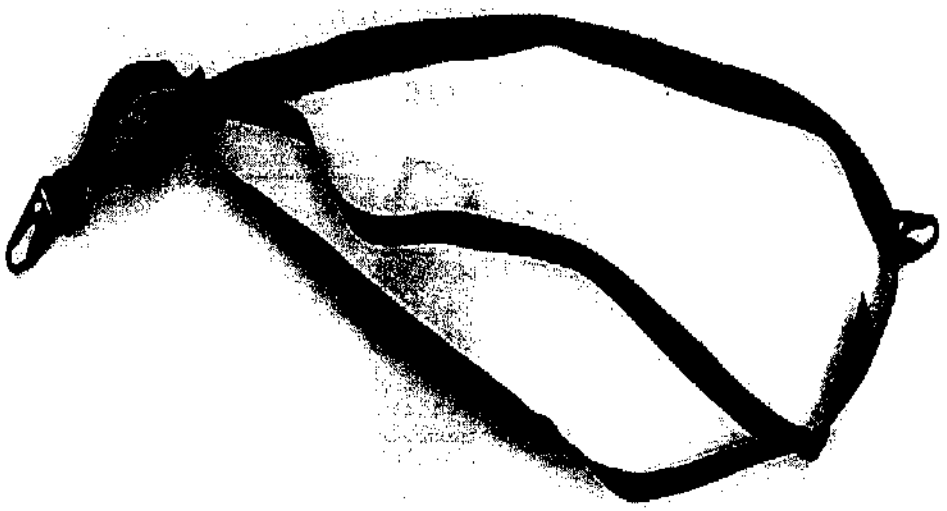
121. Der **Trageriemen** (Bild 117), bestehend aus Gurt, Karabinerhaken und Kupplung, kann in der Länge verstellt werden. Er wird vorne am Handschutz in den Ösenbolzen eingehängt.

Bei Anbringen des Trageriemens an der linken Waffenseite kann er wahlweise in die Öse am Gehäuse oder an der Schulterstütze eingehängt werden.

Bei Anbringen des Trageriemens an der rechten Waffenseite wird er in die Öse an der Schulterstütze oder bei angeklappter Schulterstütze am Gehäuse eingehängt.

Ä Die **Verstellmöglichkeiten des Trageriemens** sind im Kapitel 2 Nr. 239-242 beschrieben.

Bild 117



Trageriemen

III. Verwendungsmöglichkeiten

122. Mit dem Gewehr schießt der Soldat

- Einzelfeuer als Präzisionsschuss, Schnellschuss und beim Sturmschießen im abgesessenen Einsatz,
- kurze Feuerstöße in der Sturmabwehr, im Nahkampf, beim Kampf von Fahrzeugen, beim Deutschießen und gegen Luftfeind.

123. Die Verwendung eines Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatzes ist ohne Änderung des Gewehrs möglich (Nrn. 308 bis 310).

124. Das Manöverpatronengerät/Sicherheitsmanöverpatronengerät dient dem Verschießen von Manöverpatronen 5,56 mm x 45 (Nrn. 402 bis 406).

125. In der Waffen- und Schießausbildung ist es verboten die jeweils verwendeten Übungsgeräte und die dazugehörige Munition zusammen mit Gefechtsmunition sowie anderen Übungsgeräten und deren Munition zu verwenden (Nr. 605). **S**

126. Das Gewehr G36 kann mit einem Zweibein ausgestattet werden. Es dient der Vorderunterstützung des G36.

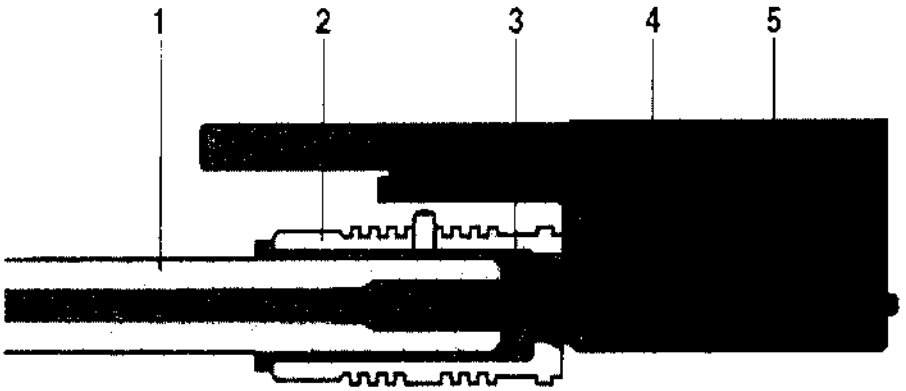
127. Das Gewehr G36 kann mit einem Trommelmagazin, 100 Schuss ausgestattet werden.

Änderung 2

IV. Zusammenwirken der Teile

Hinweis für den Ausbilder

Bild 118



Verschluss, verriegelt

1 Rohr
2 Verriegelungsstück
3 Verriegelungswarze
4 Steuerkurve
5 Verschlussträger

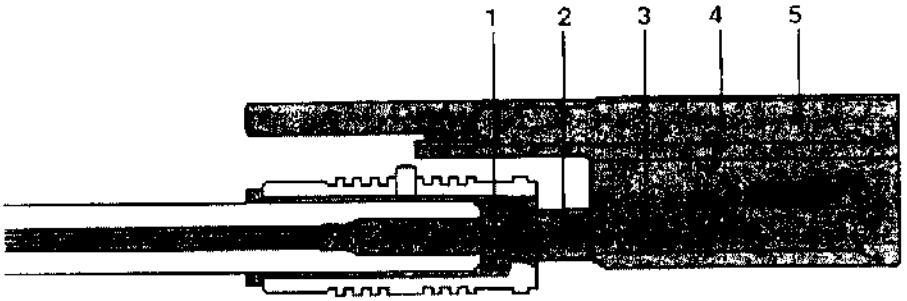
128. Wirkungsweise Verschluss

a) Ausgangsstellung: Verschluss, verriegelt

Das Rohr ist über die Rohrmutter fest mit dem Verriegelungsstück verbunden. Der Verschlussträger nimmt den Verschlusskopf auf. Der Verschlusskopf ist im Verschlussträger längs verschiebbar und drehbar gelagert. Im verriegelten Zustand befindet sich der Verschlussträger in seiner vordersten Position. Der Verschlusskopf ist im Verriegelungsstück so gedreht, dass sich die Verriegelungswarzen hinter den Verriegelungsnasen des Verriegelungsstückes befinden (Bild 118).

Hinweis für den Ausbilder

Bild 119



Verschluß beim Rücklauf

1 Verriegelungswarze
2 Verschlußkopf
3 Steuerbolzen
4 Steuerkurve
5 Verschlußträger

b) Funktion des Verschlusses bei Rück- und Vorlauf

Nach Zünden der Patrone erhält der Verschlußträger über die Gasabnahme, den Gaskolben (Bild 106) und die Stange einen Rückstoßimpuls und wird dadurch nach hinten bewegt. Dabei wird der Steuerbolzen durch die Steuerkurve nach unten geführt und der Verschlußkopf gedreht.

Dadurch werden die Verriegelungswarzen frei und der Verschlußkopf kann sich vom Verriegelungsstück lösen (entriegeln Bild 119). Verschlußträger und Verschlußkopf bewegen sich gemeinsam nach hinten. Die leere Patronenhülse wird aus dem Patronenlager ausgezogen und vom Ausstoßer ausgeworfen. Während des Rücklaufes werden der Hahn und die Schließfeder gespannt.

Änderung 1

Ä

In der hintersten Stellung läuft der Verschluß gegen den Puffer am Bodenstück und es erfolgt die Bewegungsumkehr.

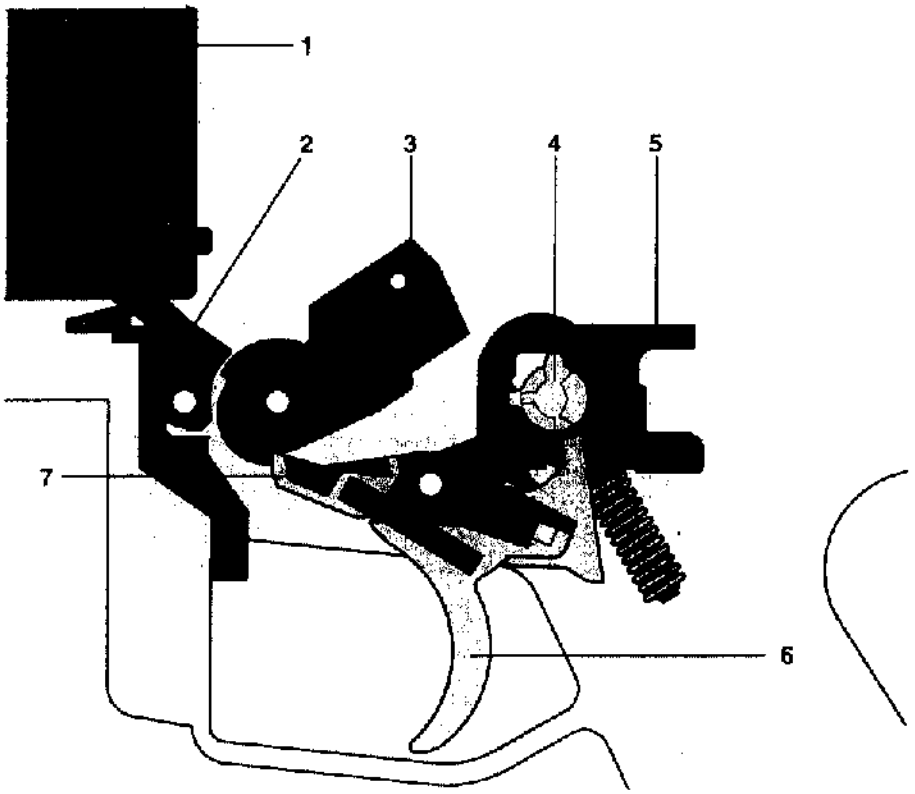
Durch die Schließfederkraft wird der Verschluß wieder nach vorne gedrückt. Im Verschlußvorlauf wird die nächste Patrone aus dem Magazin ausgeschoben und ins Patronenlager eingeführt. Der Verschlußkopf wird vom Rohr abgebremst. Der Verschlußträger bewegt sich weiter und dabei wird der Verschlußkopf durch den Steuerbolzen und die Steuerkurve in die verriegelte Position gedreht. Dabei gleitet der frei bewegliche Schlagbolzen bis zum Patronenboden vor und ruht vor dem Anzündhütchen. Die Waffe ist wieder verriegelt und feuerbereit (Bild 118).

Hinweis für den Ausbilder

129. Wirkungsweise der Abzugseinrichtung

a) Ausgangsstellung bei Sicherungsstellung „S“

Bild 120



Sicherungsstellung „S“

1 Verschluß
2 Klinke
3 Hahn
4 Sicherungswalze
5 Schieber
6 Abzug
7 Abzugshebel

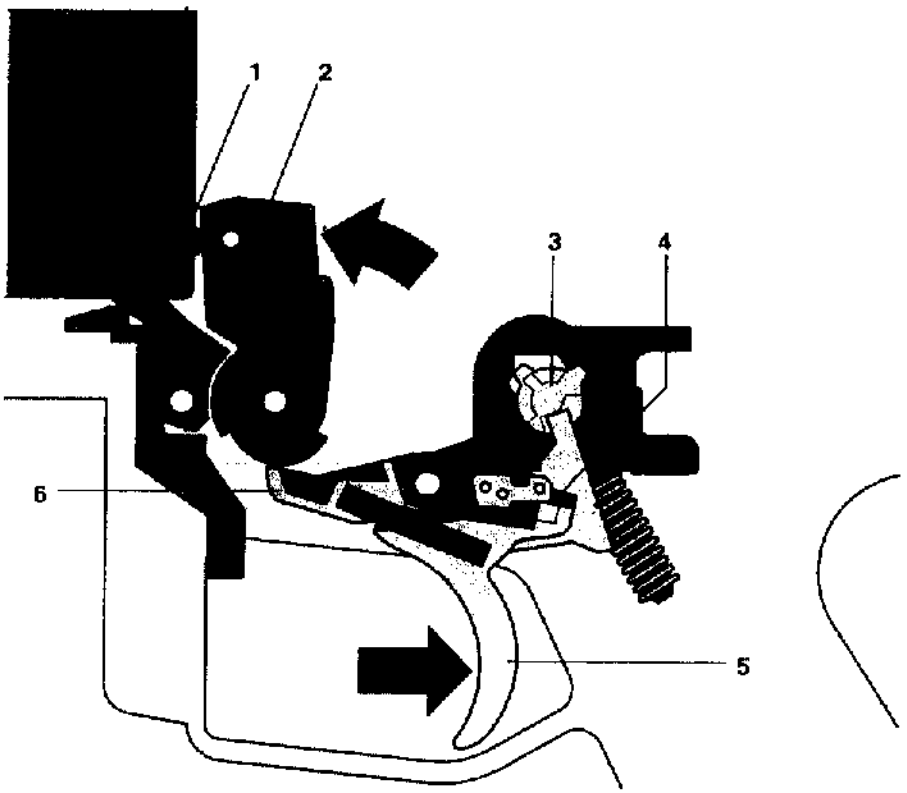
Der Verschluß befindet sich in vorderster Stellung (verriegelt) und drückt die Klinke nach vorne. Der Hahn ist gespannt und wird gegen den Widerstand der Hahnfeder vom Abzugshebel in gespannter Stellung gehalten.

Die Sicherungswalze wird über das Raststück mit Druckfeder und über die Rastscheibe in Sicherungsstellung „S" gehalten. Sie drückt mit ihrer Nase den Schieber nach vorne. Der Abzug ist nach oben von der Sicherungswalze gesperrt. Dadurch kann der Abzug nicht nach hinten gezogen werden. Die Waffe ist gesichert (Bild 120).

Hinweis für den Ausbilder

b) Funktion bei Sicherungsstellung „E“

Bild 121



Sicherung in Stellung „E“, Abzug betätigt

1 Schlagbolzen
2 Hahn
3 Sicherungswalze
4 Absatz
5 Abzug
6 Abzugshebel

Die Sicherung wird in Stellung „E“ (= Einzelfeuer) gebracht. Die Sicherungswalze wird gedreht. Dadurch ist der Abzug nicht mehr gesperrt und kann gegen den Widerstand der Abzugsfedern nach unten gezogen werden.

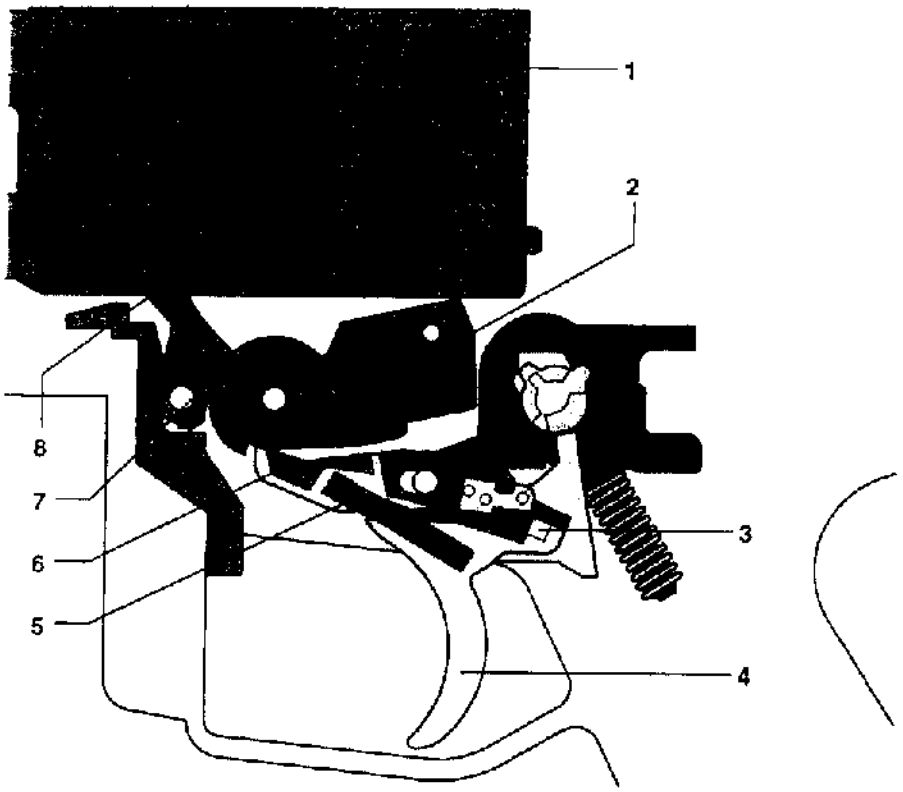
Beim Zurückziehen des Abzuges wird zuerst die Stellung „Druckpunkt“ erreicht, d.h. der Abzug berührt den Abzugshebel.

Beim weiteren Zurückziehen des Abzuges drückt der Absatz des Abzuges den Abzugshebel hinten nach oben. Der Abzugshebel schwenkt vorne nach unten und gibt den Hahn frei. Dieser schnellt nach vorne auf den Schlagbolzen und zündet die Patrone (Bild 121).

Hinweis für den Ausbilder

c) Abzugseinrichtung beim Rücklauf des Verschlusses

Bild 122



Sicherung in Stellung „E", Verschluß im Rücklauf

1 Verschluß
2 Hahn
3 Absatz
4 Abzug
5 Druckfeder
6 Abzugshebel
7 obere Rast
8 Klinke

Der Abzugshebel ist frei und wird durch die Kraft der Druckfeder nach vorne gedrückt. Dabei gleitet das hintere Ende des Abzugshebels vor den Absatz des Abzuges.

Der Verschluß gleitet nach hinten (Bild 122) und drückt dabei den Hahn gegen den Widerstand der Hahnfeder nach unten.

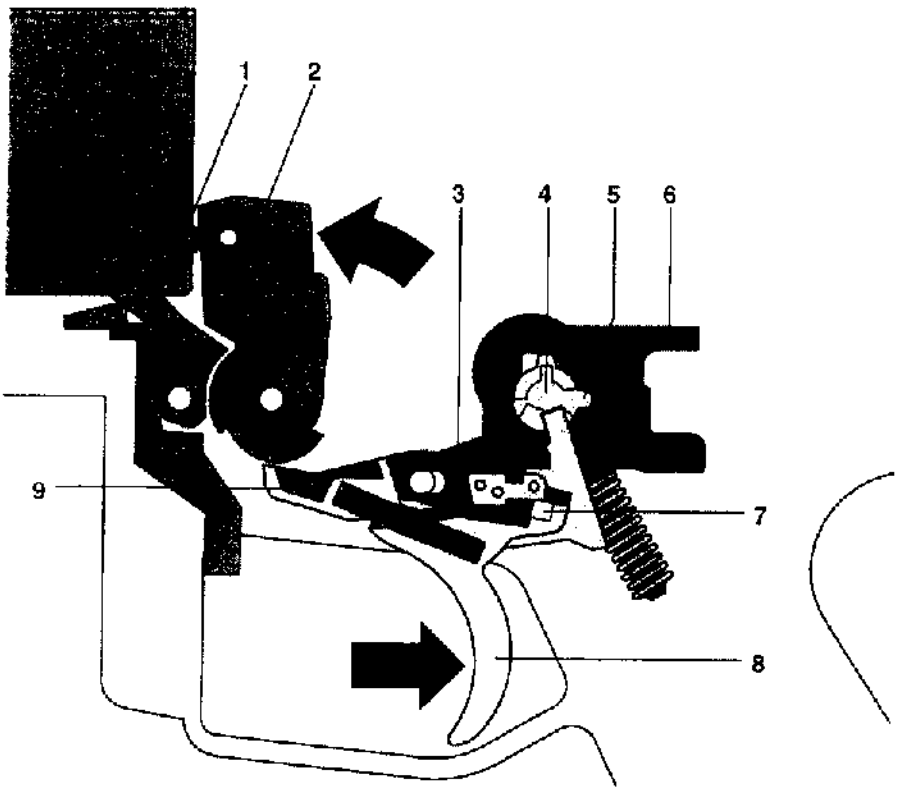
Beim Verschlußvorlauf wird der Hahn von der Klinke zuerst in seiner oberen Rast gefangen. Im letzten Bereich des Verschlußvorlaufes (beim Verriegeln) drückt der Verschluß die Klinke nach vorne. Der Hahn wird aus seiner oberen Rast freigegeben und vom Abzugshebel in der unteren Rast gefangen. Dabei wird der Abzugshebel durch die Kraft der Hahnfedern zurückgedrückt und seine Hinterkante gleitet wieder über den Absatz des Abzuges.

Die Waffe ist wieder feuerbereit.

Hinweis für den Ausbilder

d) Funktion bei Sicherungsstellung „F“

Bild 123



Sicherung in Stellung „F“, Abzug betätigt

1 Schlagbolzen
2 Hahn
3 vorderer Ansatz
4 Sicherungswalze
5 Nase
6 Schieber
7 Absatz
8 Abzug
9 Abzugshebel

Die Sicherung wird in Stellung „F" (= Feuerstoß) gebracht. Die Sicherungswalze wird gedreht und drückt mit ihrer Nase den Schieber nach hinten. Der vordere Ansatz am Schieber zieht den Abzugshebel nach hinten. Der Abzug ist frei und kann gegen den Widerstand der Abzugsfedern nach hinten gezogen werden.

Beim Zurückziehen des Abzuges wird zuerst die Stellung „Druckpunkt" erreicht, d.h. der Abzug berührt den Abzugshebel.

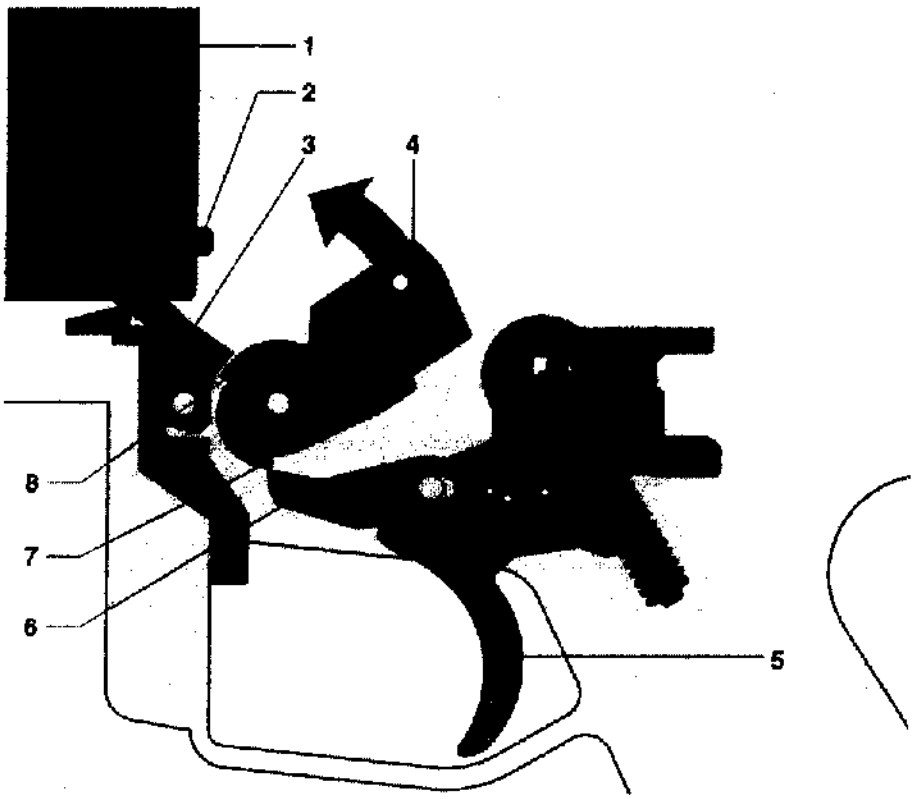
Beim weiteren Zurückziehen drückt der Absatz des Abzuges den Abzugshebel hinten nach oben. Der Abzugshebel schwenkt vorne nach unten und gibt den Hahn frei.

Dieser schnellt nach vorne auf den Schlagbolzen und zündet die Patrone (Bild 123).

Hinweis für den Ausbilder

e) Sicherung in Stellung „F", Verschlußvorlauf beendet

Bild 124



Sicherung in Stellung „F", Verschlußvorlauf beendet

1 Verschluß
2 Schlagbolzen
3 Klinke
4 Hahn
5 Abzug
6 Abzugshebel
7 untere Rast
8 obere Rast

Im letzten Bereich des Verschlußvorlaufes (beim Verriegeln) drückt der Verschluß die Klinke nach vorne. Der Hahn wird aus seiner oberen Rast freigegeben und schnellt wieder nach vorne auf den Schlagbolzen.

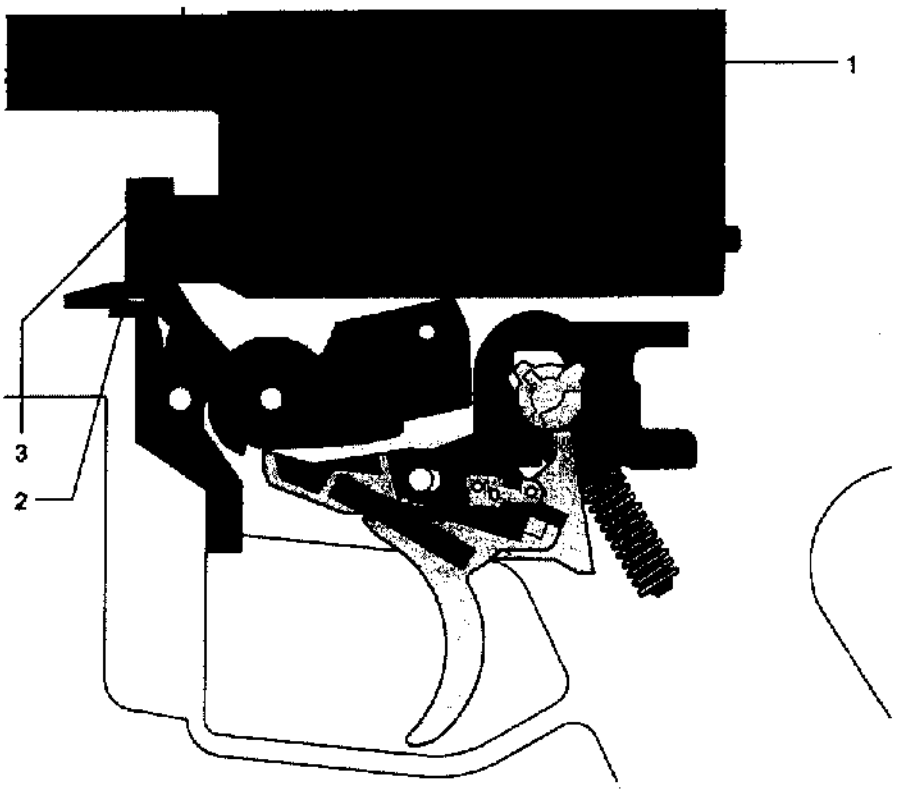
Dieser Vorgang wiederholt sich solange, bis der Abzug losgelassen wird und dadurch der Abzugshebel vorne wieder hochschwenkt und den Hahn in seiner unteren Rast fängt.

Die Waffe ist wieder feuerbereit (Bild 124).

Hinweis für den Ausbilder

130. Endstellung: Verschluss und Abzugseinrichtung nach Abgabe des letzten Schusses (Magazin leer).

Bild 125



Verschluss und Abzugseinrichtung nach Abgabe des letzten Schusses

1 Verschluss
2 Fangstollen
3 Verschlusskopf

Änderung 2

Nach dem letzten Schuss drückt der Zubringer im Magazin über die Magazinfeder den Fangstollen gegen den Widerstand der linken Abzugsfeder nach oben. Der Verschluss wird am Verschlusskopf in hinterer Stellung gehalten (Bild 125).

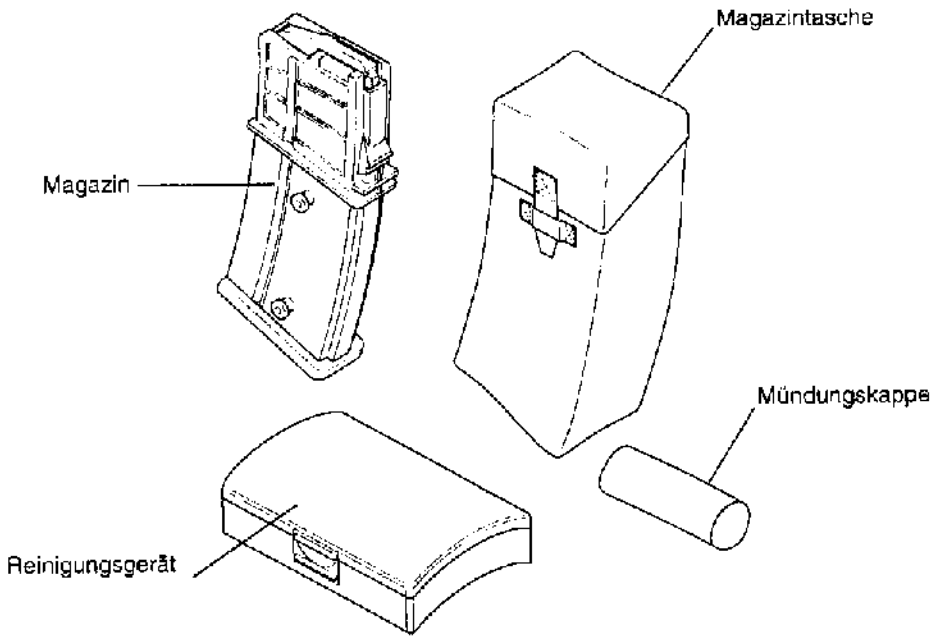
Im Griffstück befindet sich eine Schenkelfeder (links unten im Griffstück), die mit einem spitzen Gegenstand nach links verschoben den Fangstollen außer Betrieb setzt und somit bei leer geschossenem Magazin der Verschluss nicht mehr in hinterster Stellung gehalten wird.

V. Zubehör und Zusatzausstattung

131. Das **Zubehör** zum Gewehr G36 (Bild 126) besteht aus:

- 4 Magazintaschen,
- Mündungskappe,
- Waffenreinigungsgerät für Kaliber 5,56 mm,
- 5 Magazinen.

Bild 126



Zubehör

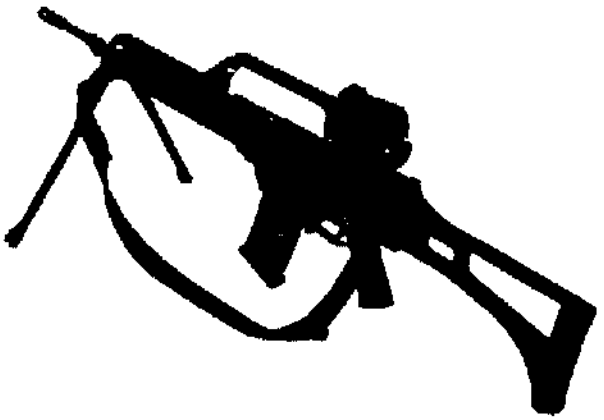
132. Die **Zusatzausstattung** zum Gewehr G36 besteht aus:

- Zweibein,
- Trommelmagazin.

Änderung 2

Das **Zweibein** (Bild 127) besteht aus zwei Stützbeinen und einer Aufnahme. Es dient zur Vorderunterstützung des G36. Mit der Aufnahme wird das Zweibein in die Aufnahme am Handschutz eingesetzt und mit einem Ösenbolzen gesichert.

Bild 127



Gewehr G36 mit Zweibein

133. Das Trommelmagazin (Bild 128) wird anstelle des Stangenmagazins in den Magazinschacht eingeführt.

Bild 128

Ä

Trommelmagazin

VI. Munition

134. Aus dem Gewehr G36 werden folgende Patronen verschossen:

- Gefechtspatrone 5,56 mm x 45 mit und ohne Leuchtspur für Schulschießen, Gefechtsschießen und Gefechtsübungen,
- Hartkernmunition (AP) 5,56 mm x 45 gegen leicht gepanzerte Fahrzeuge, gepanzerte Kampfhubschrauber und besonders geschützte Ziele (Schutzplattensysteme, Schutzwesten).
- Manöverpatrone 5,56 mm x 45 für die Gefechtsausbildung und Gefechtsübungen Anlage 2).

135. Es ist nur einwandfreie Munition zu verwenden. Sie darf nicht verschmutzt, oxydiert oder beschädigt sein. Patronen mit lose sitzenden Geschossen dürfen nicht verschossen werden.

136. Rohrbelastung

Nach dem Verschießen von Patronen im schnellen Einzelfeuer oder in kurzen Feuerstößen (150 Schuß Dauerfeuer Gefechtsmunition bzw. nach max. 100 Schuß Manövermunition) muß bei starker Rohrerhitzung das Rohr (bei offenem Verschluß) auf Handwärme abkühlen, bevor weitergeschossen werden darf.

137. Mit der Exerzierpatrone 5,56 mm x 45 (Anlage 2) werden Laden und Entladen der Waffe sowie das Füllen und Entleeren des Magazins geübt. Es ist darauf zu achten, daß die Patronenspitze nicht beschädigt ist. Beschädigte Exerzierpatronen dürfen nicht verwendet werden; sie sind auszusondern.

Kapitel 2

Bedienung

I. Grundsätze

201. Das Gewehr ist stets so zu handhaben und zu bedienen, dass niemand gefährdet wird und **Treffgenauigkeit und Funktionssicherheit erhalten** bleiben.

Ist der Ladezustand eines Gewehrs unbekannt, ist es so zu behandeln, als sei es fertig geladen.

Alle Ladetätigkeiten sowie das Zerlegen und Zusammensetzen sind nur bei gesichertem Gewehr vorzunehmen. Vor dem Zerlegen ist grundsätzlich eine **Sicherheitsüberprüfung** durchzuführen.

Das Gewehr ist **teilgeladen**, wenn

- das mit Patronen **gefüllte Magazin** im Magazinschacht **eingeführt ist**,
- sich noch keine Patrone im Patronenlager befindet und
- der Verschluss in vorderster Stellung und die Waffe entspannt und gesichert ist.

Das Gewehr ist **fertig geladen**, wenn

- sich eine Patrone im Patronenlager befindet,
- der Verschluss in vorderster Stellung mit dem Gehäuse verriegelt ist und
- der Hahn gespannt und die Waffe gesichert ist!

202. Die Sicherung soll verhindern, dass sich unbeabsichtigt ein Schuss löst. Das Gewehr bleibt daher, außer

Änderung 2

zum Schießen, stets gesichert (Sicherungshebel auf „S" = Sicher). Zum Schießen ist das Gewehr **erst unmittelbar vor dem Inanschlaggehen zu entsichern**[1]), die Mündung muss bereits grob in Zielrichtung zeigen.

Soldaten, die den **Feuerkampf aus einer Deckung** führen, zum Beispiel aus einem Kampfstand, einer Schießscharte oder über die Bordwand eines Kraftfahrzeuges, müssen die **Waffe zuvor aus der Deckung herausgebracht** haben, bevor sie die Waffe entsichern.

Unmittelbar nach dem Absetzen – Mündung noch grob in Zielrichtung – ist das **Gewehr sofort wieder zu sichern**.

203. Das Gewehr ist stets mit **Meldung des Ladezustandes** zu übergeben. Die Meldungen lauten:

- „Gewehr entladen, Patronenlager frei, entspannt und gesichert!" oder
- „Gewehr teilgeladen und gesichert!" oder
- „Gewehr fertig geladen und gesichert!".

Der Übernehmende hat die Richtigkeit der Meldung sofort zu prüfen. Zum **Überprüfen des Ladezustandes** sind die Tätigkeiten wie beim Entladen (Nr. 231) durchzuführen.

204. Ein (selbst mit Exerzierpatronen) teil- oder fertiggeladenes Gewehr darf nicht aus der Hand gelegt werden.

[1]) **Ausnahme**: Im Einsatz ist das Gewehr in der Pirschhaltung fertig geladen und entsichert.

Ausnahmen:

- In der Ausbildung auf Befehl des Ausbilders,
- im Einsatz, wenn ein Auftrag (z.B. Schanzen, Überwinden eines Hindernisses) dazu zwingt.

205. Die Mündung des Gewehrs zeigt zur Schußabgabe in Ziel- oder Feindrichtung. Bei Bewegungen, Ladetätigkeiten und zur Sicherheitsüberprüfung zeigt sie in eine Richtung, die die Gefährdung von Personen und Einrichtungen ausschließt. Spielerischer Umgang mit dem Gewehr kann andere gefährden und auch zu Schäden an der Waffe führen.

Es ist verboten:

- jeder Umgang mit der Waffe ohne Auftrag,
- das Zielen auf Personen (außer in Ausbildung und Einsatz),
- das Spielen an Abzug und Sicherung.

Auch beim Schießen bleibt der **Zeigefinger außerhalb des Abzugsbügel**, bis der Schießrhythmus beginnt.

206. Von dem **sachgemäßen Umgang** mit dem Gewehr hängen seine Treffgenauigkeit, Funktionssicherheit und Lebensdauer ab. Nie darf Gewalt angewendet oder das Gewehr geworfen werden. Hartes Aufsetzen oder Anschlagen der Waffe ist zu vermeiden.

Bei einem harten Stoß oder Schlag auf die Schulterstütze kann sich der Verschluß öffnen und wieder schließen. Hierbei kann – bei teilgeladenem Gewehr – eine Patrone zugeführt werden. Das Gewehr ist dann fertiggeladen.

Vor **Verschmutzung**, vor allem durch Sand, sind besonders Mündung und Verschlußteile zu bewahren. **Störungen** beseitigt der Soldat gemäß Nr. 239.

II. Trageweise

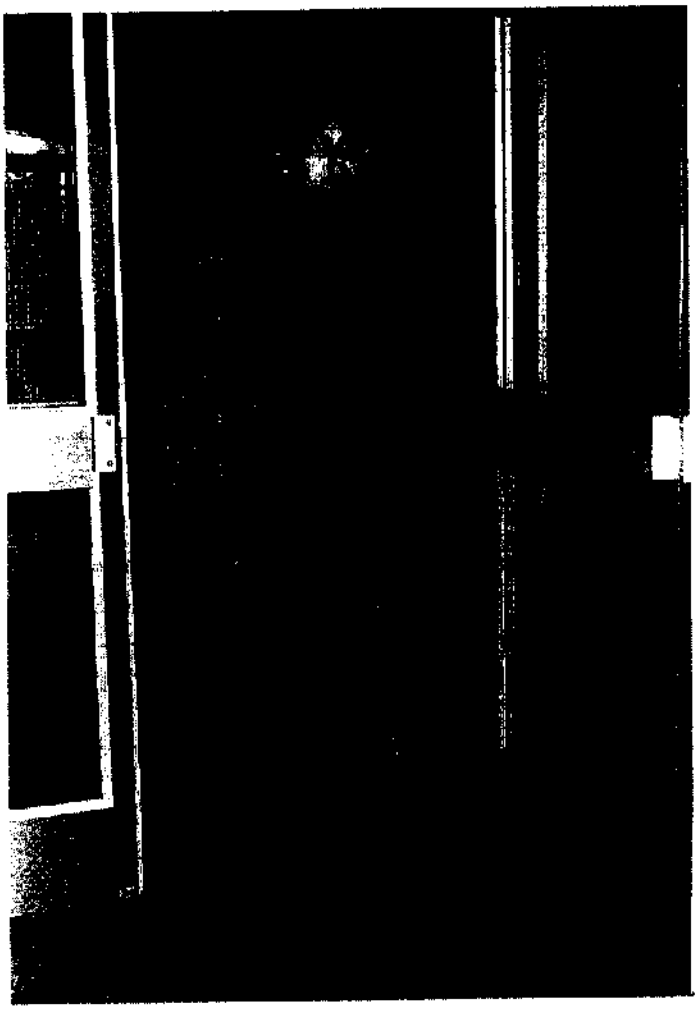
207. Die **Trageweise** der Waffe wählt der Soldat – sofern sie nicht befohlen ist – im allgemeinen selbst. Sie muß jedoch der Lage entsprechen und darf andere Soldaten nicht gefährden. Andere Trageweisen, als in Nrn. 208 bis 217 beschrieben, sind nicht anzuwenden[1]). **Linkshänder** wenden die in Nrn. 212 bis 217 beschriebenen Trageweisen sinngemäß an. Die Schulterstütze kann zum Tragen angeklappt werden. Dadurch ist die Waffe um ca. 25 cm kürzer. Zum Schießen wird die Schulterstütze wieder ausgeklappt.

Ein Soldat darf höchstens 2 Gewehre tragen. Diese dürfen sich nicht berühren.

[1]) Die Regelungen anderer Dienstvorschriften bleiben hiervon unberührt (z.B. ZDv 3/2; 10/6; 10/8).

208. Innerhalb von **Gebäuden** (z.B. beim Waffenempfang, vor dem Antreten und nach dem Wegtreten) wird das Gewehr senkrecht am Körper, entlang des nach unten gestreckten Armes, getragen. Die rechte Hand hält die Waffe am Griffstück; die Mündung zeigt nach oben; das Magazin ist dem Gewehr entnommen (Bild 201).

Bild 201



Trageweise des Gewehrs in Gebäuden

Änderung 2

ÄS

209. Beim **Vorzeigen** (Bild 202) zur Sicherheitsüberprüfung und **zur Waffendurchsicht** entnimmt der Soldat vorher das Magazin und zieht den Verschluss mit der linken Hand am Spannhebel bis zum Anschlag zurück. Mit dem Zeigefinger der rechten Hand drückt er den Fangstollen nach oben. Der Verschluss wird in hinterer Stellung gehalten. Danach fasst der Soldat das Gewehr mit der rechten Hand am Ende der Schulterstütze und hält die Waffe senkrecht am Körper. Der Handschutz liegt an der rechten Schulter an, die Auswurföffnung zeigt nach vorne.

Bild 202

Vorzeigen des Gewehrs

Zur **Sicherheitsüberprüfung** (Bild 203) hebt er das Gewehr so an, daß der Überprüfende durch die Auswurföffnung in das Patronenlager sehen bzw. **bei Nacht** mit dem Finger in das Patronenlager fassen oder – bei heißgeschossenem Rohr – mit Hilfe der Taschenlampe (Rotlicht) hineinsehen kann.

Sollen auch die Magazine vorgezeigt werden, hängt der Soldat das Gewehr um den Hals (Bild 205).

Um den Verschluß wieder nach vorne zu bringen, zieht er mit der linken Hand den Spannhebel etwas zurück, damit der Fangstollen ausrastet, und läßt den Verschluß nach vorne gleiten.

Bild 203

Gewehrhaltung während der Sicherheitsüberprüfung

210. Muß der Soldat beide Hände frei haben, hängt er das **Gewehr auf den Rücken** (Bild 204) oder, wenn z. B. Rückengepäck hindert, **um den Hals** (Bild 205).

Bild 204

Gewehr auf dem Rücken

Bild 205

Gewehr um den Hals

211. Beim Marsch, wenn nicht mit Feindberührung zu rechnen ist, trägt der Soldat das Gewehr im allgemeinen **umgehängt** auf der Schulter (Bild 206).

Bild 206

Gewehr umgehängt

In der geöffneten Ordnung ist auch die Trageweise **Gewehr untergehängt** mit der Mündung nach vorn zulässig. Dabei wird der Handschutz umfaßt (Bild 207).

In beiden Fällen kann das Gewehr rechts oder links getragen werden.

Bild 207

Gewehr untergehängt

212. Auf kurzen Wegen kann das Gewehr **am ausgestreckten Arm** (am Tragebügel G36) getragen werden (Bild 208).

Bild 208

Gewehr am ausgestreckten Arm (Tragebügel)

Zur Verwendung im Nahkampf kann das Gewehr auch **mit beiden Händen** – linke Hand am Handschutz, rechte Hand an der Schulterstütze (Bild 209) – gefaßt werden.

Bild 209

Gewehr in beiden Händen

Muss sich der Soldat auf schnelle Feuereröffnung einstellen, trägt er das Gewehr in Pirschhaltung (Bild 210).

Bild 210

Gewehr in Pirschhaltung

Änderung 2

213. Beim Kriechen auf Knien und Händen wird der Trageriemen des Gewehrs über den Nacken gehängt. Die Mündung zeigt nach links, der rechte Arm wird vor der Waffe aufgestützt (Bild 211).

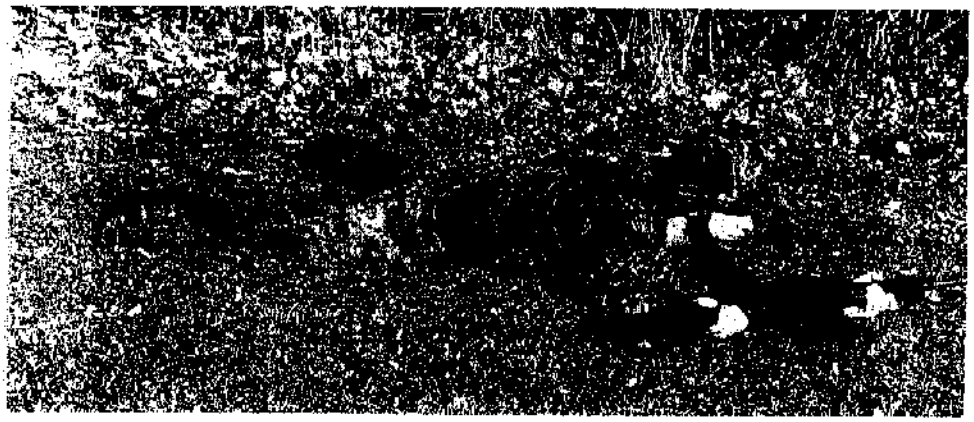
Bild 211

Ä

Gewehr beim Kriechen (über den Nacken gehängt)

214. Beim Gleiten auf Ellenbogen und Fussspitzen wird das Gewehr mit der linken Hand am Handschutz und der rechten Hand an der Schulterstütze gehalten. Die Auswurföffnung zeigt nach oben (Bild 212).

Bild 212



Gewehr beim Gleiten (in beiden Händen)

215. Beim Gleiten auf Unterarmen und Fußspitzen faßt die rechte Hand den Trageriemen kurz unterhalb der vorderen Kupplung. Das Gewehr liegt auf dem Unterarm; die Auswurföffnung zeigt nach oben (Bild 213). Zur Erleichterung der Gleitbewegungen kann der Soldat das Gewehr auch jeweils um Armlänge vorauslegen.

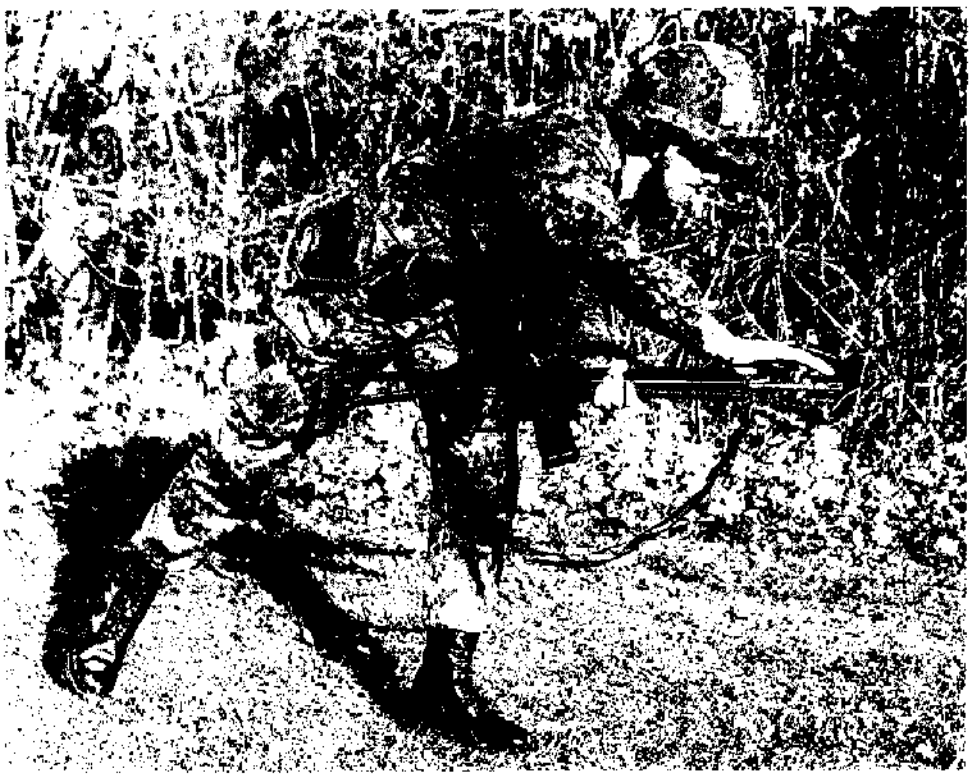
Bild 213

Gewehr beim Gleiten (auf dem Unterarm)

216. Hinlegen mit Gewehr

1. Linken Fuß mit weitem Ausfallschritt nach vorn setzen,
2. gleichzeitig Gewehr mit der linken Hand am Handschutz fassen, Mündung etwas angehoben (Bild 214),
3. auf das rechte Knie niederlassen,
4. Oberkörper nach vorn beugen, flach auf den Boden legen (hierbei stützen zunächst das linke Knie, dann die rechte Hand und zuletzt der linke Ellenbogen den Körper),

Bild 214



Gewehr beim Hinlegen

5. Gewehr wieder mit der rechten Hand übernehmen und mit dem Handschutz auf den linken Unterarm legen, Magazin vom Körper abgewandt (Bild 215); Mündung und Verschlußteile dürfen den Boden nicht berühren.

Bild 215

Gewehr im Liegen

Änderung 1

217. Aufstehen mit Gewehr

1. Gewehr mit der linken Hand am Handschutz fassen, Mündung etwas angehoben,
2. auf die rechte Hand stützen,
3. gleichzeitig das rechte Bein möglichst nahe an den Körper heranziehen, ohne dabei den Oberkörper vom Boden zu heben (Bild 216),
4. mit der rechten Fußspitze festen Halt schaffen,
5. mit der rechten Hand und dem rechten Fuß vom Boden abdrücken,
6. mit großem Ausfallschritt des linken Beins nach vorn schnellen und aufrichten,
7. gleichzeitig das Gewehr je nach Lage mit der rechten Hand am Griffstück oder am Tragebügel übernehmen.

Ä

Bild 216

Aufstehen mit Gewehr

Hinweis für den Ausbilder

Bei allen Bewegungsarten ist darauf zu achten, daß Mündung, Rohr, die gleitenden Teile des Verschlusses und das Magazin sauber bleiben.

Pausen in der Ausbildung und bei Übungen sind grundsätzlich dazu zu nutzen, den Soldaten zum Überprüfen und, wenn erforderlich, zum Reinigen seiner Waffe zu veranlassen.

III. Zerlegen und Zusammensetzen

218. Die Waffe wird ohne Werkzeug zerlegt und zusammengesetzt. Dabei ist jede Gewaltanwendung verboten.

Der Soldat darf das Gewehr nur so weit zerlegen, wie es diese Dienstvorschrift beschreibt.

Die Waffenteile dürfen nicht mit Teilen anderer Gewehre vertauscht werden.

219. Reihenfolge der Tätigkeiten beim **Zerlegen des Gewehrs** (Schulterstütze ist ausgeklappt):

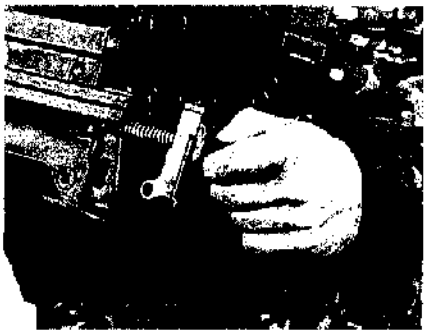
1. **Sicherheitsüberprüfung** durchführen,
   - Gewehr sichern,
   - Magazin entnehmen,
   - Spannhebel zurückziehen und prüfen, ob das Patronenlager frei ist,
   - Spannhebel nach vorne gleiten lassen,
   - Gewehr entsichern und Abzug betätigen,
   - Gewehr sichern.
2. Trageriemen aushaken und abnehmen,

Änderung 1

S

3. beide Haltebolzen am Griffstück herausziehen und in die Bohrungen der Schulterstütze stecken,
4. Griffstück nach unten abnehmen,
5. Schulterstütze anklappen,
6. Bodenstück mit Schließfeder nach hinten entnehmen (Bild 217), hierzu Bodenstück und Schließfeder nach unten drücken, bis Lagerzapfen aus dem Gehäuse ausrastet: Bodenstück entnehmen,
7. Verschluß mit Spannhebel nach hinten schieben und entnehmen; Achtung! Verschluß kann aus dem Gehäuse fallen (Bild 218),

Bild 217



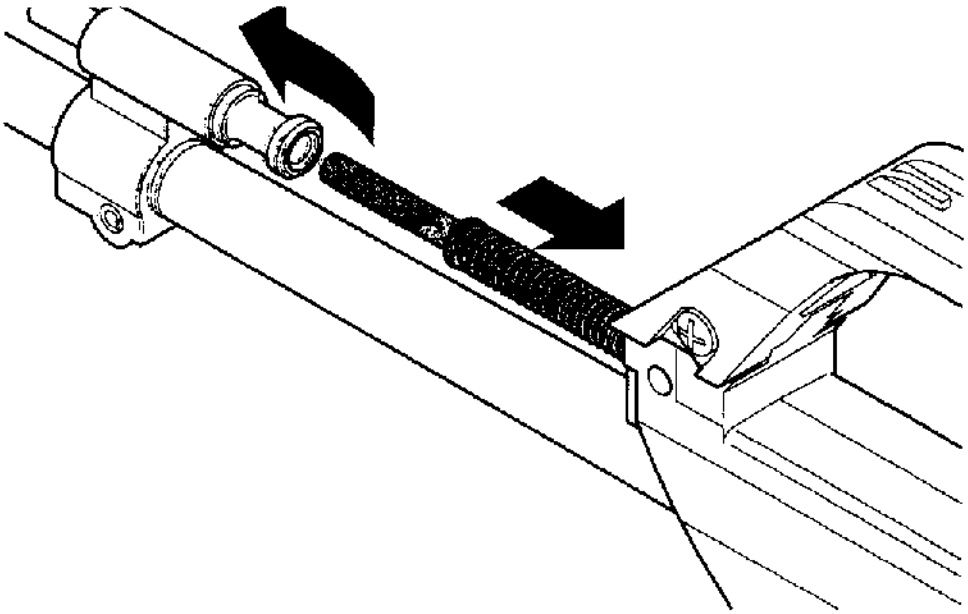
Bodenstück entnehmen

Bild 218

Verschluß auffangen

8. Magazinhalter drücken, Magazinschacht nach unten schwenken und abnehmen,
9. **„Handschutz so umfassen, daß sich der Daumen innerhalb des Tragebügels befindet,"** Haltebolzen am Handschutz herausziehen und in eine der Bohrungen an der Schulterstütze stecken; Handschutz nach vorne abziehen,
10. Antriebsstange gegen den Federdruck bis zum Anschlag nach hinten ziehen, Antriebsstange zur Seite schwenken und nach vorne abnehmen (Bild 219),
11. Gaskolben nach hinten aus der Gasabnahme ziehen.

Bild 219



Antriebsstange abnehmen

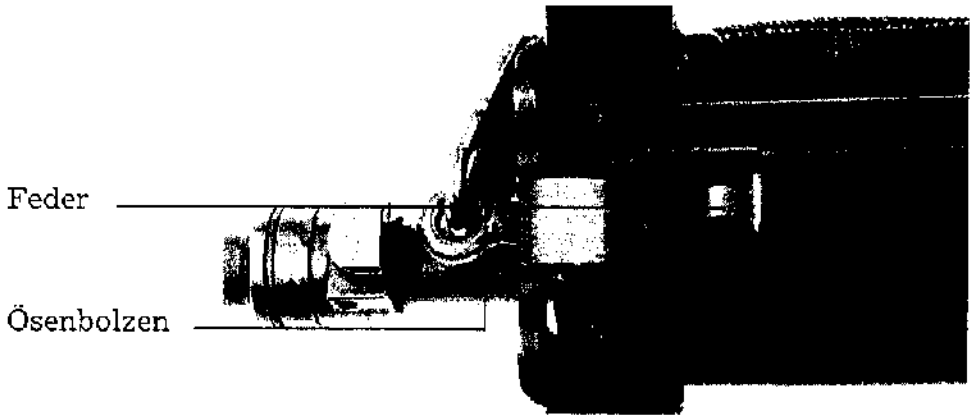
Änderung 1

220. Zerlegen des G36 mit Zweibein.

Beim G36 wird vor dem Abbau des Handschutzes zusätzlich das Zweibein (Bild 220) abgebaut. Dazu

- Stützbeine ausklappen,
- auf der Unterseite des Handschutzes Feder eindrükken und Ösenbolzen nach vorne herausziehen,
- Zweibein abnehmen und Ösenbolzen wieder in Handschutz einstecken, bis er einrastet.

Bild 220

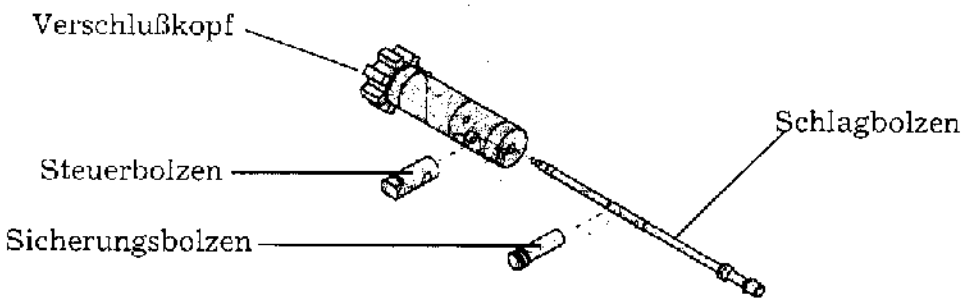


Zweibein

221. Verschluß zerlegen (Bild 221):

1. Sicherungsbolzen nach links herausdrücken (**Hilfsmittel**: Spitze des Gaskolbens),
2. Schlagbolzen nach hinten entnehmen,
3. Verschlußkopf nach vorne ziehen,
4. Steuerbolzen nach links herausnehmen,
5. Verschlußkopf nach vorne entnehmen.

Bild 221



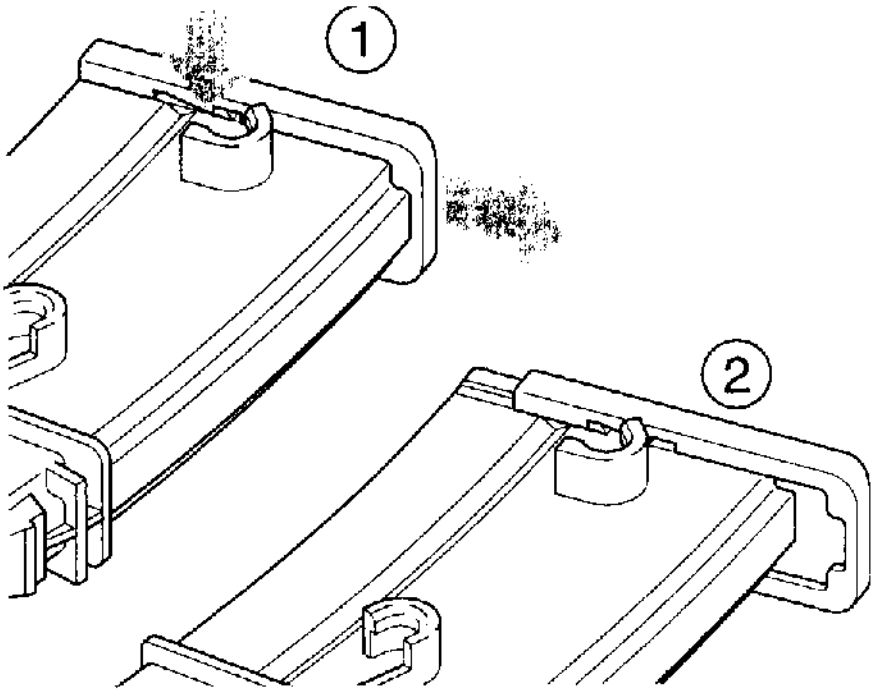
Verschluß zerlegt

222. Zerlegen des Magazins (Bilder 222 a/b):

1. Magazin mit dem Magazinboden so nach oben in die Hand nehmen, daß sich der Daumen auf der Seite mit den Rastungen am Magazinboden befindet.
2. Mit der anderen Hand Magazinboden umfassen.
3. Mit dem Daumen direkt unterhalb des Magazinbodens (Bild 222 a/Pfeil) das Magazingehäuse kurz zusammendrücken und gleichzeitig Magazinboden bis zur zweiten Rast abziehen (2).

   Vorsicht! Magazinfeder steht unter Spannung, Magazinfeder mit dem Daumen gegen Herausspringen sichern.

Bild 222a



Magazinboden lösen

4. An gleicher Stelle noch einmal auf das Magazingehäuse drücken und Magazinboden langsam ganz abschieben (Bild 222b).
5. Magazinfeder und Zubringer entnehmen.

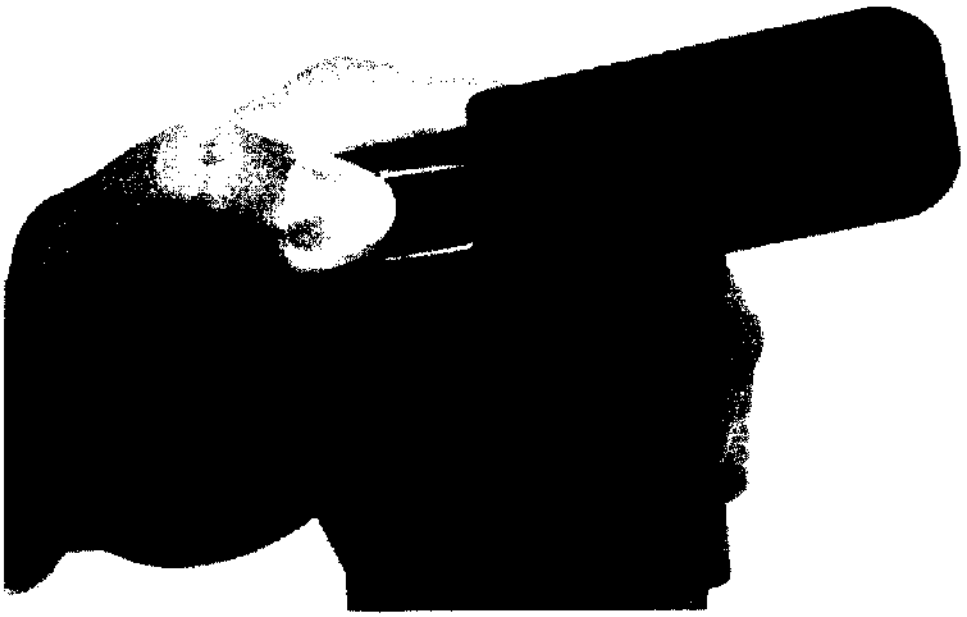
Bild 222b

Magazinboden abschieben

223. Zusammenbau des Magazins (Bild 223):

1. Magazingehäuse mit der Unterseite nach oben in die Hand nehmen.
2. Zubringer und Magazinfeder in das Magazingehäuse einführen.
3. Mit dem Daumen Magazinfeder in das Magazingehäuse eindrücken.
4. Magazinboden von hinten auf das Magazingehäuse aufschieben, bis er mit der zweiten Rast in die Nase am Magazingehäuse einrastet.

Bild 223



Magazin zusammenbauen

224. Für das **Zusammensetzen des Gewehrs** gelten die Nrn. 219 bis 223 sinngemäß umgekehrt.

Nach dem Zusammensetzen prüft der Soldat die **Funktion** des Gewehrs. Er

- zieht den Verschluss zurück, drückt den Fangstollen am Griffstück nach oben und prüft, ob der Verschluss gehalten wird,
- spannt und entspannt die Waffe in den Stellungen „E" und „F" mehrfach und
- überzeugt sich, dass
  + der Abzug sich in der Stellung „S" nicht zurückziehen lässt,
  + der Verschluss vollständig verriegelt, d.h. beim Entspannen ganz in vorderste Stellung gleitet (Blick in die Auswurföffnung bzw. Verschlussbahn),
  + der Mündungsfeuerdämpfer fest sitzt und
  + die Magazine sicher einrasten.

S

Nach der Funktionsprüfung muss die Waffe **entspannt und gesichert** werden.

Hinweis: Zum Einsetzen des Schlagbolzens ist darauf zu achten, dass der Steuerbolzen waagerecht steht.

225. Verschluss und Magazine werden nur bei einer Hauptreinigung zerlegt bzw. abgenommen (Nrn. 221 bis 223). Ä

IV. Ladetätigkeiten, Schussabgabe, Magazinwechsel und Einstellung Trageriemen

226. **Vor dem Schießen** ist die **Funktion** des Gewehrs zu prüfen (Nr. 224). Das Rohr, die Gasabnahme und der Gaskolben sind mit einem sauberen Docht **(max. 6 Einzelfäden)**, zu entölen. (Nr. 219, Ziffern 10 und 11, Nr. 511) Ä

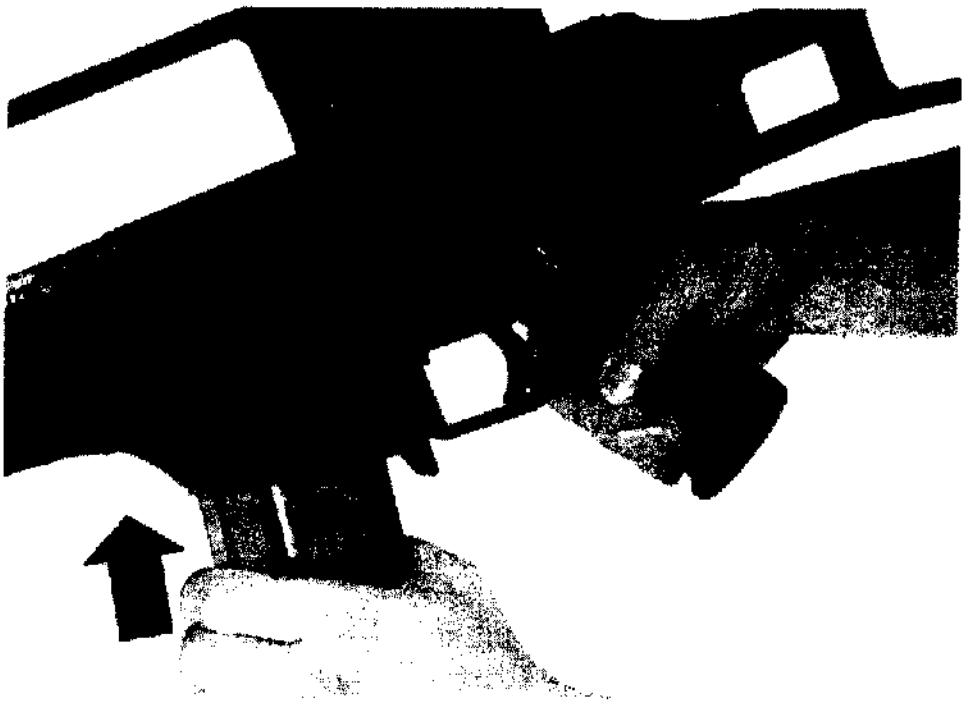
Änderung 2

227. Zum **Laden** des Gewehrs ist

- ein aufmunitioniertes Magazin einzuführen (teilgeladen) und
- mit dem Spannhebel durchzuladen (fertig geladen).

228. Zum **Einführen des Magazins** hält der Soldat das gesicherte Gewehr mit der linken Hand am Handschutz. Mit der rechten Hand fasst er die Waffe am Griffstück; der gestreckte Zeigefinger liegt außen am Abzugsbügel. Mit der linken Hand schiebt er das aufmunitionierte Magazin in den Magazinschacht, bis es hörbar einrastet (Bild 224). Das Nachschlagen auf den Magazinboden ist verboten. Das Gewehr ist damit **teilgeladen**.

Bild 224



Magazin einsetzen

229. Zum **Fertigladen** zieht der Soldat mit der linken Hand den Spannhebel bis zum Anschlag zurück und läßt ihn wieder vorschnellen.

Hinweis für den Ausbilder

Wenn der Verschluß beim Loslassen des Spannhebels nicht verriegelt, so kann er mit der Schließhilfe geschlossen werden.

Dazu
- Spannhebel nach links (oder rechts) ausschwenken,
- Spannhebel nach innen drücken, bis er einrastet,
- Ausgeschwenkten Spannhebel nach vorne drükken, bis der Verschluß in vorderster Stellung (verriegelt) ist,
- Spannhebel nach außen ziehen und in Ausgangstellung (Schußrichtung) zurückschwenken lassen.

Änderung 1

Beim Laden **ohne Gewehrauflage** im **Stehen, Knien** und **Sitzen** wird, mit der rechten Hand am Griffstück, die Schulterstütze mit dem rechten Arm gegen den Körper gedrückt; die Mündung zeigt nach vorwärts oben. Beim Laden im **Liegen** wird das Gewehr mit der rechten Hand und ausgestrecktem Arm vorn am Handschutz gehalten; die Mündung zeigt in Ziel-/Feindrichtung (Bild 225).

Bild 225

Laden des Gewehrs im Liegen

Beim Laden **hinter einer hohen Deckung** und in Deckung **im Kampfstand** wird das Gewehr am Handschutz gehalten und mit der Schulterstütze am Boden aufgesetzt, die Mündung zeigt nach oben (Bild 226).

Bild 226

Laden des Gewehrs hinter einer hohen Deckung

Änderung 1

Ist eine Gewehrauflage vorhanden, bleibt das Gewehr beim Laden mit dem Handschutz aufgelegt; die Mündung zeigt schräg nach oben in Ziel- oder Feindrichtung (Bild 227). Der Soldat bleibt dabei in Deckung.

Bild 227

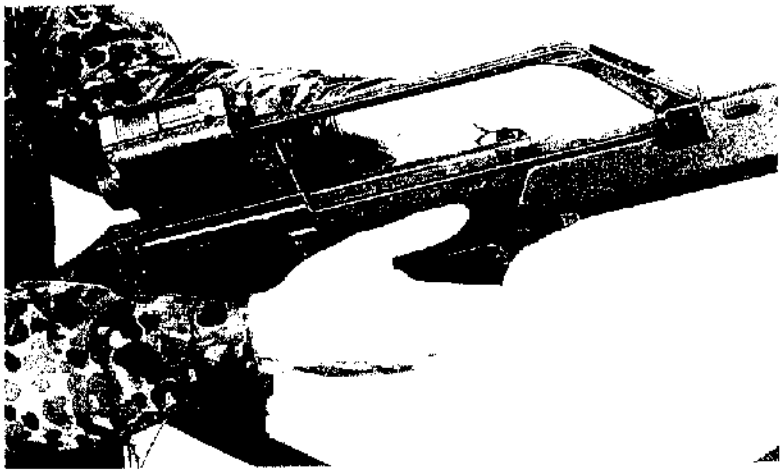
Laden des Gewehrs (aufgelegt auf eine Gewehrauflage im Kampfstand)

230. Zur **Schußabgabe** bringt der Soldat das Gewehr in Schußrichtung und **entsichert**. Der Sicherungshebel wird mit dem Daumen auf die gewünschte Feuerart eingestellt. Dann wird der Abzug mit dem Zeigefinger gezogen. Nach der Schußabgabe wird mit dem gestreckten Zeigefinger gesichert.

231. Zum **Entladen faßt der Soldat** das gesicherte Gewehr wie beim Laden mit der rechten Hand am Griffstück oder am Handschutz.

Die linke Hand umfaßt das Magazin, der Daumen drückt auf den Magazinhalter. Das Magazin wird mit einer leichten Drehbewegung nach vorn herausgezogen und weggesteckt. Dann deckt die rechte Hand mit dem Daumen oder dem Handballen die Auswurföffnung nach oben und mit den übrigen Fingern den Magazinschacht nach unten ab und fängt, während die linke Hand den Spannhebel zurückzieht, die Patrone auf (Bild 228).

Bild 228



Zurückziehen des Spannhebels und Auffangen der Patrone

Hinweis für den Ausbilder

Die entladene Patrone kann (wird) Schlagbolzenanschlag-Spuren aufweisen, da der frei bewegliche Schlagbolzen beim Fertigladen mit „Eigenenergie", entsprechend der Zuführgeschwindigkeit, auf das Zündhütchen der Patrone auftrifft.
Eine Zündung der Patrone kann so nicht erfolgen!
Patronen mit Anschlagspuren durch das Fertigladen sind weiterhin – ohne Einschränkung – handhabungs- und funktionssicher.

Änderung 1

Der Soldat prüft, ob das Patronenlager frei ist. Die rechte Hand umfaßt das Griffstück, die linke Hand zieht den Spannhebel ganz nach hinten und läßt ihn vorgleiten. Dann entsichert er das Gewehr, zieht den Abzug zurück, sichert wieder und setzt ein leeres Magazin ein.

Das Gewehr ist **entladen, entspannt** und **gesichert**.

232. Zum **Magazinwechsel** hält der Soldat das gesicherte Gewehr je nach Körperstellung oder Anschlagart wie beim Laden (Nr. 228):

1. Mit der linken Hand ein volles Magazin aus der Magazintasche nehmen (Bild 229).

Bild 229

Magazinwechsel mit Gewehr in der Hüfte

2. An das leergeschossene Magazin anlegen, wobei der Daumen den Magazinhalter und die vier anderen Finger beide Magazine im unteren Teil fassen (Bild 230).

Bild 230

Volles Magazin anlegen

Ä

Änderung 1

3. Magazinhalter betätigen und leeres Magazin nach vorn unten abkippen.
4. Volles Magazin einsetzen (Bild 231).

Bild 231

Ä

Volles Magazin einsetzen

5. Leeres Magazin in die Magazintasche stecken, Magazintasche schließen.
6. Spannhebel bis zum Anschlag zurückziehen und wieder vorschnellen lassen[1]).

[1]) Entfällt, wenn sich noch eine Patrone aus dem entnommenen Magazin im Patronenlager befindet.

7. Bei gekoppelten Magazinen ist sinngemäß zu verfahren.

Soll **im Liegen** ein Magazin aus einer der linken Taschen entnommen werden, rollt sich der Soldat so auf die rechte Seite, daß er mit Schulter und gestrecktem Arm flach auf dem Boden liegt (Bild 232). Dann wechselt er das Magazin mit der linken Hand.

Bild 232

Magazinwechsel im Liegen mit der linken Hand

Will er ein Magazin aus einer der rechten Taschen nehmen, greift er mit der linken Hand das Gewehr vorn am Handschutz, rollt sich nach links (Bild 233) und wechselt das Magazin mit der rechten Hand.

Bild 233

Magazinwechsel im Liegen mit der rechten Hand

Zum Magazinwechsel **hinter einer hohen Deckung** oder in Deckung **im Kampfstand** hält der Soldat das Gewehr am Handschutz und setzt es mit der Schulterstütze auf (Bild 226). Er kann das Magazin mit der linken oder mit der rechten Hand wechseln.

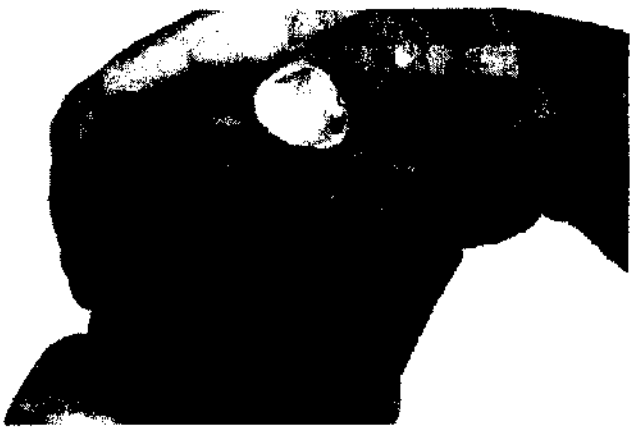
233. Steht für den Magazinwechsel genügend Zeit zur Verfügung, so sind immer **zuerst** die Magazine in den **rechten** Taschen zu verwenden.

Die Magazine in den linken Taschen sind nur dann zu benutzen, wenn die anderen leer sind oder der Magazinwechsel schnell vorgenommen werden muss (z.B. beim Sturm). Sie sind so bald wie möglich wieder zu ergänzen.

234. Die Magazine werden mit dem **Magazinboden oben** so in die **Magazintaschen** gesteckt, dass die **Geschossspitzen** der rechten Magazintasche nach links, der linken Magazintasche **nach rechts** zeigen. Das Herausziehen des Magazins und das Einsetzen in den Magazinschacht **in einem Zug** sind von der Lage des Schützen und seiner Geschicklichkeit abhängig. Ein Nachfassen oder Drehen des Magazins kann daher erforderlich sein. Ä

235. Zum Füllen des Magazins hält der Soldat mit der einen Hand das Magazin, mit der anderen Hand drückt er die Patronen von oben einzeln hinein (Bild 234). Die Patronen müssen mit dem Patronenboden am Magazingehäuse anstoßen.

Bild 234



Füllen des Magazins

Änderung 2

236. Zum **Entleeren** hält der Soldat das Magazin mit einer Hand so, dass die Geschossspitzen schräg nach unten zeigen. Mit dem Daumen oder dem Zeigefinger der anderen Hand schiebt er die Patronen unter leichtem Druck gegen den Zubringer nacheinander aus dem Magazin (Bild 235).

Ä

Bild 235

Entleeren des Magazins mit dem Daumen

Als Hilfsmittel kann ein flaches Holzstück benutzt werden, mit dem die jeweils zweite Patrone (zuletzt der Zubringer) zurückgedrückt wird (Bild 236). Dadurch fällt bei nach unten geneigtem Magazin die jeweils obere Patrone von selbst heraus.

Bild 236

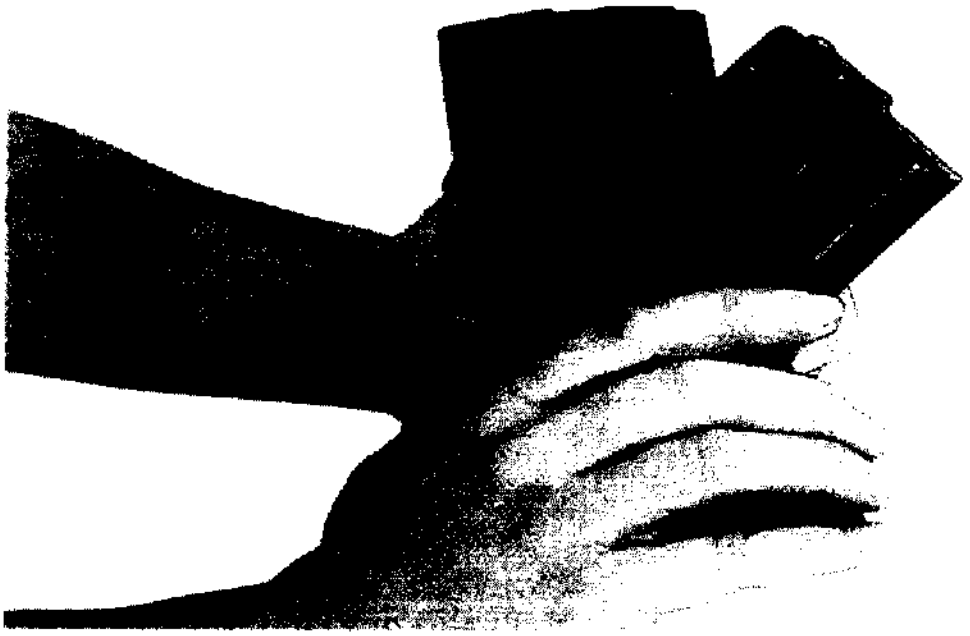
Entleeren des Magazins mit Holzstück

Änderung 1

237. Magazine koppeln:

Das **Aneinanderkoppeln von Magazinen** erfolgt durch Einführen des oberen Nockens des ersten Magazins in das obere Lager des anderen Magazins und anschließendes Zueinanderschwenken der Magazine, bis der untere Nocken im unteren Lager eingerastet ist (Bild 237).

Bild 237



Magazine koppeln

Ä **Hinweis für den Ausbilder**
Es sind höchstens 3 gefüllte Magazine zu koppeln.

238. Schulterstütze anklappen und ausklappen

Die Schulterstütze kann zum Tragen angeklappt werden. Dadurch ist die Waffe um ca. 25 cm kürzer. Zum Schießen wird die Schulterstütze wieder ausgeklappt.

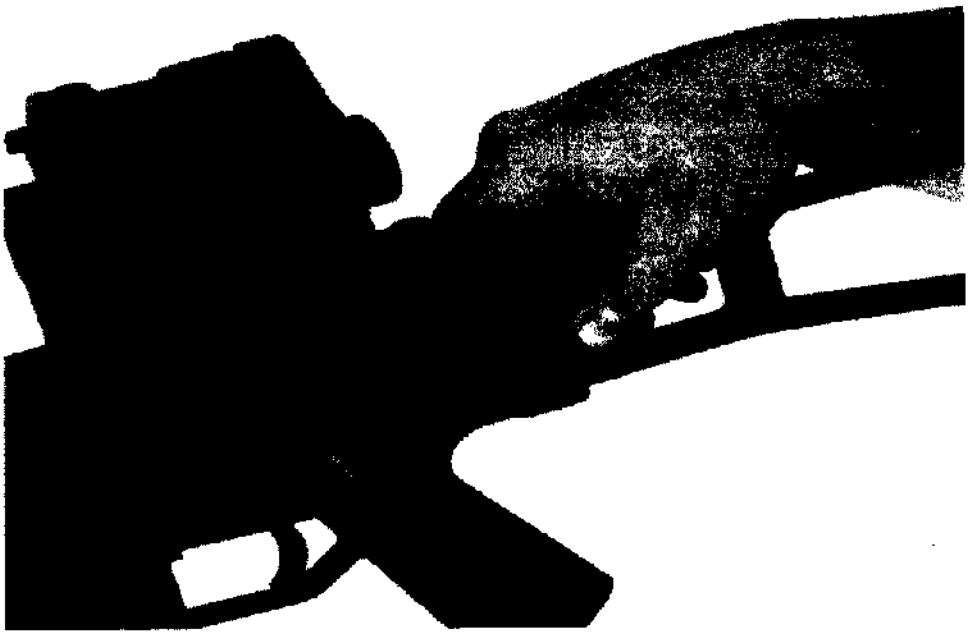
Zum Anklappen

- Riegel eindrücken und
- Schulterstütze nach rechts an das Gehäuse anklappen,
- am Hülsenabweiser einrasten (Bild 238).

Zum Ausklappen

Schulterstütze von der Nase am Hülsenabweiser wegziehen und ausklappen, bis der Riegel wieder einrastet.

Bild 238



Riegel eindrücken/Schulterstütze nach rechts anklappen

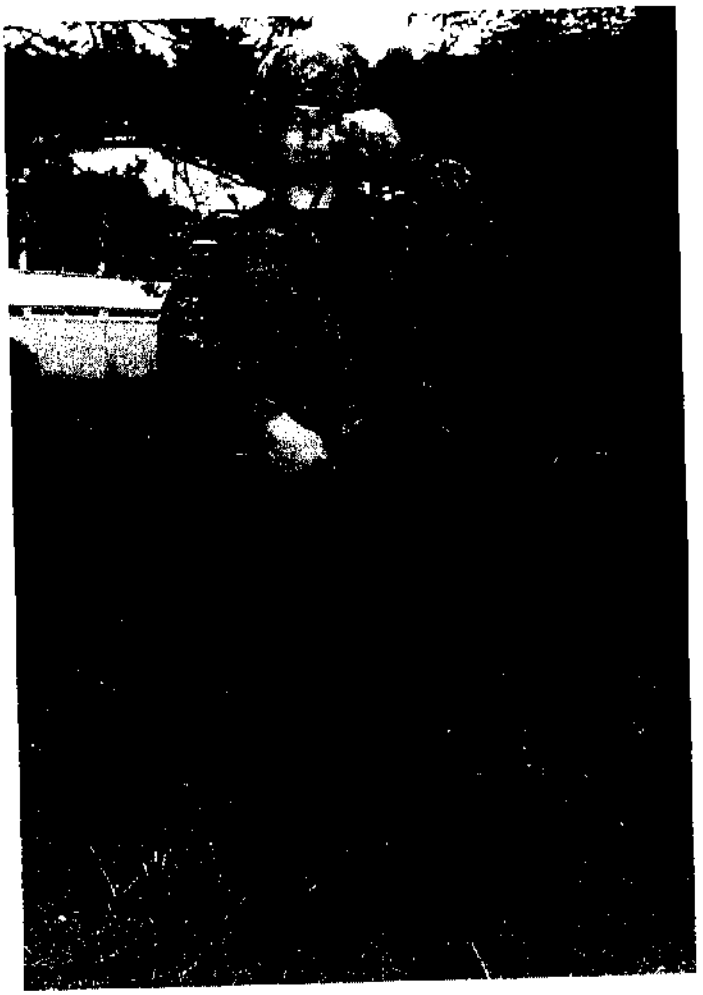
Änderung 2

239. Einstellung Trageriemen

Grundsätzlichträgt der Soldat das Gewehr G36 im Gefecht/Gefechtsdienst und beim Schießen mit geteiltem Trageriemen umgehängt (dabei wird der hintere Karabinerhaken immer an der Öse des Gehäuses eingehängt.

Bild 239

Ä



Einstellung Trageriemen

Bei geöffneter Kupplung kann der Soldat jeden Anschlag einnehmen, ohne Veränderungen am Trageriemen vor-

nehmen zu müssen. Um beidhändige Tätigkeiten durchzuführen, schließt er die Kupplung. Voraussetzung dafür ist die korrekte Längeneinstellung des Trageriemens auf die jeweiligen Soldaten.

240. Die **Länge des Trageriemens** ist für alle Trageweisen richtig eingestellt, wenn die Waffe am senkrecht gestellten Unterarm unter dem Ellbogen durchschwingen kann und dabei der Gurt in der Daumenbeuge liegt.

Der vordere Karabinerhaken ist in die Öse am Handschutz, der hintere Karabinerhaken in die Öse am Gehäuse oder, bei Anbringung des Trageriemens an der rechten Waffenseite, in die Öse an der Schulterstütze wie folgt eingehängt:

- Vordere Schnalle und Kupplung mit dem vernähten Ende möglichst weit an den vorderen Karabinerhaken heranschieben,
- Gurtschleife in der hinteren Schnalle etwas lösen,
- zum **Verkürzen** des Trageriemens oben laufenden Gurt nach vorne ziehen,
- zum **Verlängern** des Trageriemens oben laufenden Gurt nach hinten ziehen,
- Gurt in der Schnalle festziehen und
- Trageriemen straff ziehen.

Ä

Hinweis

Wird als Einhängpunkt für den hinteren Karabinerhaken die Öse an der ausgeklappten Schulterstütze genutzt, ist die Länge des Trageriemens entsprechend zu verändern.

241. Teilen des Trageriemens

Zum Tragen der Waffe seitlich am/vor dem Körper (Pirschhaltung) oder auf dem Rücken, kann der Trageriemen geteilt werden.

Änderung 2

Ä Soll die Waffe mit geteiltem Gurt auf dem Rücken wie ein Rucksack getragen werden, ist der

- obere und untere Gurt des Trageriemens auseinander zu ziehen,
- geteilte Trageriemen gemäß Bild 240 über die Schultern zu ziehen.

Hinweis

Der Trageriemen muss bei dieser Trageweise verlängert werden. Die Kupplung bleibt geschlossen.

Bild 240

Ä

Teilung des Trageriemens beim Tragen auf dem Rücken wie ein Rucksack

Soll die Waffe seitlich am/vor dem Körper (Pirschhaltung) getragen werden, ist der

- Trageriemen auseinander zu ziehen (Bild 241) und der
- geteilte Trageriemen gemäß Bild 241 über die Schulter zu hängen.

Bild 241

Teilung des Trageriemens beim Tragen seitlich am/vor dem Körper

Ä

Änderung 2

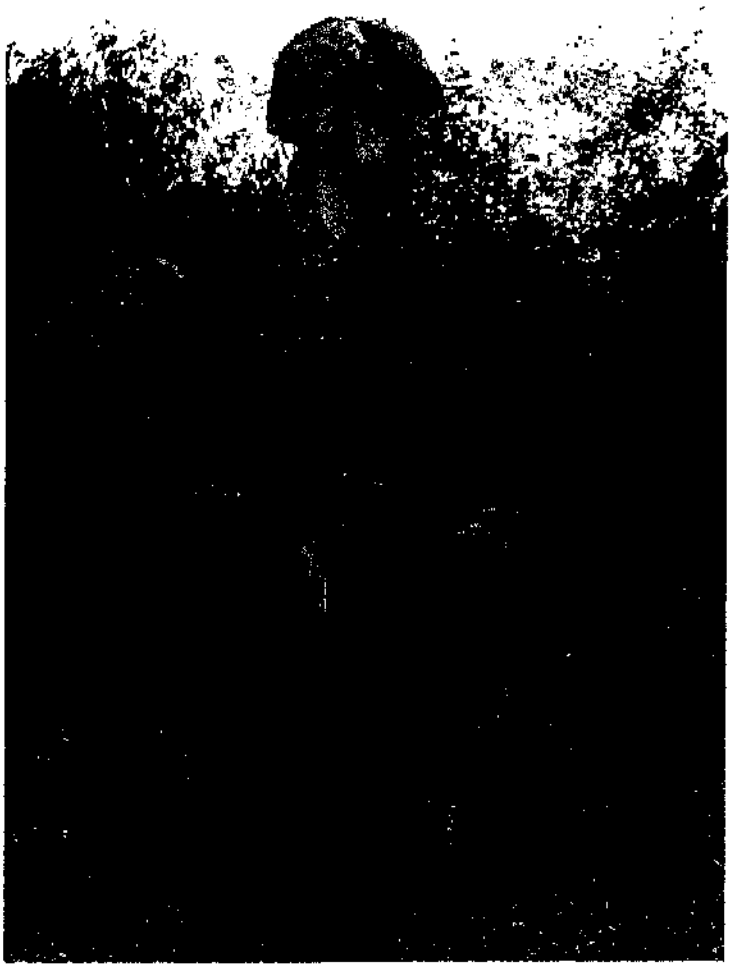
Ä

242. Kupplung lösen

Bei der Trageweise seitlich am/vor dem Körper kann die Kupplung geschlossen bleiben (Bild 242) oder gelöst werden (Bild 243). Dazu

- Rastnasen der Kupplung zusammendrücken und
- das Kupplungsteil mit Schlaufe aus der Kupplungsaufnahme herausziehen.

Bild 242



Kupplung geschlossen

Bild 243

Kupplung gelöst

Ä

Änderung 2

V. Störungen und ihre Beseitigungen

243. Die meisten Störungen können durch einmaliges Durchladen schnell behoben werden.

Erster Grundsatz bei Störungen ist daher:

Ä **Sichern, durchladen, entsichern und weiterschießen!**

Führt dies nicht zum Erfolg, muss der Soldat die Ursache der Störung feststellen und die Fehlerquelle beseitigen bzw. die Störung melden.

Störungen	**Ursachen**	**Abhilfe**
Patrone wird nicht gezündet	Munitionsfehler (Versager)	Durchladen
	Schlagbolzen beschädigt oder gebrochen	G36 zur Instandsetzung abgeben
	Hahnfeder beschädigt oder gebrochen	G36 zur Instandsetzung abgeben
Verschluss hat nach dem Schuss nicht geöffnet	Hülse klemmt im Patronenlager, weil sie deformiert oder das Patronenlager verschmutzt ist	Entladen, dabei Verschluss zurückziehen, damit Hülse ausgeworfen wird; bei Verschmutzung reinigen, ggf. G36 zur Instandsetzung abgeben
	Gasantrieb verschmutzt oder defekt	Gaskolben reinigen, ggf. G36 zur Instandsetzung abgeben

Störungen	Ursachen	Abhilfe
Patronenhülse wird nicht ausgezogen oder ausgeworfen	Patronenlager verschmutzt	Patronenlager reinigen
	Auszieher oder Ausziehfeder gebrochen	G36 zur Instandsetzung abgeben
	Ausstoßer oder Ausstoßerfeder beschädigt	G36 zur Instandsetzung abgeben
	Verschlussrücklauf zu gering	Entladen, dabei Verschluss am Spannhebel zurückziehen und Hülse entfernen; Gängigkeit überprüfen und Patronenlager auf Verschmutzung prüfen, ggf. reinigen
Verschluss führt keine Patrone zu	Magazin nicht richtig eingesetzt	Magazin richtig einsetzen
	Magazin lose	Magazinhalter und Rasten am Magazin prüfen, ggf. zur Instandsetzung abgeben
	Magazinfeder lahm	Magazin wechseln und beschädigtes Magazin zur Instandsetzung abgeben

Änderung 2

Störungen	Ursachen	Abhilfe
	Magazinlippen beschädigt	Magazin wechseln und beschädigtes Magazin zur Instandsetzung abgeben
	Magazinschacht beschädigt	Magazinschacht zur Instandsetzung abgeben
Verschluss nicht vollständig geschlossen, Patrone nicht ganz eingeführt	Patronenlager verschmutzt	Patronenlager reinigen
	Verriegelungsstück verschmutzt	Verriegelungsstück reinigen
	Patrone beschädigt	Durchladen
	Schließfeder lahm	G36 zur Instandsetzung abgeben
Verschluss bleibt nach dem letzten Schuss nicht geöffnet	Magazinfeder lahm	Magazin auswechseln und beschädigtes Magazin zur Instandsetzung abgeben
	Fangstollen beschädigt	G36 zur Instandsetzung abgeben
G36 lässt sich bei gespanntem Hahn nicht abziehen	Abzugshebel gebrochen oder Druckfeder lahm	G36 zur Instandsetzung abgeben
G36 schießt mit deutlich erhöhter Schussfolge	Zapfen an Gaskolben gebrochen	G36 zur Instandsetzung abgeben

Störungen	Ursachen	Abhilfe
Magazin klemmt im Magazinschacht	Magazin beschädigt	Magazin auswechseln und beschädigtes Magazin zur Instandsetzung abgeben
	Magazinhalter defekt	G36 zur Instandsetzung abgeben
Keine Waffenfunktion beim Schießen mit Manöverpatronengerät	Manöverpatronengerät lässt sich nicht vollständig aufschrauben	G36 zur Instandsetzung abgeben
	Gasdurchlass zu groß	Gasdurchlass verkleinern
Keine Waffenfunktion beim Schießen mit Manöverpatronen **(nur Zischen hörbar)**	Feuchtigkeit an der Rohrinnenwand; unverbranntes Pulver im Rohr **HINWEIS** Kann vorkommen, wenn die Waffe bei Minustemperaturen längere Zeit der Witterung ausgesetzt war.	Schießen mit dieser Waffe **sofort** einstellen; Rohr und Manöverpatronengerät reinigen **HINWEIS** Durch Verdrehen des Düsenbolzens kann die Funktion **nicht** verbessert werden.
Zu großer Hülsenauswurf beim Schießen mit Manöverpatronen	Stellbolzen am Manöverpatronengerät auf zu kleinen Gasdurchlass gestellt	Stellbolzen am Manöverpatronengerät auf größeren Gasdurchlass stellen **HINWEIS** Optimale Einstellung ist erst nach einigen Schüssen möglich.

Änderung 2

Kapitel 3

Optische Zielgeräte

I. Allgemeines

301. Auf das Gewehr G36 kann je nach Lage und Auftrag zusätzlich ein **Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz** innerhalb kurzer Zeit aufgesetzt werden.

302. Optische Zielgeräte sind als Präzisionsgeräte sorgfältig und schonend zu behandeln. Sie dürfen weder Feuchtigkeit noch übermäßiger Hitze unnötig ausgesetzt werden. Erschütterungen sind zu vermeiden.

303. Die Geräte sind vor starken Temperaturschwankungen zu schützen. Muß ein Gerät in einen Raum mit erheblich höherer Temperatur gebracht werden, so ist es vorher in den Aufbewahrungsbehälter oder einen anderen geeigneten, gut verschließbaren Behälter zu legen.

Der Deckel ist erst zu öffnen, wenn Behälter und Gerät die Raumtemperatur angenommen haben.

Gegebenenfalls sind Tücher, Folien oder Papier um Waffe und Gerät zu wickeln.

304. Äußerer Beschlag der mechanischen Teile ist mit einem weichen sauberen Lappen zu entfernen. Die optischen Teile sind mit dem Optikreinigungstuch oder Optikreinigungspapier zu trocknen und mit einem Antibeschlagtuch (Klarinoltuch) nachzureiben. Ist kein Antibeschlagtuch vorhanden, lassen sich die Glasflächen behelfsmäßig gegen Beschlagen schützen, indem etwas

trockene Seife, ein Spülmittel oder Glyzerin hauchdünn darauf verrieben wird; jedoch kann dies die Bildschärfe beeinträchtigen.

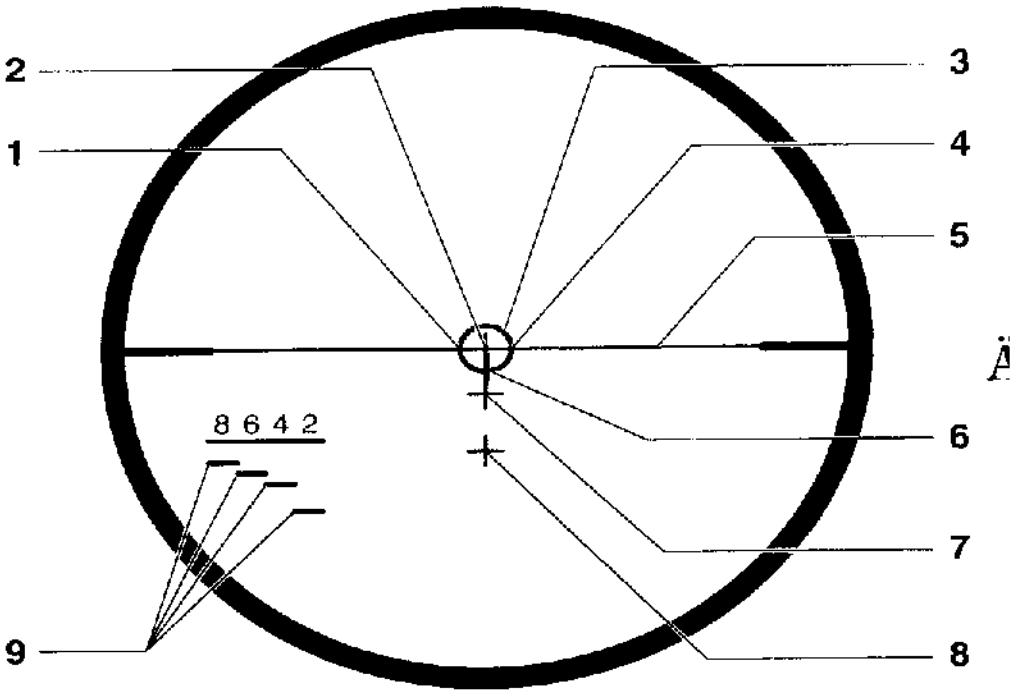
305. Beschlagen die Gläser von innen, kann das Gerät undicht sein. Bei länger anhaltendem oder wiederholt auftretendem Beschlag ist das Gerät zur Instandsetzung abzugeben.

II. Zielfernrohr für Gewehr G36

306. Das optische Visier ist als Zielfernrohr in den Tragebügel integriert. Es ist mit einer dreifachen Vergrößerung und einer speziellen Strichplatte (Bild 301) ausgestattet. Die Strichplatte des Zielfernrohres ist mit Visiermarken von 200 m bis 800 m in 200-m-Schritten versehen. Die Außenflächen des Zielkreises sind gleichzeitig Vorhaltemarken für seitliche Zielbewegungen bei einer Entfernung von 200 m und einer Geschwindigkeit von ca. 15 km/h.

Die links unten befindlichen Markierungen (Mannhöhe 1,75 m) dienen bei den Entfernungen 200 m, 400 m, 600 m, und 800 m zum Schätzen der Zielentfernung. Die senkrechten Linien der Visiermarken (7) und (8) entsprechen ebenfalls einer Mannhöhe von 1,75 m bei der jeweiligen Entfernung.

Bild 301



Strichplatte

(1) Vorhaltemarke links bei Zielgeschwindigkeit von ca. 15 km/h bei 200 m

(2) Visiermarke 200 m

(3) Zielkreis (Innendurchmesser = Mannhöhe 1,75 m bei Entfernung 400 m)

(4) Vorhaltemarke rechts bei Zielgeschwindigkeit von ca. 15 km/h bei 200 m

(5) Querlinie zur Verkantungserkennung

(6) Visiermarke 400 m

(7) Visiermarke 600 m

(8) Visiermarke 800 m

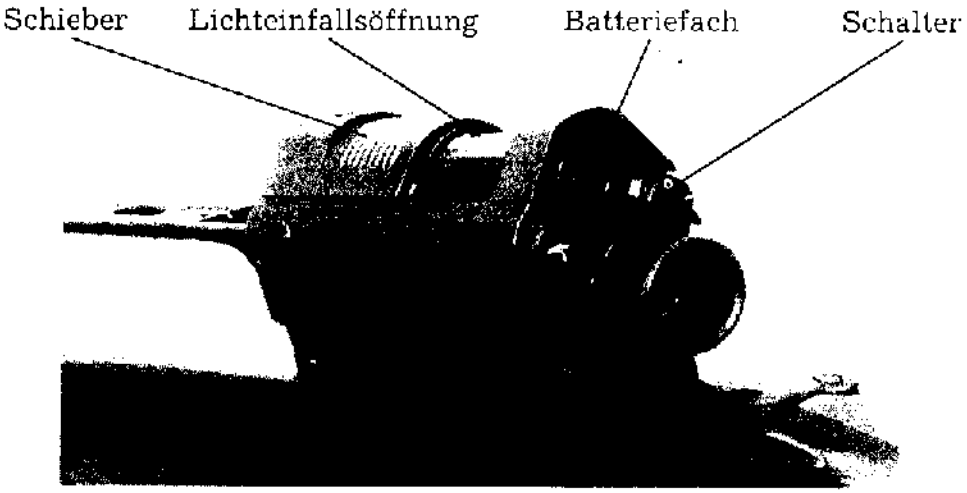
(9) Mannhöhen 1,75 m bei Entfernung x 100 m.

Änderung 1

III. Reflexvisier für Gewehr G36

307. Zusätzlich zur Optik mit 3-facher Vergrößerung und Strichplatte verfügt das Gewehr G36 auch über ein **Reflexvisier** (Lichtpunkt) als Hauptkampfvisier für Entfernungen bis 200 m (Bild 302).

Bild 302



Reflexvisier

Das Reflexvisier besitzt eine Optik, in welcher ein roter Lichtpunkt, der als Visiermarke dient, sichtbar ist. Bei ausreichend einfallendem Tageslicht erzeugt dieses den roten Punkt. Ein Lichtsammler nimmt das Tageslicht auf; gebündelt wird es weitergeleitet und beleuchtet eine Blende. Der dadurch entstehende Lichtpunkt wird über die Frontlinse in das Auge des Schützen projeziert. Die Frontlinse ist mit einem Kantenfilter versehen, der den roten Spektralbereich des weißen Lichts reflektiert, während der blaue und grüne Bereich durchgelassen wird. Es handelt sich um ein passives System und ist daher vom Gegner weder zu erkennen noch zu orten.

Bei starker Dämmerung oder Dunkelheit erfolgt die Lichtzufuhr über eine batteriebetriebene Diode. Damit der rote Lichtschein der Diode nicht nach außen dringt, verhindert ein Schieber den Austritt des Lichts. Die Beleuchtung wird durch Drehen des Schalters eingeschaltet (kein Dimmer). Die Helligkeit des Lichtpunkts passt sich den Lichtverhältnissen im Einsatzgebiet über einen Foto-Sensor automatisch an. Bei schlechten Kontrastverhältnissen kann der Schütze die Helligkeit des Lichtpunkts durch einfachen Knopfdruck kurzzeitig erhöhen. Eine Zeitschaltung (ca. 45 Sekunden) veranlasst die Rückschaltung der Beleuchtungsstärke des Lichtpunkts in den Standbetrieb. Dies dient der Energieersparnis. Die verwendete Batterie reicht für einen Dauerbetrieb von ca. 36 Stunden. Durch die 1:1-Abbildung ist ein beidäugiges Beobachten des Gefechtsfeldes sowie ein beidäugiges Schießen mit dem Reflexvisier möglich. Ä

IV. Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz

308. Der Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz (Bilder 303 und 304) dient zum Zielen während der Dämmerung und bei Dunkelheit.

Bild 303

Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz, rechte Seite

Änderung 2

Bild 304

Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz, linke Seite

Der Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz benötigt keine künstlichen Lichtquellen. Er arbeitet nach dem Prinzip der Restlichtverstärkung. Ziele, die sehr schwach beleuchtet sind, z.B. durch sternklaren Himmel, Mondschein usw. und für das menschliche Auge unvollständig oder gar unsichtbar sind, macht das Gerät dem Beobachter auf dem Leuchtschirm sichtbar. Infrarotscheinwerfer erscheinen auf dem Leuchtschirm des Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatzes fast so hell wie Weißlichtscheinwerfer.

309. Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz (Bild 305) und Zubehör befinden sich in der Tragetasche.

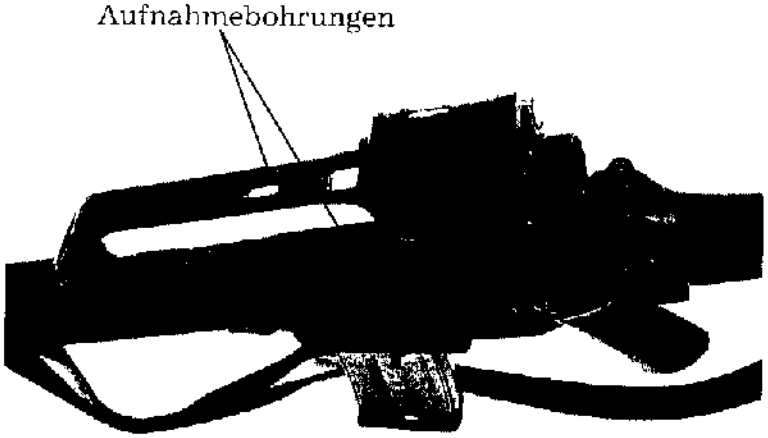
Bild 305

G36 mit aufgesetztem Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz

Änderung 1

310. Der Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatz wird an dem für die Aufnahme vorbereiteten Tragebügel G36 Ä (Bild 306) befestigt. Bedienung, Wartung und Pflege sind in der TDv 5855/021-13 beschrieben.

Bild 306



Tragebügel G36 mit Aufnahmebohrungen

V. Laserzielmarkierer

311. bleibt frei

Kapitel 4

Übungsgeräte

I. Allgemeines

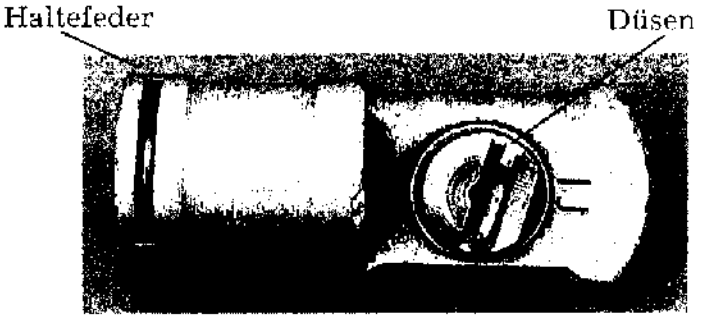
401. Für das Gewehr G36 stehen drei verschiedene Übungsgeräte zur Verfügung. Sie dienen

- dem Erlernen der Schießtechnik,
- dem Vorüben des Schul- und Gefechtsschießens und
- der Verwendung von Manövermunition in der Gefechtsausbildung.

II. Manöverpatronengerät (Gewehr G3)

402. Das Manöverpatronengerät Gewehr G3 (Bild 401) wird auch als Übungsgerät zum Verschießen von Manöverpatronen 5,56 mm x 45 mit dem Gewehr G36 im Einzelfeuer und in Feuerstößen verwendet. Es wird anstelle des Mündungsfeuerdämpfers auf das Rohr aufgeschraubt. Die Haltefeder sichert das Manöverpatronengerät gegen selbständiges Lösen.

Bild 401

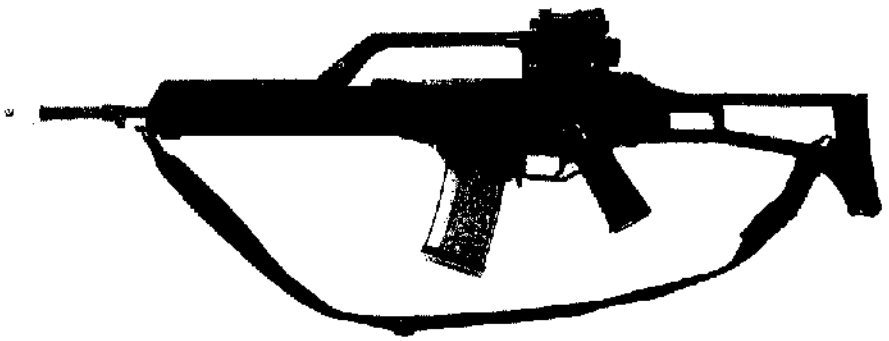


Manöverpatronengerät (Gewehr G3)

Das Manöverpatronengerät muß bis zum Anschlag auf das Rohr aufgeschraubt sein (Bild 402). Zur Kennzeichnung und Vermeidung von Verwechslungen mit dem Mündungsfeuerdämpfer ist das Manöverpatronengerät matt verchromt.

S **Um Verwechslungen und Beschädigungen am Gewehr vorzubeugen, darf der Soldat das Manöverpatronengerät nur mitführen, wenn mit Manövermunition geschossen werden soll.**

Bild 402



Aufgeschraubtes Manöverpatronengerät

403. Zum Schießen mit Manöverpatronen ist

S
- das Gewehr zu entladen und auf Sicherheit zu überprüfen,
- das Rohr mit sauberem Docht zu entölen,
- der Mündungsfeuerdämpfer abzuschrauben und
- das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag aufzuschrauben.

404. In den vorderen Teil des Manöverpatronengeräts ist ein Düsenbolzen eingesetzt, der den Gasdurchlaß regelt. Bei ungenügendem Gasdruck gleitet der Verschluß nicht in hinterste Stellung; die verschossene Manöverpatrone wird nicht ausgeworfen. Übermäßiger Gasdruck bewirkt zu starken Rückstoß und kann die Waffe beschädigen.

Der Düsenbolzen kann mit Hilfe einer Münze oder des Hülsenbodens einer verschossenen Patrone gedreht und richtig eingestellt werden:

- Stellung „Schraubenschlitz quer zur Schußrichtung" bedeutet Gasdurchlaß „Minimum" = höchster Gasdruck im Rohr,
- Stellung „Schraubenschlitz längs zur Schußrichtung" bedeutet Gasdurchlaß „Maximum" = geringster Gasdruck im Rohr.

Vor jedem Verstellen des Düsenbolzens ist das Gewehr zu entladen.

Mit Verstellung des Düsenbolzens wird nicht nur die Funktion der Waffe reguliert, sondern auch die Auswurfweite der Treibladungshülse. Der Düsenbolzen ist optimal eingestellt, wenn der Verschluß in die hinterste Stellung gleitet und die Patronenhülse ca. 3 m bis maximal 8 m weit ausgeworfen wird. Eine Nachregulierung kann bei zunehmender Rohrerwärmung notwendig werden. Das Manöverpatronengerät ist nach jedem Schießen mit Manöverpatronen von Pulverrückständen zu reinigen und die Gängigkeit des Düsenbolzens sicherzustellen. Wenn der Düsenbolzen nicht einstellbar ist (festgebrannte Pulverrückstände), ist das Manöverpatronengerät zur Instandsetzung abzugeben.

Änderung 1

405. Die **Manöverpatrone** 5,56 mm x 45 ist aus Kunststoff und Messing gefertigt. An der Spitze der Nachbildung der Geschoßform sind Sollbruchstellen eingearbeitet (Anlage 2/3). Bei der Waffen- und Gefechtsausbildung dient die Manöverpatrone der Darstellung der Waffenfunktion und zur Auslösung des AGDUS [1]) für Handwaffen G36.

III. Sicherheitsmanöverpatronengerät

406. Das Sicherheitsmanöverpatronengerät (SMPG) dient der Ausbildung im Nahkampf und Häuserkampf. Der Gefahrenbereich für den Einsatz des Gewehrs G36 mit Sicherheitsmanöverpatronengerät und Manöverpatrone 5,56 mm x 45 DM18/DM28 beträgt vor der Mündung 1 m und beiderseits der Schußrichtung 0,5 m.

Ä

IV. Ausbildungsgerät - Duellsimulator für Handwaffen G36 (AGDUS)

Bild 403

bleibt frei

G36 mit Duellsimulator

[1]) Duellsimulator für Handwaffen G36 (AGDUS)

407. Der Duellsimulator ist ein Ausbildungsgerät auf Laserbasis (augensicher) und wird vor allem bei Gefechtsübungen auf Standortübungsplätzen bzw. im Gefechtsübungszentrum eingesetzt.

Der Duellsimulator simuliert Abschuß, Flugbahn und Treffer beim Gegner und umgekehrt. Damit können ohne scharfe Munition alle Gefechtssituationen realitätsnah geübt werden.

Der Duellsimulator darf nur beim Schießen mit Manöverpatronen verwendet werden. Er wird hinter dem Manöverpatronengerät auf das Rohr aufgesetzt.

V. Ausbildungsgerät Schießsimulator Handwaffen/ Panzerabwehrhandwaffen (AGSHP)

408. bleibt frei

Kapitel 5

Technische Durchsicht und Pflege

I. Allgemeines

501. Der Benutzer/Waffenträger

- ist verantwortlich für Reinigung, Pflege, Zustand, Vollzähligkeit und Vollständigkeit des Gewehrs und des Zubehörs,
- hat Beschädigungen und Störungen sofort zu melden.

Die ordnungsgemäße Pflege und Reinigung des Gewehrs vor, während und nach der Benutzung ist vom Teileinheitsführer [1]) zu befehlen und zu überwachen.

502. Zur Pflege und Reinigung des Gewehrs und des Zubehörs sind zu verwenden:

- Waffenreinigungsgerät für Kal 5,6 mm bis 6,5 mm,
- Reinigungsdochte (auf **6 Reinigungsfäden** verringert) und Putzlappen,
- Reinigungshölzer und Pinsel,
- Mehrzweck-Korrosionsschutzöl 0-190(MIL 46.000) bzw. Schmieröl S-**761**.

Verboten ist das Reinigen des Gewehrs

- mit Metallgegenständen,
- mit Kunststoffen (z.B. Nylon, Perlon usw.),
- mit chemischen Mitteln (z.B. Waschbenzin),
- mit kaltem Wasser/Seifenlauge.

[1]) In der Marine bei Bordeinheiten der zuständige Abschnittsleiter

Änderung 1

Abgerissene Reinigungsketten und steckengebliebene Dochte darf der Benutzer selbst nicht entfernen. Dies ist Aufgabe des Waffeninstandsetzungspersonals.

Hinweis: Alle Kunststoffteile können mit Wasser gereinigt werden. Ein Nachtrocknen ist unbedingt erforderlich.

503. Die Reinigung als **Hauptreinigung ist** vorzunehmen

- nach jedem Schießen,
- wenn das Gewehr naß geworden oder
- wenn das Gewehr verstaubt bzw. versandet ist,
- nach jedem Übungsplatzaufenthalt,
- bei vorübergehender Stillegung,
- bei Abgabe/Übernahme durch den Benutzer,
- vor Waffenappellen und Technischen Materialprüfungen.

Dabei wird das Gewehr in seine Baugruppen zerlegt (Bild 105), der Verschluß zerlegt und die Antriebsstange mit Gaskolben abgenommen (Nr. 219 ff.).

Die Reinigung als **gewöhnliche Reinigung ist** vorzunehmen

- in regelmäßigen Abständen, die abhängig sind von Lagerung und Witterungseinflüssen, bei Nichtgebrauch und
- nach jeder Benutzung, Verschmutzung, die keine Hauptreinigung erfordert.

Dabei wird das Gewehr so weit zerlegt, wie es der Verschmutzungsgrad erfordert. Immer ist jedoch das Rohr durchzuziehen (6 Reinigungsfäden) und neu einzuölen.

504. Das Zerlegen des Gewehres G36 und seiner Baugruppen sowie der Übungsgeräte über den in dieser

Dienstvorschrift beschriebenen Umfang hinaus ist dem Benutzer verboten. Werden mehrere Waffen und Übungsgeräte in einem Raum zerlegt und gereinigt, ist darauf zu achten, daß die Teile nicht vertauscht werden. Im Zweifelsfall sind die Nummern der numerierten Baugruppen/Teile auf Übereinstimmung mit den letzten drei Ziffern der Waffennummer zu überprüfen.

Nach dem Reinigen und Zusammensetzen ist das Gewehr auf Unversehrtheit, Gängigkeit und einwandfreie Funktion nach Nr. 224 zu überprüfen.

505. Zur Vermeidung von Schäden durch Hitze, Feuchtigkeit und Kälte ist darauf zu achten, daß Gewehre, Übungsgeräte und optische Zielgeräte nicht ungeschützt aus der Kälte in warme Räume gebracht werden, da sie sonst beschlagen, schwitzen und rosten. Werden sie bald darauf wieder starker Kälte ausgesetzt, können sie so stark vereisen, daß sie nicht mehr gängig sind. Eisbildung im Rohr kann beim Schuß zur Rohraufbauchung führen. Bei Temperaturen unter -25°C sollten die Funktionsteile mit einem speziellen Kälteöl (O-157) eingeölt werden.

II. Reinigung

506. Unmittelbar nach jedem Schießen (auch mit Manövermunition) ist das Rohr in handwarmem Zustand noch auf dem Schießstand oder im Gelände mit der ölgetränkten Reinigungsbürste mehrmals durchzuziehen. Das verhindert ein Festsetzen von Verbrennungsrückständen und erleichtert die spätere Hauptreinigung. Das Reinigungsöl soll einige Stunden einwirken können.

Änderung 1

507. Vor Beginn des Reinigens:

- Sicherheitsüberprüfung gem. Nr. 219
- Gewehr zerlegen (Nr. 219).

Nicht auf das häufige Reinigen, sondern auf das **sachgemäße Reinigen zur richtigen Zeit** kommt es an. Die Rohre leiden erfahrungsgemäß weniger durch das Schießen als durch verspätetes oder falsches Reinigen.

508. Die Reinigung umfaßt:

- Entfernen von Schmutz und Staub mit Hilfe des Reinigungslappens, des Reinigungsholzes und des Reinigungspinsels, gegebenenfalls auch mit Öl, aus allen Fugen und Winkeln,
- mehrmaliges Durchziehen des Rohres mit ölgetränkter Reinigungsbürste,
- Durchziehen mit trockenen Reinigungsdochten (max. 6 Einzelfäden), bis das Rohr sauber ist,
- anschließendes Einölen des Rohres mit Ölbürste, der gleitenden Teile und nicht anders geschützten Metalloberflächen mit Pinsel oder Lappen,
- Zusammensetzen des Gewehres und
- Funktionsprüfung.

Hinweis: Der Tragbügel wird nicht abgebaut.

509. Die **Reinigungskette** ist vor Gebrauch auf schadhafte Stellen zu überprüfen. Dabei ist besonders auf aufgebogene Drahtösen und lose Führungshülsen zu achten. Werden Mängel festgestellt, die zu Beschädigungen des Rohres führen können, ist die Reinigungskette durch eine neue zu ersetzen.

Der vorhandene Reinigungsdocht ist vor Benutzung auf sechs Einzelfäden zu reduzieren. Danach wird der Reinigungsdocht bis zur Mitte in die Öse der Reinigungskette eingeführt und die beiden gleichlangen Enden zusammengelegt. Die **Reinigungskette** ist stets vom Patro-

nenlager her in Richtung Mündung durchzuziehen; dabei ist zur Schonung der Rohrmündung der Mündungsfeuerdämpfer aufgeschraubt (Bilder 501 und 502).

Bild 501

Einführen der Reinigungskette in das Patronenlager

Bild 502

Durchziehen des Rohrs mit Reinigungskette und Docht (6 Fäden)

Änderung 1

510. Das Rohr ist sauber, wenn keine Rückstände mehr erkennbar sind und der Reinigungsdocht nach mehrmaligem Durchziehen sauber bleibt. Im Patronenlager dürfen keine Rückstände verbleiben. Hartnäckige Rückstände werden vom Waffeninstandsetzungspersonal entfernt. Zum Reinigen des Rohres ist der Mündungsfeuerdämpfer grundsätzlich aufgeschraubt.

Ä

511. Pflegearbeiten vor dem Schießen

- Alle Teile, die mit dem Geschoß und den Pulvergasen in Berührung kommen, sind zu entölen, da sonst Ölkohle, Einbrennungen und Rohraufbauchungen entstehen können;
- alle gleitenden Teile sind einzuölen (bei Kälte unter –25° C ist das Kälteöl O-157 zu verwenden).

512. Pflegearbeiten während des Schießens

In größeren Feuerpausen

- Rohre mit Reinigungsbürste einölen, solange sie noch handwarm sind,
- alle Teile, die vor dem Schießen entölt wurden, wieder einölen,
- **bevor weitergeschossen wird, diese Teile und die Rohre wieder entölen.**

513. Das **Manöverpatronengerät** ist vor dem Schießen zu entölen, damit sich keine Einbrennungen und Ölkohle bilden.

Nach dem Schießen mit Manöverpatronen und bei jeder Hauptreinigung des Gewehrs ist es zu reinigen und einzuölen. Dem Benutzer ist es verboten, das Manöverpatronengerät zu zerlegen.

514. Reinigen der **optischen Visiereinrichtung**:

An **Kunststoff- und Metallteilen** lose haftender Staub oder Schmutz ist mit einem weichen und sauberen Putztuch oder Pinsel zu entfernen, wobei der Oberflächenschutz des Gerätes auf keinen Fall beschädigt werden darf. Fest anhaftender Schmutz ist mit einem feuchten, aber nicht nassen Putztuch zu entfernen.

Nasse **Glasoberflächen** sind mit einem sauberen, weichen Tuch vorsichtig trockenzutupfen, beschmutzte Optikteile zunächst mit dem Staubpinsel sorgfältig zu reinigen. Dabei wird, falls notwendig, nach ein- oder mehrmaligem Anhauchen des Glases mit dem Optikreinigungstuch unter leichtem Druck eine kreisende Bewegung von der Mitte zum Rand der Glasfläche ausgeführt. Anstelle des Optikreinigungstuches kann Optikreinigungspapier verwendet werden.

Achtung! Das Optikreinigungstuch und der Staubpinsel sind ausschließlich zum Reinigen von Glasteilen zu benutzen!

515. Die Pflege des Bildverstärker-Aufsatzgerätes sowie die Beseitigung von Störungen an diesem Gerät sind in der TDv 5855/013-13 beschrieben.

III. Waffenappell

516. Die Gewehre sind im nachweispflichtigen Truppenteil durch Appell zu prüfen. Der **Technische Appell** findet als Abschluß des Besonders angesetzten Technischen Dienstes statt.

Der **Materialappell** dient zur Überprüfung der Vollzähligkeit und Vollständigkeit der Gewehre und des Zubehöres.

517. Dem Technischen Appell geht eine Hauptreinigung (Nr. 503) voraus. Die Gewehre sind entölt vorzuzeigen. Nach dem Appell sind sie wieder einzuölen.

518. Prüfen der einzelnen Waffenteile beim Technischen Appell:

Alle Waffenteile der **zerlegten Waffe** sind auf Sauberkeit, Beschädigungen, Risse, Grate, Abnutzungs- und Korrosionserscheinungen, Verbiegungen, auf die Gängigkeit aller beweglichen Teile, sowie die Zusammengehörigkeit der Waffennummern der Baugruppen zu prüfen.

1. Rohr

- Das Rohrinnere wird nach Form, Farbe und Fehlern beurteilt.

  Form: Die Felderkanten müssen scharfkantig sein. Abgerundete Felderkanten entstehen meist durch zu häufiges Reinigen oder durch Anwenden scharfer Mittel.

  Farbe: Sie ist bei fabrikneuen Rohren mattgrau. Das zu häufig oder mit scharfen Mitteln „gereinigte" Rohr ist nickelblank glänzend.

  Fehler: Beschädigungen der Felder und Züge, Rohraufbauchungen (schattenähnlich wirkende ringförmige Vertiefungen), erkennbare Veränderungen des Rohrinneren durch Rostnarben, Kratzer, Rillen oder Ausbrüche.

- Das Patronenlager muß sauber sein; es darf keine Risse, Schrammen oder feste Rückstände aufweisen.

- Rohrmündung und Rohrendfläche dürfen keine Stoßschäden aufweisen. Deformierte Rohrmündungen lassen auf unsachgemäßes Reinigen (z. B. schiefes Herausziehen der Reinigungskette) schließen.
- Die weitere Beurteilung und Untersuchung der Rohre nimmt das waffentechnische Personal vor.
- Der Mündungsfeuerdämpfer muss sich ohne Schwierigkeiten auf- und abschrauben lassen.

2. Mündungsfeuerdämpfer

- Der Mündungsfeuerdämpfer muss sich bis zum Anschlag auf das Rohr aufschrauben lassen.
- Die Haltefeder im hinteren Teil muss in den Längsrillen des Rohres richtig einrasten.
- Ölkohle und Verbrennungsrückstände dürfen sich nicht abgesetzt haben.
- Er darf an Bohrungen und Ausfräsungen nicht gerissen sein.

3. Visiereinrichtung

- Das Optikgehäuse muss fest im Tragebügel mit Visiereinrichtung befestigt sein.
- Das Optikgehäuse darf keine Stoßschäden aufweisen.
- Das Glas der Optik darf nicht zerkratzt oder gesprungen sein.
- Die Funktion von Schieber und Schalter muss gegeben sein.

4. Gehäuse mit Rohr und Anbauteilen mit Magazinschacht und Schulterstütze

- Keine Rückstände und Beschädigungen im und am Gehäuse.
- Rohr, Tragebügel mit Visierung und Bajonetthalter auf festen Sitz prüfen.

Änderung 2

- An den Führungsleisten im Gehäuse darf sich kein Grat gebildet haben.
- Der Handschutz muss fest sitzen.
- Der Magazinhalter muss das Magazin sicher festhalten bzw. freigeben.
- Der Magazinschacht darf keine Beschädigungen und Risse aufweisen.
- Die Bohrung für den Haltebolzen darf nicht beschädigt sein.
- Die Schulterstütze, vollständig, darf keine Beschädigung oder Risse aufweisen.
- Die Scharnierbohrung für den Haltebolzen darf nicht beschädigt sein.

5. **Verschluss**
   - Der Verschluss muss sich ohne Schwierigkeiten ein- und ausbauen lassen.
   - Verschluss und Verschlussträger dürfen keine Stoßschäden bzw. Abnutzung aufweisen.
   - Das Schließfederrohr muss im Verschlussträger richtig festsitzen.
   - Der Auszieher muss richtig sitzen, muss sich bewegen lassen und darf nicht ausgebrochen sein.
   - Verschluss und Ladehebel auf Gängigkeit und Funktion prüfen.
   - Die Nummerngleichheit muss gegeben sein.
   - Der Sicherungsbolzen für den Schlagbolzen muss mit dem Verschlussträger bündig stehen.

6. **Griffstück, vollständig**
   - Die Abzugs- und Sicherungseinrichtung muss gängig sein.
   - Fangstollen und Abzugsteile dürfen nicht beschädigt sein, es darf sich kein Grat gebildet haben.

- Die Buchstaben „S", „E" und „F" müssen beidseitig lesbar sein.
- Die Farbauslegung muß richtig sein, „S" = weiß bzw. „E" und „F" = rot.
- Die Bohrungen für die Haltebolzen dürfen nicht beschädigt sein.

7. Bodenstück mit Schließfeder

- Das Bodenstück und die Schließfeder dürfen nicht beschädigt oder abgenutzt sein.
- Der Anschlagbolzen muß fest sitzen.
- Der Stützring muß gängig sein.
- Der Puffer muß fest sitzen und darf nicht beschädigt sein.

8. Handschutz, vollständig

- Es dürfen keine Risse und Ausbrechungen vorhanden sein.
- Die Bohrungen für die Haltebolzen dürfen nicht beschädigt sein.

9. Trageriemen

- Der Trageriemen darf keine Beschädigungen aufweisen.
- Alle Nähte müssen fest sein.

10. Magazin

- Die Magazinlippen dürfen durch Stoßschäden in ihrer Funktion nicht beeinträchtigt sein.
- Die Zubringerfeder muß einwandfrei arbeiten.
- Der Magazinboden muß richtig eingesetzt sein.
- Zubringer und Zubringerfeder müssen richtig eingesetzt sein.
- Das Magazingehäuse darf keine Risse aufweisen.

519. Prüfen der zusammengesetzten Waffe

Sicherung, Gängigkeit des Abzugs und Ladefähigkeit sind nach dem Zusammensetzen zu prüfen:

1. S i c h e r n!

   Verschluß spannen und Magazin mit Exerzierpatronen gefüllt in den Magazinschacht einsetzen (Magazin muß hörbar einrasten und festen Sitz haben). Verschluß zurückziehen und vorschnellen lassen; dabei muß eine Exerzierpatrone in das Patronenlager eingeführt werden.

2. Sicherungshebel steht auf „S"; Abzug darf sich nicht durchziehen lassen.

3. Sicherungshebel auf „E" stellen; danach muß beim Durchziehen des Abzugs der Schlaghebelhahn vorschnellen und hörbar anschlagen. Abzug in hinterster Stellung festhalten.

4. Durchladen; dabei muß die erste Exerzierpatrone ausgezogen und ausgeworfen, die zweite Exerzierpatrone zugeführt und in das Patronenlager eingeführt werden. Wird der Abzug losgelassen, ist ein „Klicken" hörbar.

5. Sicherungshebel auf „F" stellen, Abzug durchziehen und in hinterster Stellung festhalten. Zweimal durchladen. Dabei muß zweimal eine Exerzierpatrone einwandfrei ausgeworfen werden. Wird der Abzug jetzt losgelassen, ist kein „Klicken" zu hören

6. Magazin herausnehmen, Verschluß am Spannhebel zurückziehen und Fangstollen nach oben drücken. Der Verschluß muß in hinterster Stellung gehalten werden.

7. Verschluß nach vorne bringen, Waffe entspannen und sichern.

520. Das Ergebnis des Technischen Appells ist in einem **Appellbericht** (Anlage 4) zusammenzufassen. Alle Fehler und Schäden sind in dem Bericht kurz aufzuführen.

Anhand der Sammelgeräteakte und des letzten Appellberichts ist zu vergleichen und zu prüfen,

- welche Schäden neu aufgetreten sind,
- welche Gewehre instandgesetzt werden müssen und
- welche Schäden zunächst nicht abgestellt werden können, aber eine Wertminderung darstellen (z.B. Rostnarben, Kratzer im Rohr; sie sind in die Sammelgerätakte einzutragen).

521. Im Anschluß an den Appell führt der Einheitsführer/Dienststellenleiter[1]) eine Belehrung durch. Dabei läßt er die Gewehre vorzeigen, deren Schäden eine Belehrung besonders erfordern.

- Er bespricht, wodurch der Schaden entstand, wie er zu vermeiden gewesen wäre und wie lange das Gewehr durch die Instandsetzung ausfällt.
- Besonders ist hinzuweisen auf
  das Verbot, scharfe Putzmittel (Schmirgelleinen, Asche und dergleichen) zu verwenden,
  + die Sicherheitsbestimmungen, die für den Umgang mit der Waffe und ihre Handhabung vorgeschrieben sind und die
  + Haftung des Benutzers bei schuldhaftem Handeln und bei Verlust oder Beschädigung.

[1]) In der Marine bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen).

522. Mit den beanstandeten Gewehren und für die Nachzügler findet ein **Nachappell** nach den gleichen Grundsätzen statt, die für den Appell gelten.

523. Einen Anhalt für den Aufbau eines Technischen Appells enthält Anlage 3.

IV. Anschießen und Justieren

524. Das **Anschießen** ist erforderlich bei Waffen,

- deren ungenügende Treffgenauigkeit Justierfehler vermuten lassen und
- an denen Instandsetzungen vorgenommen wurden, die Einfluß auf die Treffgenauigkeit haben können.

Waffen dürfen **nur von dazu ernannten Anschußschützen** angeschossen und von einem **Waffenmechaniker oder Schießlehrer** für Handwaffen und Panzerabwehrhandwaffen justiert werden (Anlage 7).

525. Den Haltepunkt seiner Waffe hat jeder Soldat selbst zu ermitteln. Voraussetzung ist, daß die Waffe die Anschußbedingungen erfüllt.

Eine treffsichere Waffe fördert das Selbstvertrauen und das Vertrauen zur Waffe.

Kapitel 6

Sicherheitsbestimmungen

I. Allgemeines

601. Grundregeln für den Umgang mit dem Gewehr:

1. Das Gewehr ist stets so zu handhaben und zu bedienen, dass Treffgenauigkeit und Funktionssicherheit erhalten bleiben und niemand unnötig gefährdet wird (Nr. 201).
2. Nie darf Gewalt angewendet oder das Gewehr geworfen werden. Hartes Aufsetzen oder Anschlagen ist zu vermeiden. Bei einem harten Stoß oder Schlag auf die Schulterstütze kann sich der Verschluss öffnen und wieder schließen. Hierbei kann – bei teilgeladenem Gewehr – eine Patrone zugeführt werden. Das Gewehr ist dann fertiggeladen (Nr. 206).
3. Ist der Ladezustand eines Gewehrs unbekannt, ist es so zu handhaben, als sei es fertig geladen (Nr. 201).
4. Alle Ladetätigkeiten sowie das Zerlegen und Zusammensetzen sind nur bei gesichertem Gewehr vorzunehmen (Nr. 201).
5. Die Sicherung soll verhindern, dass sich unbeabsichtigt ein Schuss löst. Das Gewehr bleibt daher außer zum Schießen stets gesichert (Sicherungshebel auf „S“ = Sicher) (Nr. 202). Wird das Gewehr in Pirschhaltung (Bild 210) getragen, kann sich der Sicherungshebel durch Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, z.B. den unteren Rand der Splitterschutzweste unbeabsichtigt auf „E“ oder „F“ verstellen.

Änderung 2

Die Stellung des Sicherungshebels ist von Zeit zu Zeit zu überprüfen.

6. Um Schäden am Gehör zu vermeiden, ist vor jedem Schießen geeigneter **Gehörschutz** anzulegen. Die zulässigen Schusszahlen sind den Lärmschutzvorschriften[1]) zu entnehmen.

Ä 7. Zum Schießen ist das Gewehr erst unmittelbar vor dem Inanschlaggehen zu entsichern; die Mündung muss bereits grob in Zielrichtung zeigen. Nach dem Absetzen – Mündung noch grob in Zielrichtung – ist das Gewehr sofort wieder zu sichern (Nr. 202).

8. Soldaten, die den Feuerkampf aus einer Deckung führen, zum Beispiel aus einem Kampfstand, einer Schießscharte oder über die Bordwand eines Kraftfahrzeugs, müssen die Waffe zuvor aus der Deckung herausgebracht haben, bevor sie die Waffe entsichern (Nr. 202).

Ä

Ä 9. Das Gewehr ist stets mit Meldung des Ladezustands zu übergeben. Die Meldungen lauten:

- „Gewehr entladen, Patronenlager frei, entspannt und gesichert!“ oder
- „Gewehr teilgeladen und gesichert!“ oder
- „Gewehr fertig geladen und gesichert!“.

Der Übernehmende hat die Richtigkeit der Meldung sofort zu prüfen. Zum Überprüfen des Ladezustands (Nr. 203) sind die Tätigkeiten wie beim Entladen durchzuführen (Nr. 231).

---

[1]) ZDv 90/20 „Katalog über Lärmschutzmaßnahmen bei der Verwendung von Wehrmaterial“

10. Ein teilgeladenes oder fertig geladenes Gewehr darf nicht aus der Hand gelegt werden.

    Ausnahmen:

    - in der Ausbildung auf Befehl des Ausbilders,
    - im Gefecht, wenn ein Auftrag (z.B. Schanzen, Überwinden eines Hindernisses dazu zwingt (Nr. 204).

11. Die Mündung des Gewehrs zeigt zur Schussabgabe in Ziel- oder Feindrichtung. Bei Bewegungen, Ladetätigkeiten und zur Sicherheitsüberprüfung zeigt sie in eine Richtung, die die Gefährdung von Personen und Einrichtungen ausschließt (Nr. 205).

12. Spielerischer Umgang mit dem Gewehr kann andere gefährden und zu Schäden an der Waffe führen.

    Deshalb ist verboten:

    - jeder Umgang mit der Waffe ohne Ausbildungszweck oder Auftrag,
    - das Zielen auf Personen (außer in Ausbildung und Einsatz),
    - das Spielen an Abzug und Sicherung.

    Auch beim Schießen bleibt der Zeigefinger außerhalb des Abzugsbügel, bis der Schießrhythmus beginnt (Nr. 205).

602. Bei der **Sicherheitsüberprüfung** wird festgestellt, ob das Gewehr frei von Munition ist. Sie erfolgt

- **vor jedem Benutzen** der Waffe,
- **nach jedem Schießen**,
- **bei der Übernahme** der Waffe und Ä
- **vor jeder Reinigung**.

Soll mit Manövermunition geschossen werden, ist bei der Sicherheitsüberprüfung gleichzeitig festzustellen, ob das Manöverpatronengerät aufgesetzt ist und festsitzt (Nrn. 402, 606).

Änderung 2

Zur Sicherheitsüberprüfung wird das Gewehr vorgezeigt (Nr. 209). **Bei Nacht** überzeugt sich der Überprüfende durch Hineinsehen ins Patronenlager mit Hilfe der Taschenleuchte, ob das Patronenlager frei ist.

603. Verschmutzte, oxydierte oder beschädigte Patronen sowie Patronen mit lose sitzenden Geschossen dürfen nicht verwendet werden. Sie sind zurückzuliefern. Der Soldat darf stets nur eine Munitionssorte (Gefechts-, Manöver- oder Exerziermunition) verwenden.

Hinweis:
Eine Patrone, die nach dem Fertigladen Anschlagspuren des Schlagbolzens aufweist, ist nicht als **beschädigte Patrone** einzuordnen. Diese Patronen sind weiterhin handhabungs- und funktionssicher und entsprechend weiter zu verwenden.

604. **Gefahrenbereiche** und **Sicherheitsabstände** sowie die Bestimmungen für das **Vorbeischießen, Schießen durch Lücken** und **Überschießen** mit Gefechtsmunition sind zu beachten[1]).

Aufsichten beim Schützen und Sicherheitsgehilfen halten sich grundsätzlich links bzw. rechts rückwärts vom Gewehrschützen auf.

II. Besondere Bestimmungen für die Verwendung von Manövermunition

605. Zum Verschießen von Manöverpatronen muss das Manöverpatronengerät **bis zum Anschlag** auf das Rohr aufgeschraubt sein. Zur Kennzeichnung und Vermeidung von Verwechslungen mit dem Mündungsfeuerdämpfer ist das Manöverpatronengerät matt verchromt.

---

[1]) ZDv 44/10 VS-NfD „Schießsicherheit"

Um Verwechslungen zu vermeiden und Beschädigungen am Gewehr vorzubeugen, darf der Soldat das Manöverpatronengrät nur mitführen, wenn mit Manövermunition geschossen werden soll (Nr. 402).

606. Vor dem Schießen mit Manövermunition ist

- das Gewehr zu entladen und auf Sicherheit zu überprüfen,
- das Rohr mit sauberem Docht zu entölen,
- der Mündungsfeuerdämpfer abzuschrauben und
- das Manöverpatronengerät bis zum Anschlag aufzuschrauben (Nr. 403).

Der **feste Sitz** des Manöverpatronengeräts ist vor dem ersten Schuß erneut zu prüfen. Manövermunition darf nur ausgegeben werden, wenn sichergestellt ist, daß kein Soldat Gefechtsmunition bei sich hat.

607. Besonders **bei Nacht** und beim **Sturmschießen** ist darauf zu achten, daß der **Mindestsicherheitsabstand von 10 m** nicht unterschritten wird.

608. Unmittelbar **nach jeder Ausbildung** mit Manövermunition sind die Gewehre zu entladen; die **Sicherheit** ist zu **überprüfen** (Nr. 602). Nicht verschossene Munition ist abzugeben.

609. Es ist verboten, Patronen zu zerlegen oder zur Knalldarstellung außerhalb von Waffen des Kalibers 5,56 mm zu verwenden.

610. Es ist grundsätzlich verboten, **ohne** Manöverpatronengerät zu schießen.

ANHANG

Dienstvorschriftenübersicht

In dieser Dienstvorschrift wird Bezug genommen auf die

ZDv 3/2		„Formaldienstordnung“
ZDv 3/11		„Gefechtsdienst aller Truppen (zu Lande)“
ZDv 3/12		„Schießen mit Handwaffen“
ZDv 44/10	VS-NfD	„Schießsicherheit“
ZDv 90/20		„Katalog über Lärmschutzmaßnahmen bei der Verwendung von Wehrmaterial“
AnwFE 142/100		„Die Materialerhaltung im Verband“
TDv 1005/058-12		„Gewehr G36“
TDv 5855/021-13		„Bildverstärker-Zielfernrohr für Handwaffen“ Ä
TDv bleibt frei		„Entfernungsmeßgerät“

Bedienungsanweisung erarbeitet nach

TDv 6920/068-12	„Bedienung Ausbildungsgerät Duellsimulator Handwaffen“
TDv 4933/036-12	„Anschießvorrichtung Handwaffen“

Änderung 1

Munitionsübersicht

1. Gefechtsmunition Patrone 5,56 mm x 45

- Patrone 5,56 mm x 45, DM11, Doppelkern (Bild 1) Geschossspitze minzgrün
- Patrone 5,56 mm x 45, DM21, Leuchtspur (Bild 2) Geschossspitze erdbeerrot

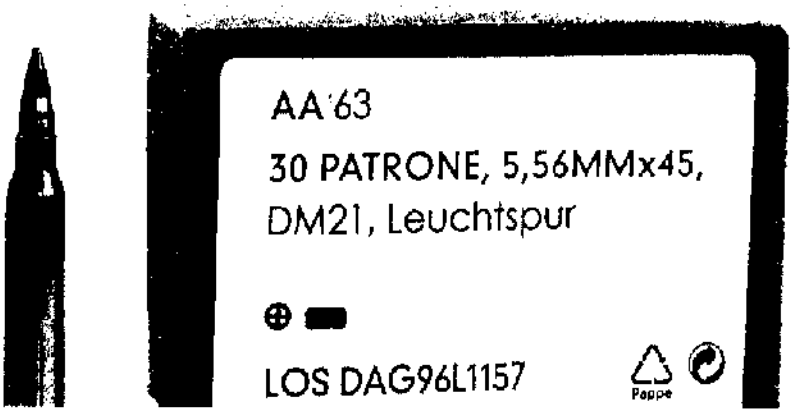
Ä

Bild 1

Patrone 5,56 mm x 45 DM11, Doppelkern

Änderung 2

Bild 2



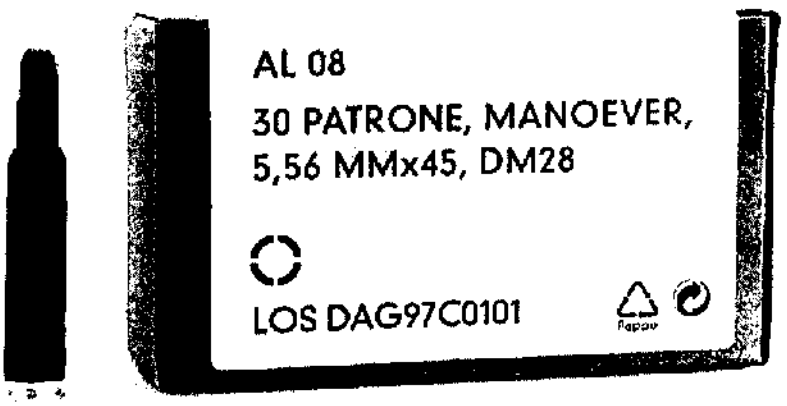
Patrone 5,56 mm x 45 DM21, Leuchtspur

2. Manövermunition Patrone 5,56 mm x 45

Patrone Manöver 5,56 mm x 45, DM28

- Kunststoff, Farbkennzeichnung graphit schwarz, Bodenstück aluminium (Bild 3)

Bild 3



Patrone Manöver 5,56 mm x 45 DM28

Munitionsübersicht

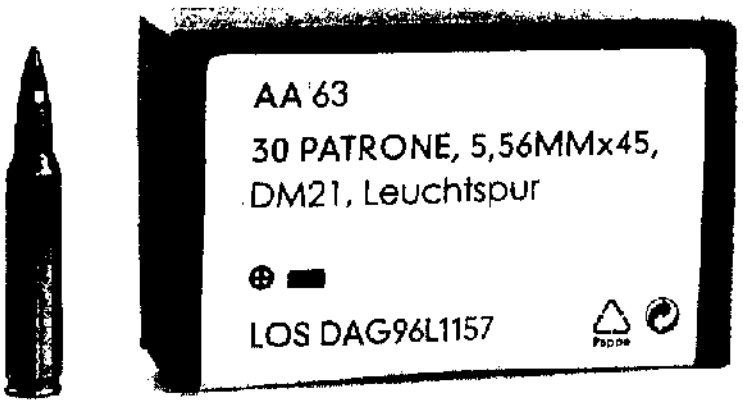
1. Gefechtsmunition Patrone 5,56 mm x 45

- Patrone 5,56 mm x 45, DM11, Doppelkern (Bild 1) Geschoßspitze minzgrün
- Patrone 5,56 mm x 45, DM21, Leuchtspur (Bild 2) Geschoßspitze feuerrot

Bild 1

Patrone 5,56 mm x 45 DM11, Doppelkern

Bild 2



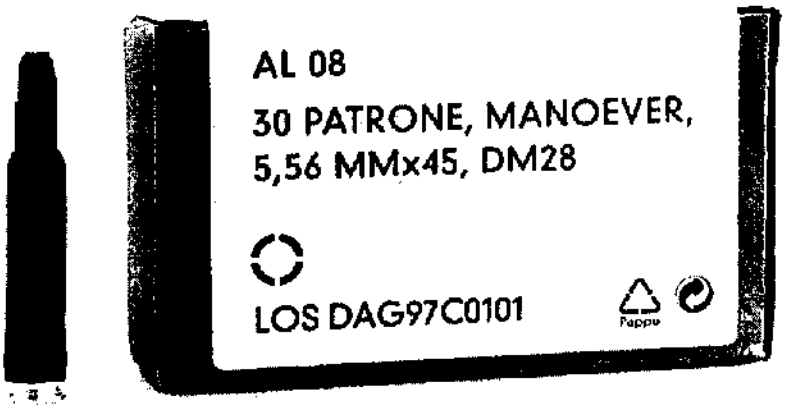
Patrone 5,56 mm x 45 DM21, Leuchtspur

2. Manövermunition Patrone 5,56 mm x 45

Patrone Manöver 5,56 mm x 45, DM28

- Kunststoff, Farbkennzeichnung graphit schwarz, Bodenstück aluminium (Bild 3)

Bild 3



Patrone Manöver 5,56 mm x 45 DM28

Patrone Manöver 5,56 mm x 45, DM18 Messing (Bild 4),

Bild 4

Patrone Manöver 5,56 mm x 45 DM18

3. Exerziermunition Patrone 5,56 mm x 45

Patrone Exerzier 5,56 mm x 45, DM10 (Bild 5) vernickelt

Bild 5

Patrone Exerzier 5,56 mm x 45 DM10

Vorbereitung und Durchführung einer Hauptreinigung und eines Waffenappells

1. Richtige Planung gewährleistet einen reibungslosen Ablauf des Appells und spart Zeit. Der Einheitsführer/Dienststellenleiter[1]) plant den Appell und läßt ihn vorbereiten. Im allgemeinen führen die Teileinheitsführer den Appell durch. Zu den Vorbereitungen gehören

- das Bestimmen der zu prüfenden Waffen,
- das rechtzeitige Anfordern waffentechnischen Personals,
- die Vorbesprechung mit den Unterführern,
- richtiges Bemessen der Zeitspanne für die vorangehende Hauptreinigung,
- das Erstellen des Zeitplans,
- die Einteilung der Prüforgane und Schreiber,
- das Abfassen des Befehls für die Hauptreinigung und den Appell,
- die Einweisung der Prüforgane und
- die Einweisung der Schreiber.

2. Während der Hauptreinigung befinden sich die Teileinheitsführer als Aufsichtsführende bei ihren Soldaten und

- überwachen
  + die vorschriftsmäßige Handhabung der Gewehre beim Zerlegen und Zusammensetzen,
  + die vorschriftsmäßige Reinigung der Gewehre mit den erlaubten Mitteln und deren ordnungsgemäßen Einsatz,

[1]) In der Marine bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen).

- greifen helfend ein und lassen sich die einzelnen Teile vorzeigen,
- überzeugen sich vom Ausbildungsstand ihrer Soldaten,
- führen Lehrgespräche mit ihnen während des Reinigens über die Funktion der einzelnen Teile und deren Zusammenwirken, damit die Soldaten mit ihrer Waffe vertraut werden und
- sind verantwortlich dafür, daß
  + die Waffen entladen, die Magazine entleert und die Rohre frei sind und
  + keine Gefechts-, Manövermunition beim Mann, im Raum oder bei der vorzuzeigenden Waffe ist.

3. Waffenmechaniker halten sich auf Abruf bereit, um erkannte Kleinschäden während der Hauptreinigung sofort abzustellen. Diese Mängel brauchen später nicht mehr im Appellbericht zu erscheinen.

4. Der Leitende, im allgemeinen der Einheitsführer/Dienststellenleiter [1]) bestimmt das Personal und die aufzubauenden Prüfstationen. Für die Prüfung sind die Feldwebel und Unteroffiziere mit der größten Erfahrung einzuteilen.

5. Um während des Appells Zeit zu sparen, prüft der Teileinheitsführer oder sein Stellvertreter bereits während der Hauptreinigung die Magazine und das Reinigungsgerät.

---

[1]) In der Marine bei Bordeinheiten der Bootskommandant oder der zuständige Hauptabschnittsleiter (bei Schiffen).

6. Beispiel für einen Waffenappell mit vier Stationen:
Station 1 mit Teileinheitsführer oder stellvertretendem Teileinheitsführer. Meldung des Vorzeigenden mit **zusammengesetzter Waffe** (Name, Waffennummer, Sicherheit). Ä

Überprüfung auf

- äußeren Zustand,
- Reinigung,
- Oberflächenschutz,
- Vollständigkeit,
- Mündungskappe,
- Manöverpatronengerät und
- Trageriemen.

Vor den Augen des Teileinheitsführers zerlegt der Vorzeigende seine Waffe und schiebt die Teile den Prüfern der Station 2 und 3 zu.

Station 2 Technischer Unteroffizier oder erfahrener Unteroffizier.

Überprüfung des **Rohrs** und **des Gehäuses** auf

- Rohraufbauchungen,
- Rohrverbiegungen,
- Rostnarben und Treibladungsrückstände,
- Kratzer,
- Form der Felderkanten,
- Stoßschäden an der Rohrmündung,

Sichtprüfung

- Patronenlager,
- Gasabnahme,
- Doppeloptik
- Tragebügel,
- Haltebolzen,
- Gehäuseende,
- Magazinschacht und
- Magazinhalter,
- Mündungsfeuerdämpfer.

Änderung 2

Station 3 (gleichzeitig mit Station 2) mit einem Unteroffizier. Überprüfung der übrigen Baugruppen:

- Verschluss:
  + Verschlusskopf mit Auszieher
Ä + Schlagbolzen
  + Verschlussträger mit Schließfederrohr,
  + Spannhebel,
Ä + Nummerngleichheit mit dem Waffengehäuse.
- Griffstück:
  + Haltebolzen,
  + Sicherung,
  + Deckel,
  + Fangstollen,
  + Griff.
- Bodenstück:
  + Schließfeder, Schließfederführungsrohr,
  + Anschlagbolzen für Schließfeder,
  + Stützring für Schließfeder,
  + Puffer.
- Schulterstütze:
Ä + Riegel,
  + Dämpfungselement.
- Gasantrieb:
  + Gaskolben,
  + Antriebsstange mit Feder,
  + Druckplatte.
- Magazin:
  + Zubringer,
  + Magazinfeder,
  + Magazinboden.
- Handschutz:
  + Haltebolzen,
  + Ösenbolzen mit Blattfeder,
  + Risse.

Der vorzeigende Soldat tritt zwischen die Stationen 2, 3 und 4, wartet, bis ihm die überprüften Teile zugeschoben werden und setzt die Waffe zusammen. Auf Station 1 meldet sich zur gleichen Zeit der nächste Soldat. Die zusammengesetzte Waffe wird auf der Station 4 auf ihre Funktion überprüft.

Station 4

Ein Unteroffizier überprüft:

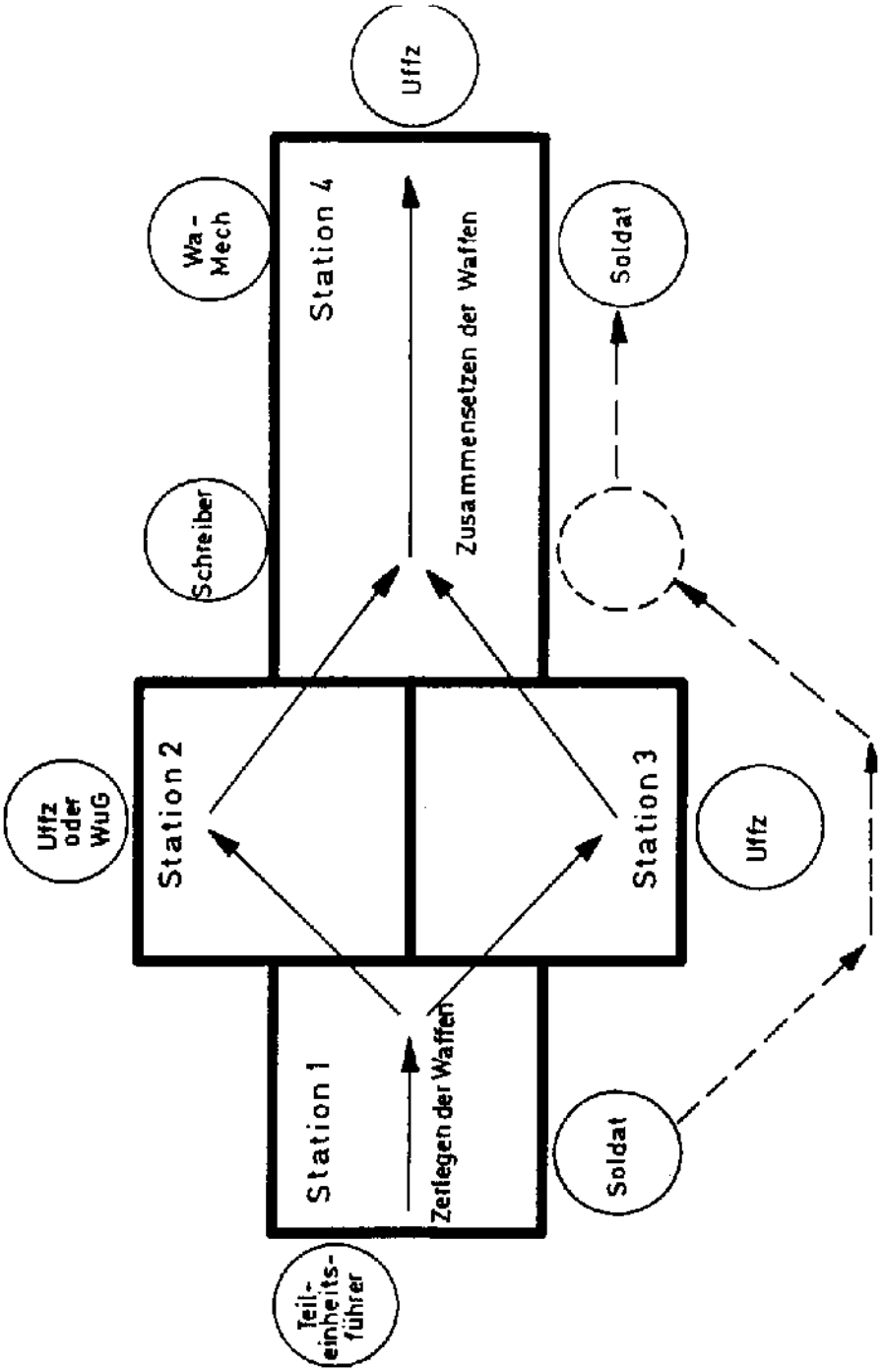
- Sperrung des Abzugs in Stellung „S",
- Abzug auf Funktion in Stellung „E" und „F",
- Riemen,
- Zuführen, Ausziehen und Auswerfen mit ca. 3 bis 5 Exerzierpatronen im Magazin; halten in hinterster Stellung, wenn letzte Patrone ausgeworfen wurde.

Der Vorzeigende meldet sich ab.

Der zentral sitzende Schreiber hört die Waffennummern und Beanstandungen aller Stationen und notiert sie in vorgefertigten Listen.

Bei einer derartigen Anordnung werden nach kurzer Anlaufzeit immer drei Gewehre gleichzeitig überprüft. Das Prüfpersonal kann genau arbeiten, ein gut eingespieltes Prüf-Team kann eine Waffe in zwei Minuten prüfen.

Anhalt für Waffenappell (G 36)



Muster für einen Appellbericht

Einheit/Teileinheit Ort, Datum

Appellbericht

über den Waffenappell am .....

1. Personal

Leitender: .....

WaTPers: .....

Schreiber: .....

2. Art der Waffe

Die Vollzähligkeit der Waffen wurde überprüft, die Nummern mit der Waffenausgabeliste verglichen.

Soll-Bestand: ..... Stück

Vorgestellt: ..... Stück

Beim Appell fehlten: ..... Stück

Nr. der fehlenden Waffen und Grund: .....

.....

.....

.....

.....

3. Zustand der Waffen

Technischer Zustand: .....

Pflegezustand: .....

Beanstandungen: .....

(siehe Blatt 2 usw.)

Änderung 1

Anlage 4/2 VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

Blatt 2 zum Appellbericht vom .....

Waffen-Nr. Benutzer	Beanstandungen	abzustellen (MES) 1	(MES) 2	Bemerkungen
33789 G Hilfreich	Pulverrückstände im Patr.-Lager	x		Nachappell
28731 Schtz Düster	– Pulverrückstände Gaskolben, – Reflexvisier ohne Funktion	x	x	Nachappell anschl. Abgabe zur Inst.
18961 OG Schmitz, H.	Manöverpatronengerät – Pulverrückstände	x		Nachappell
18123 Schtz Heiner	Magazin beschädigt		x	Abgabe zur Inst.

Unterschrift des Prüfenden Unterschrift des Einheitsführers

....

(Name, Dienstgrad) (Name, Dienstgrad)

Hinweis

Je nach Umfang der Beanstandungen sind mehrere Blätter zu verwenden. Für die Teileinheitsführer sollte jeweils ein Dublikat erstellt werden, damit eine Beanstandungsabstellung nachvollzogen werden kann.

11 Gebote für den Gewehrschützen

1. Behandle Deine Waffe richtig und pflege sie sorgfältig! Dann wird sie Dich nie im Stich lassen; sie wird Dir die Überlegenheit im Feuerkampf sichern! Du kannst von Deiner Waffe aber nicht verlangen, daß sie trotz Verschmutzung, mangelhafter Pflege und falscher Handhabung einwandfrei schießt. Eine solche Waffe gibt es nicht!

2. Lerne vor allem das Erkennen und Beseitigen von Störungen! Im einzelnen mußt Du wissen:
   - die Ursachen für die häufigsten Störungen,
   - die Erscheinungen, an denen Du sie erkennen kannst und
   - die Maßnahmen zu ihrer schnellen Beseitigung.

   Nur dann kannst Du behaupten: Ich beherrsche meine Waffe!

   Merke: Bei Störungen zunächst:

   Sichern, entschlossen durchladen, weiterschießen!

   Hilft das nicht:

   Sichern, Ladehebel zurück und in rückwärtiger Stellung feststellen.

   Dann Ursache suchen!

3. Bereite Deine Waffe sorgfältig zum Schießen vor! Du mußt wissen, daß die Ursache der meisten Störungen in der mangelhaften Vorbereitung zum Schießen liegt. Benutze jede Gefechtspause, um Dein Gewehr auf Mängel zu überprüfen. Nimm Dir die Zeit dazu! Es macht sich immer bezahlt! Merke Dir vor allem: Was sich schiebt, reibt und dreht, wird stets geölt.

4. Überprüfe vor dem Schießen Deine Munition! Verwende nur einwandfreie Munition. Verschmutzte,

verrostete oder beschädigte Patronen sind nicht zu verwenden!

5. Überprüfe vor dem Schießen Deine Magazine! Magazine, die verschmutzt und gebrochen sind, transportieren nicht. Hat die Magazinfeder noch die erforderliche Spannkraft? Magazinlippen und Zubringer dürfen nicht beschädigt sein. Magazine müssen einwandfrei in die Waffe einrasten.

6. Überprüfe Deine Waffe besonders vor dem Schießen! Sie schießt bestimmt einwandfrei, wenn alle Teile (besonders Mündungsfeuerdämpfer, Verschlußgleitbahn, Schließfeder, Abzug) in Ordnung und sauber sind.

7. Überprüfe ständig Deine Optik! Sie darf nicht lokker auf dem Tragebügel sitzen. Sie darf nicht verkratzt oder beschädigt sein. Dein treffsicherer Schuß hängt davon ab!

8. Schütze Deine Waffe gegen Schmutz, Sand und Staub!

9. Schütze Deine Waffe gegen Nässe und Schnee! Bewahre sie gut abgedeckt gegen Schnee und geschützt gegen Wasser außerhalb des Unterstandes, Gebäudes, Fahrzeugs auf. Denn bei feuchtwarmen Temperaturen beschlägt die kalte Waffe und verursacht die meisten Störungen.

10. Ziele ruhig mit dem taktisch richtigen Anschlag! Spare Munition durch gute Feuerzucht. Gib dem gezielten Einzelschuß den Vorrang vor dem Feuerstoß; er erspart Dir Munition und bringt bessere Treffergebnisse.

11. Schütze Dein Gehör vor Schädigung durch Schießlärm durch Tragen von geeignetem Gehörschutz.

Hinweis für den Ausbilder

Flugbahnhöhen (cm) des Geschosses bezogen auf die Visierlinie für das Gewehr G36 bei verschiedenen Zielentfernungen.

Visier-entfernung	Zielentfernungen																
	50 m	100 m	150 m	200 m	250 m	300 m	350 m	400 m	450 m	500 m	550 m	600 m	650 m	700 m	750 m	800 m
200 m	– 1	+ 3	+ 3	0	– 8	– 20	– 38	– 63	– 94	– 132	– 180	– 238	– 308	– 395	– 499	– 625
400 m	+ 8	+ 19	+ 27	+ 31	+ 31	+ 26	+ 16	0	– 23	– 54	– 93	– 144	– 206	– 284	– 381	– 500
600 m	+ 19	+ 43	+ 63	+ 79	+ 92	+ 98	+ 100	+ 96	+ 85	+ 66	+ 38	0	– 50	– 117	– 201	– 308
800 m	+ 39	+ 82	+ 121	+ 156	+ 188	+ 213	+ 235	+ 250	+ 258	+ 258	+ 250	+ 231	+ 200	+ 153	+ 88	0

Endgeschwindigkeiten des Geschosses:

in 100 m = 835 m/s	in 500 m = 523 m/s
in 200 m = 755 m/s	in 600 m = 443 m/s
in 300 m = 678 m/s	in 700 m = 366 m/s
in 400 m = 602 m/s	in 800 m = 301 m/s

Änderung 1

Justieren des Gewehrs G36

1. Die Einstellungen, die im Rahmen des Anschießens an der Zieloptik nötig sind (justieren), nimmt grundsätzlich ein **Waffenmechaniker oder Schießlehrer** vor. Die erforderlichen Verstellarbeiten werden mittels Werkzeug an den dafür vorgesehenen Schrauben durchgeführt. Das Anschießen erfolgt in Anlehnung an die ZDv 3/12 „Schießen mit Handwaffen", Kap 11. Zusätzlich steht zum Anschießen die Anschießvorrichtung für Handwaffen auf den Standortschießanlagen zur Verfügung.

Hinweis

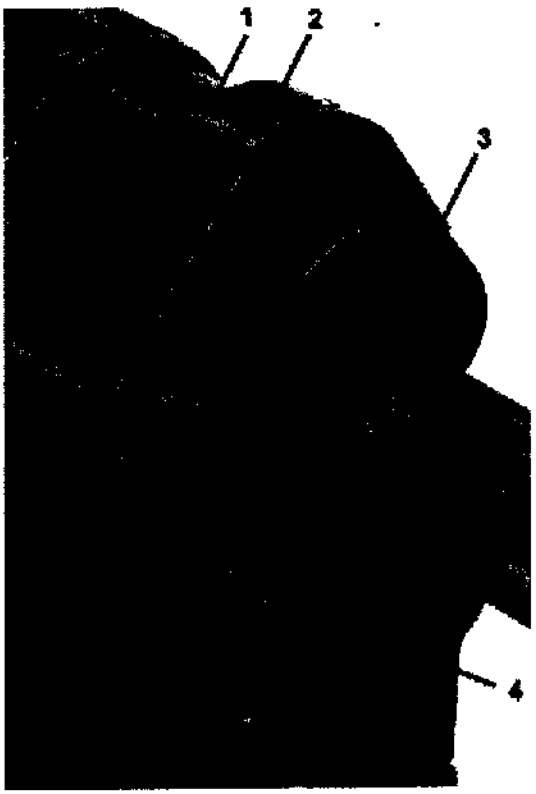
Es werden immer beide Optiken justiert/angeschossen (Zielfernrohr/Reflexvisier).

2. Justieren Zielfernrohr (Bild 1)

2.1 Justieren nach der Höhe

Bei Abweichungen in der Höhe (Hoch-/Tiefschuß) ist wie folgt zu justieren:

Bild 1



Justierschrauben

(1) Seitenverstellung Reflexvisier
(2) Höhenverstellung Reflexvisier
(3) Höhenverstellung Zielfernrohr
(4) Seitenverstellung Zielfernrohr

- bei Hochschuß Justierschraube 3 entgegen dem Uhrzeigersinn (Richtung -T-) drehen,
- bei Tiefschuß Justierschraube 3 in Uhrzeigersinn (Richtung -H-) drehen.

Hinweis

- Ein Teilstrich verändert den Treffpunkt bei einer Entfernung von 100 m um 2,3 cm.
- Nach dem Justieren sollte, wenn die Justierschrauben (sowohl Seite als auch Höhe) nach links (also gegen den Uhrzeigersinn) gedreht wurden, der Tubus des Zielfernrohrs gegen den Druck der Feder entlastet werden (Bild 41 TDv 1005/058-34). Somit ist sichergestellt, daß der Tubus nicht an der jeweils anderen Justierschraube hängen bleibt und sich erst bei Erschütterung (z.B. beim Schießen) verstellt.

2.2 Justieren nach der Seite

Bei Abweichungen in der Seite (Rechts-/Linksschuß) ist wie folgt zu justieren:

- bei Rechtsschuß Justierschraube 4 gegen den Uhrzeigersinn (Richtung -L-) drehen,
- bei Linksschuß Justierschraube 4 in Uhrzeigersinn (Richtung -R-) drehen.

Hinweis

Ein Teilstrich verändert den Treffpunkt bei einer Entfernung von 100 m um 2,3 cm.

3. Justieren Reflexvisier

Das Reflexvisier wird ebenfalls auf 100 m angeschossen. Die Justierung erfolgt über die Justierschrauben Höhe 2 und Seite 1.

Hinweis

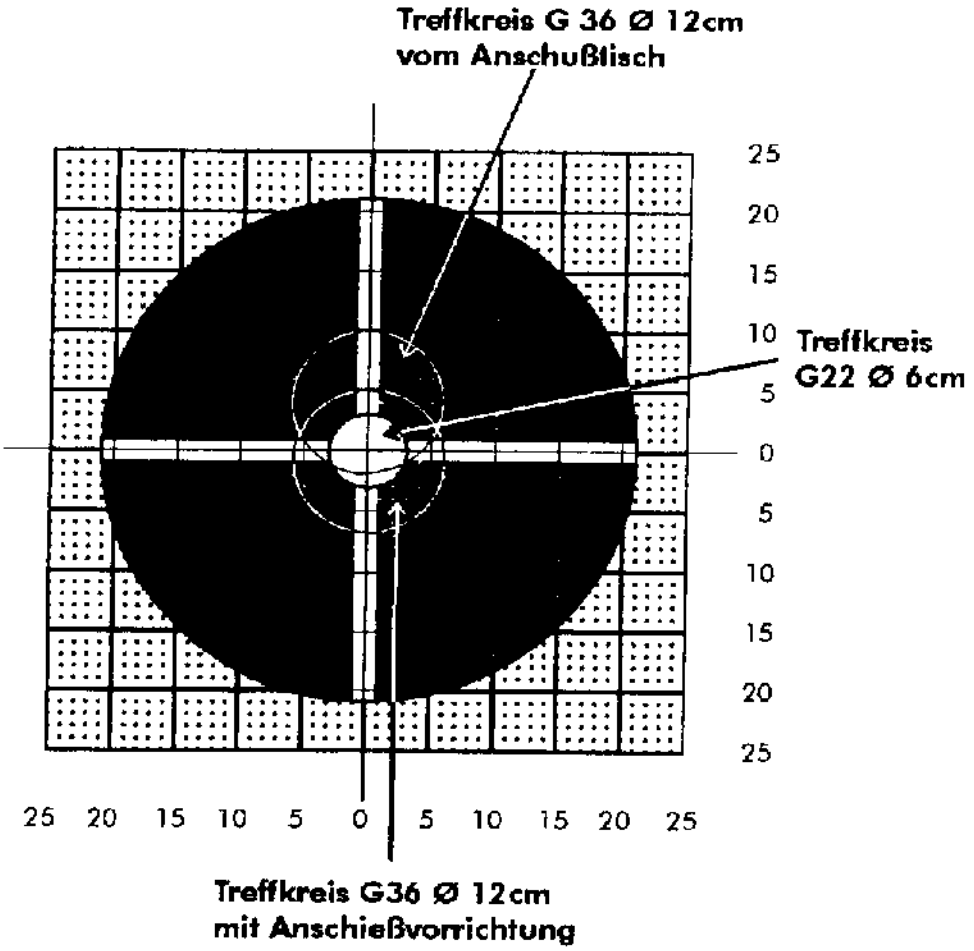
- Am Reflexvisier sind keine Teilstriche angebracht. Grundsätzlich gilt die Regelung
- Leuchtpunkt in Richtung Fehler (Abweichung) drehen.

Besonderheit

Zum Anschießen wird die Anschußscheibe für - G36 und G22 - benutzt. (Bild 2)

Änderung 1

Bild 2



Anschußscheibe

Stichwortverzeichnis

A

Abzugseinrichtung 112–114
Anschießen 524, Anl 7/2
Anschußscheibe Anl 7 (Bild 2)
Ausbildungsgerät Duellsimulator (AGDUS) für Handwaffen **407**
Ausführung der Waffe
– Gewehr G36 102

B

Baugruppen **104**
Bajonett **107**
Bezeichnung für das Gewehr G36 **101**–103
Bildverstärker-Zielfernrohr-Aufsatzgerät 301–**308**, 310
Bodenstück mit Schließfeder **115–116, 518**

D

Drehkopfverschluß 102

E

Einzelfeuer 114, 122
Entladen **231**
Exerzierpatrone Anl 2/4

F

Fangstollen 113, 130/2
Feuerstöße 101, **122**
Funktion prüfen **224**

Änderung 1

G

Gasdrucklader 101, 102
Gefahrenbereiche **604**
Gefechtsmunition **Anl 2/1**
Gehäuse 105–**106**, 518
Griffstück **112**, **113**, 114, 132, 228, **518**
Grundregeln der Handhabung **601**

H

Haltepunkt 525
Handhabung 201, 601
Handschutz **118**, 228, **518**
Hauptreinigung **503**, **Anl 3**

J

Justieren des Gewehrs G36 **Anl 7**

L

Laden des Gewehrs 201–204, **227**–229

M

Magazin
- Entleeren **236**
- Füllen 235
- Koppeln **237**

Magazinschacht **106**
Magazinwechsel **232**, 233
Manöverpatrone 5,56 mm x 45 405, **Anl 2/3**
Manöverpatronengerät 107, **109**, **402**–404, 513
Munitionsübersicht **Anl 2**
Mündung 601
Mündungsfeuerdämpfer 105, 107, **109**, 518

O

Optische Zielgeräte	**301-305**

P

Patronenlager	**107**

R

Reflexvisier	**307**
Reinigung und Pflege	**501-515**
– Hauptreinigung/gewöhnliche Reinigung	**503**, 506-508, **Anl 3**
– Magazin	**518**
– Manöverpatronengerät	**513**
– Optikgruppe	**514**
– Pflegearbeiten	501-505
– Reinigung	506-515
– Reinigungsdocht, -kette	508, **509**
Rohr	**107**, 510, **518**

S

sachgemäße Behandlung des Gewehrs	**206**
Sicherheitsabstände	**604**
Sicherheitsüberprüfung	**209**
Sicherung	**112-114**
Spannhebel	111, 229, 231
Störungen, Ursache, Abhilfe	**243**
Strichplatte	**306**

Sch

Schießen mit Manöverpatronen	**605-610**
Schulterstütze	**117**

Änderung 2

- anklappen und ausklappen **238**
Schussabgabe **230**

T

Technische Daten **103**
Tragebügel **119**
Trageriemen 121, 239-242, **518**
Trageweise des Gewehrs **207-217**
- am ausgestreckten Arm **212**
- auf dem Rücken, um den Hals **210**
- beim Aufstehen **217**
- beim Gleiten **214**
- beim Hinlegen **216**
- beim Kriechen **213**

Trageweise des Gewehrs
- innerhalb von Gebäuden **208**
- umgehängt - untergehängt **211**
- beim Vorzeigen zur Sicherheitsüberprüfung **209**

Transportkoffer **309**
Trommelmagazin 133

U

Übergabe des Gewehrs 203, **601**
Überprüfen des Ladezustandes **203, 601**
Überschießen **604**
Übungsgeräte **401-405**

V

Verschluss **111, 518**
Verwendungsmöglichkeiten des Gewehrs **122-127**
Visiereinrichtung (Optikgruppe) 306-307, **518**
Vorbeischießen **604**
Vorzeigen des Gewehrs **209**

W

Waffenappell	**516–518, Anl 3**
– Appellbericht	**520, Anl 4**
– Belehrung	521
– Nachappell	**522**
– Prüfen der zusammengesetzten Waffen	**519**

Z

Zerlegen und Zusammensetzen	**218–225**
– Reihenfolge der Tätigkeiten beim Zerlegen	**219**
– Reihenfolge der Tätigkeiten für das Zusammensetzen	**224**
– Zerlegen und Zusammensetzen des Magazins	**222–223**
– Zerlegen und Zusammensetzen des Verschlusses	**221**
Zusammenwirken der Teile	**128–130**
Zweibein für G36	**132**
– Zerlegen und Zusammensetzen	**220**

Absender (Dienstgrad/Amtsbezeichnung, Vorname, Name, **Dienststelle**, Anschrift)	Kennzahl, Apparat	Datum
	☐ Az 60-15-07	☐ Az 60-16-07
	☐ Az 60-19-07	**Zutreffendes bitte ankreuzen** X

Streitkräfteamt – Abt IV 3 – Bw 529 Postfach 20 50 03 53170 Bonn	Heeresamt – II 4 – Bw 526 Rochusstraße 44 53123 Bonn	Materialamt der Luftwaffe – I B 4 – Bw 548 Postfach 90 61 10 51127 Köln	Marineunterstützungs- kommando – A 42 – Bw 260 Postfach 27 43 26379 Wilhelmshaven	Materialamt des Heeres Bw 433 Heerstraße 109 53474 Bad Neuenahr- Ahrweiler
☐ (ZDv) (AllgUmdr)	☐ (HDv) (AnwFE)	☐ (LDv)	☐ (MDv)	☐ (TDv)

Änderungsvorschlag zur

Dienstvorschrift mit Nr. und Titel	Ausgabe (Monat, Jahr)	Letzte Änd Nr.

Betroffener Teil der Dienstvorschrift (Textnummer, Anlage)

Änderungsvorschlag mit Begründung

Unterschrift des Absenders	Stellungnahme (Unterschrift, Name, DGrad, DStg [BtlKdr oder Vorgesetzter in entspr. DStg])

Änderungsnachweis

Änderung Nr.	Datum	Geändert von (Dienststelle), am (Datum)	Unterschrift
1	29.12.99	217 I Za 14.3.00	ob
2	7.5.01	ATI 7 LMK 13.6.02	Bc

Heeresamt II 4 **Bonn**, 29. Dezember 1999

Änderung 1

zur ZDv 3/136 VS-NfD

Das Gewehr G36

Juni 1998

DSK FH150120025

Änderungsanweisung

Änderung durch Austausch von Blättern:
(Die entnommenen Blätter sind zu vernichten.)

- Inh 3
- Blatt 105-107
- Blatt 117-119
- Blatt 122-128/3 (2 Blätter)
- Blatt 131-133
- Blatt 201-204
- Blatt 216/2-220 (3 Blätter)
- Blatt 224-225 bis 232/3 (5 Blätter)
- Blatt 236/2-237

- Blatt 238-239/4 (3 Blätter) -redaktionelle Änderung-
- Blatt 306/2-310-311 (3 Blätter)
- Blatt 404-406
- Blatt 501-502 bis 510-513 (3 Blätter)
- Blatt 602-605
- Anlage 1
- Anlage 4/1-4/2 -redaktionelle Änderung-
- Anlage 6
- Anlage 7/3-7/4
- Stichwortverzeichnis
  Abz-Mün -redaktionelle Änderung-
- Änderungsvorschlag -redaktionelle Änderung-

Die Ausführung der Änderungen ist im Änderungsnachweis zu bestätigen; die Änderungsanweisung ist dem Änderungsnachweis vorzuheften.

Heeresamt II 4 **Bonn**, 07. Mai 2001

Änderung 2 V 13,6,02

zur ZDv 3/136 VS-NfD

Das Gewehr G36

Juni 1998

DSK FH150120025

Änderungsanweisung

Änderung durch Austausch von Blättern:
(Die entnommenen Blätter sind zu vernichten.)

- Titelseite/Erlassseite - redaktionelle Änderung -
- Blatt Inh 1-2 - redaktionelle Änderung -
- Blatt 120-128/1 (2 Blätter) - redaktionelle Änderung -
- Blatt 130/1-130/2 - redaktionelle Änderung -
- Blatt 131-133
- Blatt 201-204
- Blatt 208-209/1
- Blatt 213-214
- Blatt 224-228

- Blatt 233-236/1
- Blatt 238-239/4 (3 Blätter) gegen
  Blatt 238-243/4 (6 Blätter)
- Blatt 308/1-308/2
- Blatt 518/2-518/3
- Blatt 601/1-605 (2 Blätter)
- Anlage 2/1-2/2
- Anlage 3/3-3/4
- Stichwortverzeichnis
  Opt-Vor - redaktionelle Änderung -
- Änderungsvorschlag - redaktionelle Änderung -

Die Ausführung der Änderungen ist im Änderungsnachweis zu bestätigen; die Änderungsanweisung ist dem Änderungsnachweis vorzuheften.